



Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

zürich 24
MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft

Neu auf zuerich24.ch und in der App.




GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG
Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.zuerich24.ch

Kultur-Tipps für den Stadtsommer
Ob Livemusik, Open-Air-Kino oder literarische Abende: Der Kultur-Sommer in der Stadt Zürich bietet auch in diesem Jahr eine Vielzahl an Events. **5**

First Responder als Retter
Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Sekunde. Nun hat der Kanton Zürich ein griffiges Schnelleinsatzelement geschaffen. **8**

Wenn Spontanität System hat
Das Theaterensemble «anundpfirsich» sorgt mit improvisiertem Theater für beste Unterhaltung. Nun holte das Team gar den EM-Titel. **13**



100 Jahre Liguster Auch Blerim Dzemaili ging hier zur Schule

Wer kennt sie nicht, die Sekundarschule Liguster in Oerlikon. Vor einigen Wochen besuchte gar Fussballstar Blerim Dzemaili (38) den Ort. Grund: Der dreifache Schweizer Meister mit dem FC Zürich machte hier wie so viele seinen Sekundarschulabschluss. Und traf sich mit Schülerinnen und Schülern sowie dem Lehrer Rahman Dzambazi (auf dem Foto links). Einer der Gründe für den prominenten Besuch: Am Samstag, dem 29. Juni, öffnet das Ligusterschulhaus im Rahmen seines runden Geburtstags die Pforten für alle. Das eindruckliche Bauwerk, das noch heute übers Quartier hinaus Bedeutung hat, wurde vor genau 100 Jahren eingeweiht. (ls.) BILD ZVG **Seite 15**

Ein Fest in einem Gebiet zwischen Stuhl und Bank

Es gibt New York, Neukölln und Neuaffoltern. In Letzterem läuft nicht gerade viel. Auch planerisch wird das Gebiet oft vergessen. Am Samstag steht nun das erste Quartierfest bevor.

Lorenz Steinmann

Am 29. Juni wird auf dem Parkplatz bei der Bushaltestelle Neuaffoltern stadtauswärts gefeiert. Das Quartierfest Neuaffoltern wird von der IG Neuaffoltern zusammen mit Gewerbetreibenden und Quartierorganisationen erstmals organisiert. Auf dem Programm stehen Spiel und Spass für Gross und Klein, Marktstände sowie Livemusik mit dem Musikduo Traumstern, Blasnost, La Pamela und anderen Gruppen. Auch die Festwirtschaft mit Grilladen, Kuchen und anderem lädt zum Verweilen ein. Kleinere Kinder können sich vergnügen beim Ballonkünstler, Kinderschminken und Naturbasteln. Auch für die Grösseren wird einiges geboten: Mikado, Büchsenwerfen, Wurfgeschleuder oder Fussball-Töggelikasten. Um 18 Uhr kann man zudem dem EM-Achtelfinal Schweiz - Italien zuschauen. «Kommen Sie vorbei», betont Dominic Arricale, Präsident der IG Neuaffoltern, «wir feiern, informieren, vernetzen und gestalten.»

Ein Zentrum für Neuaffoltern

Die IG Neuaffoltern wurde vor zwei Jahren gegründet. Mitglieder sind Eigentümer, Gewerbetreibende und Privatpersonen. Sie hat zum Ziel, die Attraktivität von Neuaffoltern als Ort zum Leben, Geniessen, Einkaufen und Arbeiten zu verbessern. Die IG steht im Dialog mit dem Quartierverein, den Entwicklungsgruppen, Gewerbeverbänden und der Stadt Zürich.

Neuaffoltern ist heute vom Verkehr geprägt. Zwischen Wehntaler- und Regensbergstrasse gibt es kaum einen Ort zum Verweilen. Es fehlt an Aufenthaltsqualität. Dabei ist das Gebiet ein kommunales Zentrum. Mit dem Tram Affoltern, welches ge-

mäss Planung ab Ende 2029 fahren soll, steht möglicherweise ein grosser Wandel bevor. «Diesen Wandel wollen wir mitverfolgen, mitbestimmen und mitgestalten», betont die IG Neuaffoltern. Zusammen mit einer Planerin, die in Neuaffoltern wohnt, wurden die Ideen schriftlich festgehalten. Am Samstag erhält die Bevölkerung die Möglichkeit, sich zu informieren und sich beim Konzept einzubringen.

Samstag, 29. Juni, 14–20 Uhr, Quartierfest Neuaffoltern, Parkplatz bei der Bushaltestelle Neuaffoltern stadtauswärts.

Entstanden um 1950

Die ehemals selbstständige Gemeinde Affoltern bestand früher aus den beiden Weilern Unterdorf und Oberdorf. Bei der Industrialisierung von Oerlikon brauchten dort die Arbeitenden mehr Wohnraum. Diesen fanden sie im Gebiet zwischen Oerlikon und Affoltern. So entstand zwischen 1940 und 1950 Neuaffoltern. Und die Bevölkerung von Affoltern nahm damals um ungefähr 10000 Personen zu. (pm.)



Neuaffoltern ist eine Art Strassendorf, das es aufzuwerten gilt. BILD LORENZ STEINMANN

ANZEIGE

			 Montag bis Samstag, 8.00 bis 20.00 Uhr Sie finden uns direkt gegenüber dem Bahnhof ZH-Affoltern 2 Stunden Gratisparking!
			
			



Mit wenigen Klicks zum Auto vom Profi!

Tausende professionell geprüfte Autos einfach online finden.

Gute Gründe für Autos von Profis

- Riesige Auswahl
- Von Profis geprüft
- Einfach finden
- Schnell vergleichen
- Transparente Infos
- Qualität garantiert
- Persönlich betreut
- Online ermöglicht
- Rundum versichert
- Keine Überraschungen



Porsche
911 Targa 4S
43'900 km | Occasion | -
Porsche Zentrum Oberer Zürichsee
8835 Feusisberg
+41 44 546 63 97

CHF **133'911.-**



Suzuki
Vitara 1.5 Top Hybrid Edition 35 4x4
1'000 km | Vorführmodell | C
Auto Maier Töss AG
8406 Winterthur
+41 52 500 34 38

CHF **36'480.-**
statt CHF 37'480.-



Audi
TTS Roadster 2.0 TFSI quattro S-Tronic
35 km | Neu | F
Autocenter Limmattal B. Strebel AG
8954 Geroldswil
+41 44 546 72 25

CHF **87'900.-**



Hyundai
Ioniq 5 N 4WD
0 km | Neu | -
Garage Stoop AG
8952 Schlieren
+41 44 546 25 74

CHF **79'300.-**



Cupra
Born 77kWh e-Boost
20 km | Neu | A
Barandun Auto AG
8155 Niederhasli
+41 44 546 18 13

CHF **49'990.-**
statt CHF 54'450.-



Nissan
Qashqai 1.3 DIG-T 158 Tekna 4x4
15 km | Neu | -
Garage Knecht AG
8806 Freienbach
+41 44 546 20 04

CHF **43'060.-**



Kia
Ceed SW 1.5 T-GDi MHEV GT-Line
20 km | Neu | -
Garage Arnold AG
5634 Merenschwand
+41 56 546 99 89

CHF **37'600.-**
statt CHF 41'850.-



Ford
Mustang Mach-E Premium
22 km | Neu | -
Th. Willy AG Auto Zentrum Zürich
8952 Schlieren
+41 44 546 15 41

CHF **54'500.-**

Benzinäquivalent (Bä): Bei Dieselmotoren wird zusätzlich das Bzinäquivalent aufgeführt. Den Wert erhält man, indem man den Dieserverbrauch pro 100 km mit dem Faktor 113 multipliziert. So ergibt sich zum Beispiel aus einem Dieserverbrauch von 4,8 l/100 km ein Bä von 5,42 l/100 km. Schreibweise auf der Internetseite und im Inserat: Mix-Verbrauch 4,8 l/100 km (Benzinäquivalent oder auch Bä 5,42 l/100 km). **Durchschnittliche CO₂-Emissionen aller in der Schweiz verkauften Neuwagen:** 129 g/km. Der CO₂-Zielwert für Fahrzeuge, die nach WLTP geprüft sind, beträgt 118 g/km. **Haftungsausschluss:** Carmarket stellt die Inhalte der Internetseite & Inserat mit grösster Sorgfalt zusammen. Alle Angaben auf der Internetseite und im Inserat dienen lediglich zu Informationszwecken über die Fahrzeuge und die Inserenten. Sie stellen insbesondere kein Angebot, keine (Kauf-)Empfehlung oder sonst eine verbindliche Willensäusserung dar und können eine individuelle Beratung für eine Kaufentscheidung nicht ersetzen. Verbindliche Angaben zu den technischen Merkmalen, Ausstattungen oder Eigenschaften der Fahrzeuge erhalten Sie ausschliesslich jeweils aktuell vom Inserenten. Carmarket kann keine Haftung für Aktualität, Korrektheit und Vollständigkeit der auf der Internetseite und im Inserat bereitgestellten Informationen übernehmen.



Jetzt Profi anrufen und Probefahrt vereinbaren!

Der zum Tode verurteilte Zürcher Mörder

ZEITREISE Der Zürcher Kaufmann Hans Vollenweider versetzte die Schweiz vor 85 Jahren – im Sommer 1939 – in Angst und Schrecken. Auf seiner Flucht aus dem Gefängnis tötete er insgesamt drei Menschen. Schliesslich wurde er gefasst und als letzter Straftäter in der Schweiz zum Tode verurteilt.

Dominique Rais

Vom Kaufmann zum Killer: Der Zürcher Hans Vollenweider (1908–1940) wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Sein Leben verlief zunächst unauffällig. Nachdem er die Sekundarschule besucht hatte, macht er anschliessend eine kaufmännische Lehre und arbeitete als Buchhalter. Als er aber im Zuge der Weltwirtschaftskrise 1933 seinen Job verlor und auch sein anschliessender Versuch, sich als Kinopächter selbstständig zu machen, im Konkurs endete, geriet sein Leben zunehmend aus der Bahn.

Von Geldsorgen getrieben, plante er 1934 – vor 85 Jahren – seine erste Straftat: eine Entführung mit Lösegelderpressung. Bevor er jedoch zur Tat schreiten konnte, wurde sein kriminelles Vorhaben vereitelt. Da er das Delikt nicht in die Tat umgesetzt hatte, wurde das entsprechende Verfahren gegen ihn eingestellt. Seine finanziellen Nöte aber blieben. Am 14. Mai 1935 verübte er schliesslich einen bewaffneten Raubüberfall auf die Ersparnis-Kasse Bütschwil, floh aber letztlich ohne Beute. Am 8. September 1936 wurde Vollenweider vom Obergericht Zürich wegen Raubversuchs und weiterer Delikte zu 2,5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die kriminelle Karriere eines Kaufmanns

Noch während seiner Haft im Gefängnis Regensdorf ordnet die Justizdirektion Zürich, nach Ende von Vollenweiders Haftstrafe am 3. März 1939, dessen Sicherungsverwahrung an. Demnach der Straftäter in der Strafanstalt Ringwil während dreier Jahre interniert werden soll.

Der Entscheid ist ein herber Schlag für Vollenweider, der sich schon bald in Freiheit wähnte. Und so fasst der Inhaftierte den Entschluss zur Flucht. Als Vollenweider dann am 4. Juni 1939 erstmals ein Hafturlaub gewährt wurde, ergreift

dieser seine Chance und türmt. Er kauft mehrere Fahrzeuge und beschafft sich vier Pistolen. Denn eine Rückkehr in die Verwahranstalt kommt für ihn nicht in Frage. Vorerst gelingt es Vollenweider unterzutauchen. Doch die Polizei ist ihm auf den Fersen.

Unter falschen Namen gibt der flüchtige Straftäter auf der Suche nach einem Chauffeur in der Zeitung eine Annonce auf, auf die sich der alleinstehende Hermann Zwysig (†27) meldet. Am 15. Juni 1939 fahren Vollenweider und der ahnungslose Chauffeur Richtung Luzern. Bei einem Zwischenstopp erschießt Vollenweider Zwysig kaltblütig und versenkt seine Leiche dann im Zugersee.

Nach dem Mord nimmt Vollenweider die Identität seines ersten Opfers an und kehrt nach Zürich zurück, wo er am 20. Juni 1939 den Postangestellten Emil Stoll (†57) überfällt und ihn unter Androhung von Waffengewalt auffordert, seine Geldtasche herauszugeben. Als Stoll sich jedoch wehrt, wird er von Vollenweider auf offener Strasse niedergeschossen. Dieser flüchtet nach der Tat aber ohne Beute. Die Behörden machen nun Jagd auf den Mörder. Vollenweider wird zur Fahndung ausgeschrieben, sein Foto in den Zeitungen abgedruckt.

Knapp drei Wochen nach Vollenweiders Flucht aus der Strafanstalt Ringwil führen Hinweise aus der Bevölkerung die Polizei schliesslich nach Sachseln im Kanton Obwalden. Dort wird der noch unerfahrene Dorfpolizist Alois von Moos (†28) mit Vollenweiders Verhaftung beauftragt – mit fatalen Folgen. Denn als der Polizist den flüchtigen Doppelmörder am 23. Juni 1939 im Hotel Engel stellt, kommt es zum Kampf zwischen den beiden Männern. Vollenweider schießt mit seiner Pistole auf von Moos, dieser wird von der Kugel in den Unterleib getroffen. Letztlich kann Vollenweider überwältigt und noch am

Tatort verhaftet werden. Zwei Tage später erliegt der Dorfpolizist seinen schweren Verletzungen infolge des Bauchschusses.

Der letzte Straftäter, der in der Schweiz hingerichtet wurde

Am 5. September 1940 wird der Dreifachmörder in Obwalden vor Gericht gestellt, und ihm wird der Prozess gemacht. Mit dem im Zuge des Prozesses in Auftrag gegebenen psychiatrischen Gutachten konnte bei Vollenweider weder eine wesentliche Verminderung seiner Zurechnungsfähigkeit für seine Taten attestiert werden, noch habe er sich reuig gezeigt. Auch wenn Vollenweiders Verteidiger immer wieder auf Totschlag statt Mord plädiert hatte, entsprach das Gericht letztlich dem Antrag des Staatsanwalts. Und so wurde Vollenweider am 20. September 1940 vom Kantonsgericht Obwalden wegen Mordes zum Tode verurteilt und das Urteil am 12. Oktober 1940 vom Obergericht bestätigt.

Vollenweiders Begnadigungsgesuch wurde zwei Tage vor der Vollstreckung des Todesurteils vom Kantonsrat abgelehnt und der Dreifachmörder am 18. Oktober 1940 in der Werkstatt der Strafanstalt Sarnen mit der Guillotine hingerichtet. Vollenweider war der letzte Mörder, der nach zivilem Recht in der Schweiz zum Tode verurteilt und exekutiert wurde.

Zeitreise: eine historische Serie

Die historische Serie «Zeitreise» taucht ein in Zürichs Vergangenheit und greift die Geschichten von Menschen und geschichtsträchtigen Ereignissen längst vergangener Tage auf.

Haben Sie historisches Bildmaterial? Dann senden Sie ein E-Mail (QR-Code scannen) mit dem Betreff «Zeitreise» und Ihren Fotos an: dominique.rais@lokalinfo.ch



Er war der letzte Straftäter, der in der Schweiz zum Tode verurteilt und am 18. Oktober 1940 mit der Guillotine hingerichtet wurde: der Zürcher Buchhalter Hans Vollenweider. BILD WIKIMEDIA COMMONS

AUS DEM GEMEINDERAT

Kampf dem Online-Diktat: Nein zu so einem ESC in Zürich

Im Zürcher Stadtparlament ging die Forderung um, das nächste Finale des «European Song Contest» (ESC) nach Zürich zu holen. Dass der Event in die Schweiz kommt, ist Tradition, nachdem der Schweizer Beitrag am Finale gewonnen hat. Nun geht der Rummel los. Lohnt sich das?

Der ESC ist nicht mehr das, was seine Urform, der «Grand Prix de la Chanson», noch war. Damals ging es um Balladen, um Inhalte, je länger, desto mehr hat jedoch der Klamauk seinen Einzugs gehalten. Es wird weniger ein Lied bewertet als vielmehr die Show. Letztere ist flüchtig, kein Wunder ist es, wenn die Siegerlieder je länger, desto weniger in Erinnerung bleiben. Mit «Waterloo» haben die Abba noch Geschichte geschrieben, mit «Ne partez pas sans moi» war das Céline Dion für die Schweiz vergönnt, «Après toi» von Vicky Leandros legte den Grundstein für zahlreiche schöne Lieder in Deutsch oder Französisch, und «Tu te reconnaîtras» von Anne-Marie David wurde gar in 28 Sprachen übersetzt. Die Trendwende kam, als mit einer neuen Regelung die Fachjury vom Publikum per SMS übersteuert wurde; von Jury kann hier nicht mehr die Rede sein: Von jedem Handy aus können bis zu zwanzig Stimmen abgegeben werden. Die stärkste Lobby obsiegt, setzt sie nun chauvinistisch auf eine Ländersolidarität, auf ein gesellschaftliches, politisches Statement oder schlicht auf eine meist banale, funkelnd grelle Show. Natürlich, die Organisatoren und Fernsehkanäle profitieren finanziell von den abgesetzten SMS-Meldungen. Damit versinkt der Wettbewerb in der Wert- und Bedeutungslosigkeit.

Früher musste man, um die Unbestechlichkeit zu garantieren, strikte geheim halten, wenn man in der Jury sass. Ich kann das aus eigener Erfahrung bestätigen, und ich nahm die Aufgabe ernst: Da früher noch in den originalen Landessprachen gesungen wurde, liess ich mir die Übersetzungen in die Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch kommen, setzte die Hälfte der Punkte fest anhand des Inhaltes und finalisierte schliesslich im Fernseh-



«Das Finale kostet sowieso mehr, als es einbringt – und eine Ehre ist es erst recht nicht mehr.»

Bernhard im Oberdorf
Gemeinde- und Kantonsrat SVP, Wahlkreis 6

studio, als ich die Lieder ohne Bild in der Hauptprobe hörte. Bei der Sendung waren meine Bewertungen gemacht – ohne jeden Einfluss der Show. Das Finale fand in Brighton statt, und die Engländer führten mit dem dümmlichen Titel «Hang on Baby». Ein Raunen ging durch die Halle, als die Schweizer Jury die Rangordnung kehrte, mit «zero points» die bislang führenden Engländer nach hinten versenkte und Marie Myriam mit «twelve points» für «L'oiseau et l'enfant» bedachte: Das führte zum Gewinn.

Unter solchen Voraussetzungen wäre es eine Ehre, das nächste Finale in der Schweiz oder gar in Zürich auszutragen. Wenn aber die Anzahl von Klicks auf dem Handy entscheidend ist, kann man sich das Online-Diktat sparen: Das Finale kostet sowieso mehr, als es einbringt – und eine Ehre ist es erst recht nicht mehr. Wozu also die Aufregung mit zwei Postulaten im Gemeinderat? Bernhard im Oberdorf

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreterinnen und -vertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

«Zürich verdichten wir so nicht!»

In der 21. Ausgabe der Zeitung «P.S.» auf Seite 11 schrieb ich vor einigen Wochen über die sich in der Pipeline befindenden Initiativen, welche eine sozial gerechte und ökologische Verdichtung ermöglichen können. Nun schreibe ich hier über ein politisches Instrument, welches diese gerechte und ökologische Verdichtung torpediert: die Hochhausrichtlinien der Stadt Zürich.

Verdichtung heisst grob gesagt, anstatt in die Breite in die Höhe zu wachsen. Angesichts dessen klingen Hochhausrichtlinien wie angebracht, allerdings schliessen sie von Gesetzes wegen eine Verdichtung ausdrücklich aus! Im kantonalen Planungs- und Baugesetz lautet Artikel 284, Absatz 3: «Die Ausnützung darf nicht grösser als bei einer gewöhnlichen Überbauung sein; eine Ausnahme ist ausgeschlossen.» Selten ist ein Gesetz so deutlich. Bei einem Bau über die Hochhausrichtlinien entsteht also kein Quadratmeter zusätzliche Geschossfläche. Was sich ändert, ist allein, wie hoch die festgeschriebene Geschossfläche gestapelt werden darf. Im Gegenteil geht bei Hochhäusern sogar wertvolle Geschossfläche für die Gebäudetechnik verloren, wodurch schlussendlich sogar Fläche resultiert. Dass die Hochhausrichtlinien nicht zur Verdichtung beitragen, sagte bei der Vorstellung der neuen Hochhausrichtlinien am 7. Dezember 2022 selbst die bei deren Überarbeitung federführende Direktorin des Amtes für Städtebau, Katrin Gügler. Die Immobilienkonzerne freuen sich trotzdem über die Hochhausrichtlinien, denn selbst für die kleinere Fläche lassen sich durch die Aussicht in den oberen Etagen teure Eigentums- und Mietwohnungen erstellen. Dass diese für die breite Bevölkerung der Stadt Zürich unerschwinglich sind, ist den Konzernen, solange sie genug reiche Abnehmerinnen und Abnehmer finden, egal. Da sich die Bodenpreise danach richten, wie viel Geld auf der Parzelle generiert werden kann, treibt die Möglichkeit, Luxusapartments in luftigen Höhen zu bauen, diese weiter in die Höhe. Somit entstehen nicht nur



«Bei einem Bau über die Hochhausrichtlinien entsteht also kein Quadratmeter zusätzliche Geschossfläche.»

Martin Busekros
Gemeinderat Grüne, Wahlkreis 10

auf der Parzelle mit dem Hochhaus keine günstigen Wohnungen, sondern es wird durch die hohen Bodenpreise auch der Bau von genossenschaftlichen und städtischen Wohnungen verteuert. Dies, da die bezahlten Bodenpreise, unabhängig davon, was darauf gebaut wird, durch die späteren Mieten finanziert werden müssen.

Mehr als anderthalb Jahre nach deren Vorstellung am 7. Dezember 2022 werden die überarbeiteten Hochhausrichtlinien dem Gemeinderat zur Behandlung überwiesen werden. Dort ist angesichts der sich verschlimmernden Mietenkrise und Gentrifizierung in der Stadt Zürich, aber auch des Netto-Null-Ziels eine kritische Auseinandersetzung damit nötig.

Martin Busekros

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreterinnen und -vertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Verwirrung um «Fake»-Poststelle an edler Lage

Die Signete der Post über dem Laden an der Bahnhofstrasse 94 sind unübersehbar. Es handelt sich hier aber nicht um eine Postfiliale, sondern um einen Handy-Store von Post und Salt.

Pia Meier

Zurzeit stehen eher Postschliessungen zur Debatte als Postneueröffnungen. Deshalb macht der Laden an der Bahnhofstrasse 94 stutzig. Das Postsignet in Mehrfachausführung ist von weitem zu sehen. Erst bei näherer Betrachtung wird aber klar, dass es sich hier nicht um eine neue Postfiliale handeln kann. Zu krass wäre der Widerspruch zur grassierenden Poststellen-Schliessungswelle.

Mieterin des Stores? Salt

Und tatsächlich: «Dies ist ein Pop-up-Store», hält die Post auf Anfrage fest. «Die

Post und Salt bieten dort das neue Angebot Post Mobile an.» Interessierte Kundinnen und Kunden könnten an edler Adresse Handy-Abos abschliessen und ausgewählte Geräte kaufen. Salt ist gemäss Post Mieterin des Stores. Mitarbeitende von Salt und von der Post beraten und verkaufen zusammen in diesem Store.

Nur noch ein Anbieter

Es handle sich um eine strategische Partnerschaft, so die Post. Seit gut 20 Jahren bietet das Unternehmen in ihren Filialen Abos, Smartphones und Telekomzubehör von unterschiedlichen Anbietern an. Nun hat sich die Post dazu entschieden, künf-

tig ihre Zusammenarbeit im Bereich der Postpaid- und Prepaidverträge auf einen einzigen Partner zu konzentrieren und so die Kräfte zu bündeln. «Wir fokussieren unser Angebot in den Postfilialen. Zusammen mit der Schweizer Telekommunikationsanbieterin Salt haben wir deshalb das neue Angebot Post Mobile entwickelt», hält die Post fest. Das Angebot richte sich an Privatkundinnen und -kunden und sei ab sofort erhältlich. Salt ist Vertragspartner beim Abo-Abschluss.

Frontalangriff auf Swisscom

Speziell an der Bahnhofstrassen-Geschichte ist, dass die staatsnahe Post AG (Besitzer zu 100 Prozent der Bund) damit einen Frontalangriff auf die ebenfalls staatsnahe Swisscom (51% der Aktien gehören der Eidgenossenschaft) offenkundig macht. «Die Post greift die Swisscom an – mithilfe von Salt», schrieb zur im Februar kommunizierten Grundsatzentscheidung das Onlineportal «Watson». Immerhin. Salt soll laut eigenen Angaben in der Schweiz «eine Netzabdeckung von 99 Prozent anbieten», so wie die gute alte Swisscom auch.

Nur kurze Zeit

Die im Prinzip «gefakte» Postfiliale an der Bahnhofstrasse hat nur die Lebenszeit einer besseren Sternschnuppe. Ende Juni werden die Postsignete wohl wieder mit «Salt» überklebt. Dann überlässt die Post den Pop-up-Store wieder ganz Salt.



Laut den Logos könnte man meinen, dass es hier Briefmarken gibt und einen Päcklischalter. Doch weit gefehlt. Es ist ein simpler Werbeshop für Handys. BILD LORENZ STEINMANN



Zoo Tom bekam eine Partnerin

Anfang Juni ist Fischotterdame Cleo im Zoo Zürich eingezogen und vergangene Woche erstmals auf Fischottermännchen Tom (auf dem Foto) getroffen. Das Kennenlernen verlief positiv. Der Zoo Zürich engagiert sich für die Wiederansiedelung des Europäischen Fischotters in der Schweiz. Einst weit verbreitet, kehrt die gefährdete Art nur langsam nach Zentraleuropa zurück. Damit im Bedarfsfall auch Wiederansiedlungen möglich wären, erhalten die Fischotter als eine von wenigen Arten im Zoo Lebendfutter. So kann der künftige Nachwuchs das Jagen erlernen und wäre für eine Auswilderung – wo auch immer – gewappnet. (pd.) BILD ZOO ZÜRICH, ENZO FRANCHINI

GASTRONOMIE

Darum musste das legendäre Café Boy schliessen

Das geschichtsträchtige SP-Traditionslokal Café Boy an der Ecke Koch-/Sihlfeldstrasse schrieb während 90 Jahren Geschichte und ist nun selbst dazu geworden. Wir waren am letzten Tag dabei. Das Genick gebrochen hat der Beiz laut Marco Denoth Corona und das miese Wetter.



Das schöne Gebäude wirkt modern, obwohl der Bau schon 90 Jahre alt ist.

1934 im Bauhausstil gebaut, waren das Haus und das integrierte Café schon zu Beginn ein Versammlungsort für die proletarische Jugend, dann ein Refugium für Nazigegner, später ein Treffpunkt für die Linken, und schliesslich wurde das «Boy» zur Beiz der Sozialdemokraten. «Die Politiküche Europas», wie sie es selbst nannten. Und nun musste diese Institution von einer Beiz schliessen – wegen Insolvenz.

Die Ironie der Gutmenschen

Wie ist das möglich in diesem trendigen, quirligen Quartier mit seinem vielfältigen Gastroangebot – exotisch bis gutbürgerlich? Das haben wir Marco Denoth, SP-Gemeinderat und Präsident der mit der SP verbundenen «Genossenschaft Wirtschaft zum guten Menschen», seit 2019 Pächter des Lokals, gefragt. Übrigens nennt sich die Genossenschaft so, weil die SP-Mitglieder von anderen Parteien immer wieder spöttisch als Gutmenschen betitelt wurden.

Fehlende Stammkundschaft

«Kaum hatten wir eröffnet, wurden wir von der Pandemie eingeholt. Wir mussten das Lokal zweimal für mehrere Monate schliessen, sodass wir keine Chance hatten, eine Stammkundschaft aufzubauen», erklärt Denoth. «Unser Konzept, alles radikal saisonal und regional anzubieten, liess sich nicht eins zu eins reali-

sieren». Und das eine Zeit lang angebotene Foodwaste-Menü habe sich als überflüssig erwiesen, da das Küchenteam unter der Leitung von Roman Wyss für sich in Anspruch nähme, sowieso ganz ohne Resten zu kochen.

Strategie floppte

Und was die Öffnungszeiten betreffe, hätten sie versucht, zusätzlich an den Samstagen das Lokal an geschlossene Gesellschaften zu vermieten. «Wir haben gekämpft und uns mit vielen Möglichkeiten auseinandergesetzt. Doch leider vergebens. Dann mussten wir den Corona-Kredit inklusive Zinsen zurückzahlen. Aber es war halt unser Traum», führt Denoth weiter aus. Sicher hätten sie auch Fehler gemacht, doch das schlechte Wetter in diesem Frühling habe ihnen den Rest gegeben.

Lieferanten wurden informiert

«Wichtig ist uns, dass wir trotzdem die Löhne und Sozialleistungen für die Mitarbeitenden bezahlen können. Die Liefe-



Licht und Schatten für Marco Denoth, SP-Gemeinderat aus dem Kreis 6 und Präsident der «Genossenschaft Wirtschaft zum guten Menschen». BILDER JEANNETTE GERBER

ranten, die uns fünf Jahre die Treue hielten und nur mit erstklassiger Ware belieferten, informierten wir vor dem Konkurs und entschuldigten uns dafür», erklärte Denoth. «Mir persönlich tut es weh, dass wir unserem hervorragenden Team kündigen mussten. Es liegt mir am Herzen zu erwähnen, wie stolz wir auf die vom gesamten Personal gelieferte Qualität und wie dankbar wir für seinen mit Herzblut geleisteten Einsatz sind. Selbstverständlich werden wir allen bei der Stellensuche behilflich sein», hält Denoth fest. Auch der Sanierungsvorschlag der Besitzerin der Liegenschaft «Bonlieu Genossenschaft für Wohnen und Kultur» hätte nicht gereicht, die Schulden zu tilgen.

Immerhin: Mit dem zumindest für die direkt Beteiligten transparenten Vorgehen erwiesen sich die Verantwortlichen als faire Player. Dass es auch anders gehen kann, zeigte sich beispielsweise beim Konkurs des Kulturhauses Kosmos. Dort blieben Lieferanten wie etwa auch die eingemietet Buchhandlung auf ih-

ren Forderungen sitzen, wie «Inside Paradeplatz» berichtete.

Doch wie geht es nun mit dem Café Boy weiter? Zürich 24 hat sich bei Thomas Kamber, Vorstandsmitglied der Bonlieu, dazu erkundigt. «Es gibt mehrere relevante Interessenten, doch wir haben uns noch nicht entschieden. Allenfalls wird das Restaurant zuerst als Pop-up bewirtschaftet», meinte er. Auf jeden Fall werde es ein Lokal mit sozialdemokratischem Gedankengut sein. Und bestimmt keine 08/15-Beiz, sondern eine auf der kulturellen Schiene. «Wir bedauern das Ende der «Genossenschaft Wirtschaft zum guten Menschen» sehr.» Grundsätzlich hätte nicht viel zum Erfolg gefehlt. «Wir bedauern nicht, sie an Bord genommen zu haben», ist Kamber überzeugt.

«Ustrinkete» am 21. Juni

Am 21. Juni, dem letzten Tag des «Boys», fand eine «Ustrinkete» für die einsatzfreudige Belegschaft statt. Ein kleiner Abschied mit grossen Erwartungen für alle. Jeannette Gerber

HÄKEL-KUNST

Protest gegen das Korallensterben

Die Textilkünstlerin Rosanna Baleda ist während vier Wochen und noch bis zum 6. Juli mit ihrem Projekt «Corallium» in der Pestalozzi-Bibliothek Schwamendingen zu Gast. Mit ihren zauberhaften gehäkelten Strukturen thematisiert sie die Schönheit, aber auch Zerbrechlichkeit der Korallenriffe und möchte mit der Ausstellung auf die Gefährdung dieses einzigartigen Ökosystems hinweisen.

«Die endgültige Vernichtung wäre ein unschätzbare Verlust für die Artenvielfalt. Lassen Sie sich für einen langen Moment verzaubern und nachdenklich stimmen», schreibt die Künstlerin in der Einladung.

Ehemals ein Kino

Die zentral am Schwamendingerplatz gelegene Bibliothek ist auch aus architektonischer Sicht einen Besuch wert. Aus einem ehemaligen Kinolokal und späteren Lebensmittelgeschäft wurde 2004 die heutige, modern gestaltete Bibliothek. Adresse: Winterthurerstrasse 531, 8051 Zürich. Reguläre Öffnungszeiten: Montag 14–19 Uhr, Dienstag 14–19 Uhr, Mittwoch 10–19 Uhr, Donnerstag 14–19 Uhr, Freitag 14–19 Uhr, Samstag 10–15 Uhr. (e./red.)



Häkeln kann auch politisch sein. Erinnerung das nicht tatsächlich an ein Riff? BILD ZVG



Mit der Konzertreihe «Live am Mittwoch» verwandelt sich die Barfussbar in der historischen Frauenbadi während der Sommermonate in eine Konzert-Location für aufstrebende Musikerinnen und Musiker.

BILD STILLWAYSTUDIO

Von Live-Musik bis Literatur: Fünf Tipps für den Zürcher Kultur-Sommer

Wenn gefühlt halb Zürich verweist ist und der Rest sich mit dem von The Lovin' Spoonful besungenen «Summer in the City» arrangieren muss, ist jene Zeit, welche die Kultur ins Freie bringt. Zürich ist im Sommer voller Events unter – mehr oder weniger – freiem Himmel.

Patrick Holenstein

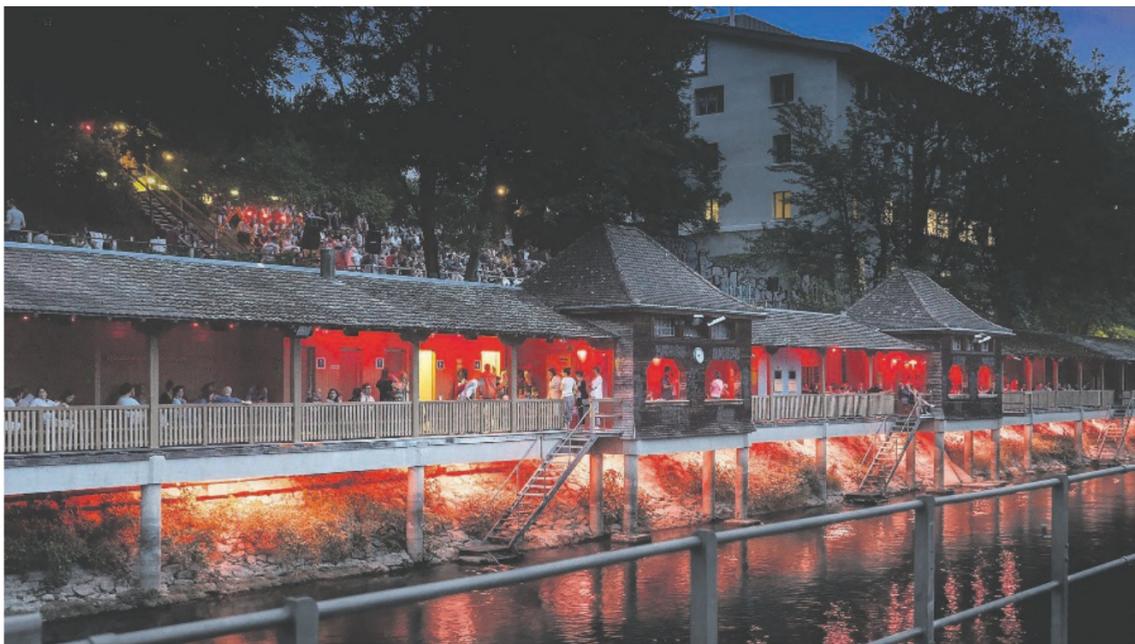
Am schönsten ist der Sommer jeweils, wenn die Abende sich langsam von der Hitze befreien, die Menschen auf die Strasse, in die Cafés oder an den See strömen und sich das zürcherisch-mediterrane Lebensgefühl durch die Poren strömen lassen.

In diesen Momenten kommt oft die Kultur zum Zuge. Ob gelesene Wörter am Literaturfestival durch die warme Luft flirren, neue Klänge die Barfussbadi erfüllen, am Caliente getanzt wird, beim Filmfluss in cineastische Welten eingetaucht wird oder bei der Langen Nacht der Zürcher Museen die besagten Kulturinstitutionen unsicher gemacht werden: Die sommerliche Atmosphäre sorgt für die richtige Stimmung.

Live-Musik an der Limmat

Zürcher Geschichte und gemütliche Atmosphäre verbindet die Barfussbar bis zum 11. September mit fein kuratierten Konzerten, der «Live am Mittwoch»-Serie. Am Tag bietet die historische Frauenbadi einen geschützten Platz für Frauen, um in der Limmat zu baden. Am Abend öffnet sich das Lokal für alle, um den Tag ausklingen zu lassen. Die Barfussbar direkt unterhalb des Bauschänzli bietet in der Saison 2024 eine breite Palette. Von Nina Attal, die sich leichtfüssig zwischen Blues, Soul und Jazz bewegt, über Indie-Rock mit Bona Rhodes und Deep House aus der Feder von Kyelle & Salém bis zum Indie-Pop von Qeller, der durchaus ein Versprechen für die Zukunft sein dürfte.

Die Barfussbar setzt beim Programm einen ganz klaren Schwerpunkt. «Unser Hauptaugenmerk beim Booking von «Live am Mittwoch» liegt auf der Förderung aufstrebender Musiker/-innen aus Zürich und der umliegenden Region, wobei wir grossen Wert auf musikalische Diversität legen. Da unser Betrieb tagsüber als Frauenbad dient, sind wir natürlich sehr empfänglich für weibliche Talente», sagt Eliane Weber, Bookerin von «Live am



Wer einen lauen Sommerabend an der Limmat und Kino miteinander verbinden möchte, für den lohnt sich im Juli eine Besuch in der Badi Unterer Letten. Denn dort findet diesem Sommer wieder das Open-Air-Kino Filmfluss statt.

BILD FILMFLUSS

Mittwoch». Ebenfalls im Line-up ist Lily Claire, die Zürcher Songwriterin, die sich mit französischem Indie-Pop und Chanson eine Klangwelt erschafft, die durchaus zu milden Sommerabenden passen dürfte. Das Beste daran: Für sämtliche Konzerte gilt freier Eintritt bzw. eine Kollekte.

Karibische Klänge am Caliente

Musikalisch etwas tanzbarer ist das Caliente, das sich seit Jahren grosser Beliebtheit erfreut. Vom 5. bis zum 7. Juli verwandelt sich das Gebiet um das Volkshaus, die Langstrasse und neu zusätzlich die Kasernenwiese in einen treibenden Kessel aus lateinamerikanischen, mediterranen oder karibischen Klängen mit einem Hauch World Music.

Neben der mitreissenden Lebensfreude bietet das Festival diverse Live-Acts von Samba über Capoeira bis zu Mariachi-Bands und DJs. Natürlich fehlen Essens-

stände genauso wenig wie ein Markt. Das Caliente ist seit Jahren äusserst beliebt und zieht viele Menschen an.

Literatur im Herzen von Zürich

Der Welt der Wörter widmet sich das Literaturfestival, das zwischen 8. und 14. Juli vom Kaufleuten und dem Literaturhaus Zürich präsentiert wird – bei schönem Wetter im Alten Botanischen Garten. Das Programm bietet verschiedene Lesungen und Kulturabende.

So leitet SRF-Sternstunde-Moderatorin und Philosophin Barbara Bleisch eine Diskussion zum Thema «Wie verändert künstliche Intelligenz unsere Welt?». Bei der Gesprächsrunde mit dabei sind Miriam Meckel, Professorin für Kommunikationsmanagement an der Universität St. Gallen, und Gastprofessorin an der Universität Harvard, sowie Léa Steinacker, Sozialwissenschaftlerin, Jour-

nalistin und Unternehmerin. Ebenfalls am Literaturfestival anzutreffen sein werden renommierte Personen wie Saša Stanišić, der zu den wichtigsten deutschen Autoren der Gegenwart zählt, sowie die britische Star-Autorin Zadie Smith, die gerade mit einem Roman über einen Hochstapler im viktorianischen Zeitalter, der die Menschen antreibt, für Furor sorgt. Ihr Bezug zu Donald Trump in der Geschichte ist dabei sehr bewusst gewählt. Manche Abende sind zwar bereits ausverkauft, lassen sich aber via Stream trotzdem mitverfolgen.

Open-Air-Kino am Fluss

Die cineastische Kunst ist in Zürich äusserst beliebt. Das vielleicht schönste Open-Air-Kino steht direkt an der kühlen Lebensader der Stadt, und während die Limmat stoisch Wassermassen in Richtung Aare geleitet, flimmern

zwischen 10. und 28. Juli verschiedene Perlen aus dem Kino-Kosmos über die Leinwand des Open-Air-Kinos Filmfluss in der Badi Unterer Letten.

30 Jahre feiert das Kino in diesem Jahr. Wobei – so richtig gefeiert wird bewusst nicht. Lieber legt das Team um Pablo A. Massa den Fokus auf das, was seit drei Jahrzehnten die Stärke ist: Bescheidenheit und die Liebe zum Kino. In den Worten des Filmflusses klingt da so: «30 Jahre Kino am Fluss – ein Rückblick auf einen voll beladenen Schwertransporter-Konvoi mit unzähligen Geschichten. Eine ungewöhnliche Pilgerreise mit unvergesslichen Momenten. Ein Filmfluss, der Wellen schlägt in der Dramaturgie der Zürcher Filmnächte und seit 1994 zu einem Augenschein in die Flussbadi Unterer Letten einlädt.» Im Programm sind Filme wie der Oscar-prämierte «The Holdovers», «Dogman» von Luc Besson, isländische Filmkunst mit «Fearless Flyers» oder rhetorisch bissige Dramatik mit «Der Nachname».

Zürcher Museen entdecken

Den Abschluss der fünf Ausgeh-Tipps widmen wir einem inzwischen fast traditionellen Schlusspunkt im Zürcher Kultur-Sommer: Die Lange Nacht der Zürcher Museen. Dann werden auch in diesem Jahr – konkret am 7. September – wieder viele Museen zwischen 18 und 2 Uhr ihre Tore öffnen. Noch sind die an der Langen Nacht der Zürcher Museen beteiligten Häuser nicht bekannt. Doch in der Vergangenheit war die Bandbreite riesig, vom Zoo Zürich über das Kunsthaus bis zum Landesmuseum. Für Interessierte wird es sicherlich auch in diesem Jahr Spannendes zu entdecken geben.

B'ÄCKSTAGE

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE
Diese Kultur-Seite ist eine Zusammenarbeit des Lokalinfo-Verlags mit dem Zürcher Kulturmagazin Bäckstage.ch und erscheint einmal im Monat.

Verantwortliche Redaktorin: Dominique Rais (rad.)
dominique.rais@lokalinfo.ch



Besser spät als nie Böögg gibt den Sommer frei

Über 1000 Zünfter aus Zürich hatten am Samstag den Weg nach Heiden in Appenzell Ausserrhoden auf sich genommen, um das verspätete Abbrennen des Bööggs mitzufolgen. Am eigentlichen Zürcher Sechseläuten im April konnte der Scheiterhaufen des Bööggs wegen starker Windböen nicht angezündet werden. Die Gemeinde Heiden im Appenzeller Vorderland hatte sich bestens auf das grosse Fest vorbereitet und so startete der Festbetrieb um 12 Uhr mit Festzelt, Marktständen, Musik und Gesang. Verschiedene Appenzeller Musikformationen überzeugten mit ihren musikalischen Darbietungen und gaben so einen Eindruck der kulturellen Vielfalt der Region. Die vielen aufgestellten Zelte sorgten dafür, dass Besucher von nah und fern das Fest trotz des nasskalten Wetters

geniessen konnten. Nach dem sechsten Schlag der Kirchturmuhren Heiden wurde der «Böögg» von Yves Noël Balmer (SP), Landammann Appenzell Ausserrhoden, Regierungspräsidentin des Kantons Zürich Natalie Rickli (SVP) und dem Präsidenten des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs, Felix H. Boller, auf der Streuli-Wiese angezündet. Tausende Menschen versammelten sich auf der Wiese, um diesen historischen Moment gemeinsam zu erleben. Nach 31 Minuten und 28 Sekunden explodierte dann endlich der Kopf des Bööggs, nachdem dieser zuvor schon von hoch oben auf den Boden gefallen war. Nun wird sich zeigen, ob der Winter endgültig vertrieben ist. Diese Woche startete mit angenehm warmen Temperaturen. Wir dürfen also noch hoffen. (lvm.)

BILD LORENZ VON MEISS

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Was geht ab?

Unsere Stadt leidet an akuter Eventitis. Kleiner Einblick gefällig, was an einem Wochenende in Zürich so abgeht? Natürlich nur für die, welche nicht im ÖV oder Auto im Stau die Ereignisse quasi live mitverfolgen mussten: Am Freitag, 14. Juni, war Frauenstreik, wie jedes Jahr samt unbewilligter Nebendemo, inklusive Sprayereien und massiven Verkehrseinschränkungen bis in die Nacht. Schon tags zuvor radelten mehrere hundert Velofahrer «zufällig» stundenlang durchs Langstrassenquartier. Ein Mal im Monat bewilligt nicht genug? Am Samstag dann die Pride, erfreulicherweise friedlich und ohne Spraydosens, aber auch hier Verkehrschaos. Glückliche jene, die nicht in die Innenstadt mussten, um zu arbeiten, Besorgungen zu machen oder bei Kunden etwas zu reparieren. Weniger glücklich alle, die im Laden auf ausbleibende Kundenschaft warteten, nach langem Arbeitstag zügig nach Hause wollten oder das letzte Päckli noch hätten ausliefern sollen.

Unsere Freunde und Helfer

Immer und überall dabei: unsere Stadtpolizei. Die Polizisten hätten am Freitagabend lieber mit der Familie eine Pizza gegessen? Dumm gelaufen. Die Beamtin hatte schon am Donnerstagabend die Velodemo in Schach gehalten? Jä nu. Am Samstag statt mit den Kindern in den Zoo die Pride durch Zürich begleitet? So ist es halt. Rosige Aussichten auch nach den Sommerferien: 10 Tage Dauer-Einsatz an der Rad-WM. Kein Wunder, ist es schwierig geworden, unser Polizeikorps mit genügend Personal zu bestücken. Wer will



Nicole Barandun-Gross.

BILD ZVG

sich diesen Marathon antun und bei jeder sich bietenden Gelegenheit beschimpft oder bei der Arbeit behindert werden? Von bedrohlichen und gefährlichen Situationen nicht zu reden. Und leider lässt auch die Politik die Polizistinnen und Polizisten allzu oft im Regen stehen.

Mehr Geld für Sicherheit statt...

Mehr Mittel für und mehr Stellen bei der Stadtpolizei sind dringend nötig, um Überstunden zu kompensieren und Dauereinsatz zu vermeiden. Geld gibt es ja offensichtlich genug, wenn Zürich anbietet, Privaten die Geranien vor dem Fenster zu bezahlen, Teilnehmende an Mitwirkungsverfahren der Stadt grosszügig entschädigt oder die Löhne von privaten Kita-Angestellten aus dem eigenen Sack aufbessert.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch

ANZEIGE

100 Jahre *Emil Frey*
Wir jublieren. Sie profitieren.

Seit 100 Jahren
Fachmann für Ihre Mobilität

100 Club
100 Club
100 Club

100 Gewinne jeden Monat, 9 Monate lang: Herzlich willkommen beim grossen Emil Frey Jubiläums-Gewinnspiel! Beantworten Sie online unsere Wettbewerbsfragen und gewinnen Sie mit etwas Glück 1 von 100 Gutscheinen von Emil Frey. Gleich QR-Code scannen, mitmachen und gewinnen. Oder auf emilfrey.ch/100



**Grosse Jahresverlosung im Oktober:
1 von 12 Traumwagen 12 Monate gratis* fahren**

*inklusive Emil Frey protect Vollkaskoversicherung, exklusive Treibstoffkosten

Personalmangel bei VBZ ist entschärft

Good News von den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ): Die Personalsituation hat sich entschärft – Busse und Trams sollen ab dem Fahrplanwechsel wieder normal verkehren. «Dank diverser Massnahmen in der Rekrutierung und Ausbildung verbessert sich die Personalsituation schrittweise, so dass wie angekündigt ab Fahrplanwechsel im Dezember 2024 wieder der Normalfahrplan gelten wird», schreiben die VBZ in einer Mitteilung.

Im Herbst des vergangenen Jahres musste das Verkehrsunternehmen durchaus einschneidende Angebotsreduktionen verkünden. Hintergrund ist der Fachkräftemangel, der auch den VBZ zu schaffen macht. Seit Dezember des vergangenen Jahres ist darum zum Beispiel die Tramlinie 15 nur noch im 15-Minuten-Takt statt im 7½- oder 10-Minuten-Takt unterwegs. Auch diverse Buslinien fahren im Moment abends weniger häufig. (pat.)

Stadt will Restaurant am Bürkliplatz

Der Zürcher Stadtrat macht vorwärts: Er will die Forderung der Volksinitiative «Seerestaurant» umsetzen. Das Begehren stammt aus der Küche der IG Seepärke Zürich, die im März mit der Mythenpark-Initiative an der Urne gescheitert war.

Der heutige Kiosk am Bürkliplatz soll durch ein kleines Restaurant mit Blick auf den See und die Berge ersetzt werden. Wie der Mitteilung zu entnehmen ist, will die Stadt im Neubau neben der Gastronomie auch einen Ticketschalter der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft sowie nach Möglichkeit ein Züri-WC unterbringen. Um ein konkretes Projekt ausarbeiten zu können, beantragt der Stadtrat beim Gemeinderat einen Kredit von 2,1 Millionen Franken. Der Baubeginn wäre frühestens im letzten Quartal 2029. (pat.)

Sex-Krankheiten: Gratistests beliebt

Seit einem Jahr können sich Stadtzürcherinnen und -zürcher bis 25 Jahre sowie Personen mit Kultur-Legi gratis auf Geschlechtskrankheiten testen lassen. Gemäss einer Mitteilung der Stadt wird das Angebot rege genutzt. Seit Projektstart bis Ende April wurden in den Teststellen insgesamt 3152 Konsultationen durchgeführt. Das Testpublikum setzt sich zusammen aus 53 Prozent Männern, 44 Prozent Frauen und 3 Prozent non-binären oder anderen Personen. Am meisten positive Befunde gab es bei den Chlamydien mit 124 bestätigten Fällen. (pd./pat.)

BLAULICHT

Die Stadtpolizei nahm zu laute Autos ins Visier

«Im Einsatz gegen Autolärm» lautete der Titel einer Mitteilung der Stadtpolizei. Und tatsächlich war die Ausbeute hoch. Doch der Reihe nach: Während gesamthaft 16 Kontrollen mass die Stapo im Gebiet rund um den Bürkliplatz bei über 5500 Fahrzeugen die Geschwindigkeit und kontrollierte insgesamt 296 Fahrzeuge und deren Fahrerinnen und Fahrer. Dabei registrierten die Polizei insgesamt 249 Gesetzesverstösse.

In 57 Fällen wurde die geltende Höchstgeschwindigkeit überschritten. Bei 27 Fahrzeugen wurden kleinere bis grobe technische Mängel ausgemacht. Davon wurden 9 Fahrzeuge wegen unerlaubter technischer Abänderungen vorübergehend stillgelegt.

Zudem wurden 19 Fahrzeuglenkende wegen «Verursachen von vermeidbarem Lärm» zur Anzeige gebracht. (pd./ls.)

Raum für neue Villenbewohner

Seit Jahrzehnten werden Wohnhäuser von den Hochschulen zweckentfremdet. Vor einigen Jahren hat die Rückführung solcher Häuser begonnen, aber die Wohnungsnot lindern wird das nicht – nur schon aus Preisgründen.

Tobias Hoffmann

Zürich, die Stadt des Geldes, hat sich keine Banken-, sondern eine Bildungskrone gegeben. Die sogenannte Stadtkrone über der Altstadt, eine Akropolis des Wissens, die aus den Hauptgebäuden der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) und der Universität (UZH) besteht, ist ein starkes Symbol dafür, dass Bildung und Forschung zu den wichtigsten Ressourcen der Schweiz zählen.

Rund um die Hauptgebäude gibt es etliche weitere Bauten, die eigens für die Zwecke der Hochschulen errichtet wurden und die, zusammen mit den Bauten des Universitätsspitals (USZ), den Charakter des Quartiers prägen. Doch dieses ist im Norden, Osten und Süden in die Wohngebiete von Oberstrass, Fluntern und Hottingen eingebettet, Gebiete mit überwiegend gehobenen Wohnungen, viele davon in historischen Liegenschaften von oft villenhaftem Charakter. Und das hat für diese Wohngebiete seit rund sechzig Jahren negative Konsequenzen.

Manchmal reichen ein paar wenige Schritte, um das festzustellen. Wer zum Beispiel von der ETH Zentrum kommend die Sonneggstrasse nimmt und ein paar hundert Meter weiter in die Scheuchzerstrasse einbiegt – eine reine Wohnstrasse, möchte man meinen –, trifft mit der Nummer 7 sofort ein zweckentfremdetes Mehrfamilienhaus an, das vom Risk Center der ETH besetzt ist. Drei Häuser weiter, wo die Turnerstrasse abzweigt, steht ein weiteres Wohnhaus (siehe Bild rechts oben), das von der ETH belegt wird. Wieder ein paar Häuser weiter an der Scheuchzerstrasse 21 ist in einem Wohnhaus das Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft der UZH einquartiert.

Auf der anderen Seite des Hochschulgebiets, in Hottingen, sind reihenweise Herrenhäuser von der UZH belegt, gleich vier davon hoch über der Rämistrasse bei der Kurve an der alten Kantonsschule, eine weitere Gruppe von Häusern an der Platten- und der Pestalozzistrasse. Hier haben einige Institute der Geisteswissenschaften Platz gefunden, als eines der bekanntesten das Englische Seminar in der Villa Wehrli an der Plattenstrasse 47. Auch wenn das Gebäude ziemlich verlottert ist, gibt es böse Zungen, die behaupten, dass sich die Anglisten nur über Shakespeares Leiche aus diesem Hause ausquartieren lassen würden.

Invasion der Wohnquartiere

Aber warum ist das so? 1933, hundert Jahre nach ihrer Gründung, zählte die Universität rund 2000 Studierende. 1956, als die Hochkonjunktur sich zu akzentuieren begann, waren es etwa 2400, 1967 dann bereits 7400 – eine Verdreifachung

in gut zehn Jahren. Da der Bau neuer Institutsgebäude nicht so rasch erfolgen konnte, wie es nötig gewesen wäre, wichen die Hochschulen und auch das USZ in die umgebenden Strassen aus. Zahlreiche Wohnhäuser wurden zu Institutsgebäuden und Büros umgewandelt. Aber es folgten auch zwei grosse Befreiungsschläge: Bereits in den 1960er-Jahren begann der Aufbau des ETH-Standorts Höggerberg. Ab 1973 wurde die Universität Irchel für die UZH erbaut, 1979 konnte sie eröffnet werden. Die Naturwissenschaften mit ihren zahlreichen Laborgebäuden erhielten einen eigenen Campus. Die Platzverhältnisse aber blieben prekär, da sich die Studierendenzahlen weiter rasant entwickelten. Dieses Jahr sind sie bei rund 28000 (UZH) und 25000 (ETH) angelangt. Die Zweckentfremdung Dutzender Wohnhäuser wurde beibehalten.

Verdichtung im Hochschulgebiet

2005 mündeten die Anstrengungen der Behörden auf Bundes-, kantonaler und städtischer Ebene in einem Masterplan für das Hochschulgebiet. Nach Evaluation verschiedener Strategien entschied man sich, die Konzentration der drei Institutionen im Zentrum von Zürich beizubehalten und die Nutzungsanforderungen durch eine gezielte Verdichtung zu erfüllen. In der umfassend überarbeiteten Fassung von 2014 heisst es: «Der vorliegende Masterplan ermöglicht die Entwicklung der drei Institutionen an diesem gemeinsamen zentralen Standort. Er legt eine fundierte Grundlage dafür, dass der Wissens- und Gesundheitscluster mit Lehre, Forschung und medizinischer Versorgung an einem Ort gesichert und weiter gestärkt wird.» Diese Form von innerer Verdichtung war mit der Idee verbunden, die auf viele Standorte verteilten Institute zusammenzuführen. Die räumliche soll auch eine geistige Zusammenführung zur Folge haben und die in der modernen Wissenschaft immer mehr an Bedeutung gewinnende Interdisziplinarität fördern.

Die Stadt Zürich hatte sich bereits in den 1970er-Jahren aus wohnpolitischen Gründen gegen die fortschreitende Zweckentfremdung von Wohnraum zu wehren begonnen; 1977 erreichte sie die Einführung von Sonderbauvorschriften, die die umgebenden Wohnquartiere schützen sollten. Wie man im Masterplan 2014 lesen kann, wurde das «darin definierte Konzept der Wohnraumrückführung [...] 2007 in den kantonalen Richtplan aufgenommen».

Das erste Ergebnis dieses Konzepts war ein Vertrag zwischen der Eidgenossenschaft und der ETH einerseits und der Stadt andererseits «betreffend Wohnraumrückführung im Hochschulquar-



Wann wird hier wieder gewohnt? Die Turnerstrasse 1 ist zurzeit noch von der ETH belegt. BILDER TOH

tier». Damit verpflichtete sich die ETH Zürich, zweckentfremdeten Wohnraum im Umfang von 7630 m² (4630 m² in bundeseigenen Liegenschaften und 3000 m² in Mietliegenschaften) zurückzuführen. Über den Stand dieses Prozesses befragt, antwortet Jantje Samtleben von der Abteilung Immobilien der ETH, die Ziele im Zusammenhang mit Mietliegenschaften habe die ETH schon im Jahr 2017 erreicht und übertroffen. In Bezug auf die bundeseigenen Liegenschaften würden, so Samtleben, aktuell die letzten fünf veräussert, «mit der Auflage zur Wohnraumrückführung durch den Erwerber». «Die Verkäufe», hält sie fest, «werden bis Anfang 2025 abgeschlossen und damit der Vertrag mit der Stadt Zürich erfüllt sein.»

Ob das schöne Gebäude an der Turnerstrasse 1 auch darunterfällt? In einem Bericht von 2018 an die Stadt schrieb die ETH, die Rückführung von Liegenschaften an der Turnerstrasse und an der Voltastrasse werde geprüft. Auf eine diesbezügliche Nachfrage will oder kann Samtleben keine Antwort geben. «Über die einzelnen Objekte geben wir mit Verweis auf den Datenschutz von Käufern/Vermietern keine Auskunft», schreibt sie.

2018 schloss die Stadt dann auch mit Vertretern von Kanton, UZH und USZ einen Vertrag betreffend «Schaffung von Wohnraum in Liegenschaften von Kanton/UZH/USZ» ab. Darin ist festgehalten, dass die Verpflichtung zur Rückführung von Wohnliegenschaften frühestens dann gelte, «wenn im Perimeter Hochschulgebiet bezugsbereiter Ersatz besteht». Mittlerweile zeichnet sich die Bereitstellung von beträchtlichen Ersatzflächen ab: Das Bildungs- und Forschungszentrum UZH bei der Einmündung der Gloriastrasse in die Rämistrasse, geplant von Herzog & de Meuron, hat die Baubewilligung erhalten, im August soll mit dem Bau begonnen werden, Mitte 2030 kann er hoffentlich bezogen werden. Das zweite grosse Uniprojekt, der «Schanzenberg», wird hingegen voraussichtlich viel später kommen als zuerst geplant, erst um zirka 2050.

Nach 2030 werden elf Häuser frei

Der Vertrag von 2018 enthält eine Liste der rückzuführenden Gebäude. Demnach sollen ein bis zwei Jahre nach Fertigstellung des Forums UZH elf Liegenschaften wieder für Wohnzwecke adaptiert werden, darunter das Englische Seminar – also doch ... Wie aber ist der Stand heute tatsächlich? Claudia Wyss, Leiterin Kommunikation Direktion Immobilien und Betrieb und Projekt Stadtuniversität UZH, hält fest, der aufgrund steigender Studierendenzahlen herrschende Flächenmangel verhindere, dass vorzeitig Flächen geräumt werden könnten. Doch es gebe laufend Optimierungen des Immobilienportfolios. «Die UZH ist grundsätzlich be-

strebt», schreibt Wyss, «bestehende Nutzungen mit Wohnraumpotenzial, auch ausserhalb des Vertragsperimeters und des vertraglichen Zeitrahmens, frühzeitig zurückzuführen». Dennoch rapportierte die USZ der Stadt im September 2023, sie habe von 2004 bis 2017 über 11000 m² Fläche zurückgegeben, «davon 6729 m² anrechenbare Wohnfläche».

Eine vorzeitige Rückgabe von Wohnfläche war kürzlich dem USZ möglich, dank eines Verwaltungsneubaus beim Bahnhof Stettbach mit 500 Arbeitsplätzen. Wie Claudio Jörg, Kommunikationsbeauftragter des USZ, berichtet, machte das USZ per Ende März 2023 eine Liegenschaft an der Voltastrasse und Teile eines Gebäudes an der Zürichbergstrasse frei, die es bis anhin als Büroräume genutzt hatte. «Durch die frühzeitige Auflösung der Mietverhältnisse können die privaten Eigentümer über die Flächen verfügen», erklärt Jörg. Vertraglich wäre diese Übergabe erst spätestens 2030 fällig gewesen.

Wohnen an privilegierter Lage

Kommen wir zum Schluss noch einmal zur ETH zurück, die schon am längsten im Rückführungsprozess steckt und auch mit dem Campus Höggerberg ein grosses Areal zur Weiterentwicklung besitzt. 2018 hatte sie angekündigt, die «Rückgabe der bundeseigenen Liegenschaft an der Hochstrasse 60 mit anrechenbaren 820 m²» sei «formell beschlossen, aber noch nicht im Grundbuch eingetragen und noch nicht in Wohnraum rückgebaut». Das ist aber inzwischen passiert: Das Haus an äusserst privilegierter Lage in Fluntern ist ausgerüstet (siehe Bild links unten), und eine Immobilienplattform bietet unter dieser Adresse eine «grosszügige Altbauwohnung am Zürichberg» an, mit 4,5 Zimmern im Erdgeschoss und 136 m² Wohnfläche. Mietkosten inklusive Nebenkosten: 6950 Franken.

Der «Tages-Anzeiger» hatte also recht, als er in einem Artikel mit dem Titel «Universität Zürich muss Villen räumen» im Januar 2019 schrieb, um die Förderung preisgünstigen Wohnraums werde es «höchstens im Einzelfall» gehen. Die rückzuführenden Häuser sind eben mehrheitlich würdige Altbauten, die nach einer gründlichen Renovation in der höchsten Preisklasse landen. Das Haus an der Hochstrasse 60 wurde 1896 erbaut und erweist sich bei einem virtuellen Einblick als wahres Bijou. Ob so die Visionen der Stadtpolitiker von 1977 aussahen? Die Realität der Rückführungen heute sieht so aus: Zürich wird zwar um ein paar Prestigeobjekte reicher werden, von Linderung der Wohnungsnot jedoch keine Spur.



Die Wohnungen an der Hochstrasse 60 kommen derzeit auf den Markt. Die Mieten: sehr gehoben.



Informationen zur Entwicklung des Hochschulgebiets: www.hgz-zh.ch

Wenn jede Sekunde zählt

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in der Schweiz für rund ein Drittel aller Todesfälle verantwortlich. Nun hat der Kanton Zürich ein Schnelleinsatzelement geschaffen. Laien und Profis arbeiten seither Hand in Hand.

Daniel Jaggi

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Sekunde. Sofortige Wiederbelebungsmaßnahmen sind daher entscheidend, denn je schneller reanimiert wird, desto höher sind die Überlebenschancen. Konkret: Pro Minute sinkt die Überlebenschance um jeweils 10 Prozent. Wichtig ist also, dass möglichst schnell Ersthelfer, sogenannte First Responder, vor Ort sind, denn die Anfahrt des Rettungsdienstes kann je nach Ort im Kanton Zürich deutlich länger dauern.

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ), die für die strategische Aufsicht über die Feuerwehren im Kanton zuständig ist, hat im Auftrag des Kantonsrates im April ein flächendeckendes Pilotprojekt gestartet. Seither stehen über den ganzen Kanton verteilt 790 Ersthelfer bereit. Dass sie gebraucht werden, zeigt die Einsatzstatistik. In den ersten zwei Monaten seit Projektstart sind sie bereits zu 145 Einsätzen aufgeboden worden. «Insbesondere in und rund um die Städte Zürich, Winterthur und Opfikon-Glattbrugg, aber auch über den gesamten Kanton Zürich verteilt», sagt Renato Mathys.

Nichts Unbekanntes im Kanton

Wie der Leiter Feuerwehr bei der GVZ ausführt, haben sich bereits 1450 Personen als First Responder registrieren lassen. Sie verfügen damit über die notwendigen medizinischen Grundkenntnisse, besitzen also mindestens ein BLS-AED-SRC-Zertifikat. Bevor sie zu Einsätzen zugelassen sind, müssen sie aber noch einen obligaten, dreistündigen Grundkurs bei der GVZ absolvieren. Hier geht es um rechtliche Situationen, den Datenschutz oder die möglichen psychischen Belastungen durch das Ereignis. Gleichzeitig wird die First-Responder-App, über die zu Einsätzen aufgeboden wird, freigeschaltet und die Einsatztasche abgegeben.

Das nun gestartete First-Responder-System zeichnet sich nach Angaben von Renato Mathys durch «Ausgewogenheit hinsichtlich verschiedener beruflicher Hintergründe und Geschlechter» aus. «Die Mehrheit unserer First Responder stammt aus Feuerwehr und Rettungsdienst, was eine solide Basis an notfallmedizinischem Wissen und praktischer Erfahrung garantiert. Zudem haben wir viele engagierte Personen mit medizinischem Hintergrund und Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen an Bord», so der Leiter der Feuerwehr weiter.

First Responder gibt es im Kanton Zürich aber schon länger. Bereits haben 39 von insgesamt 102 Feuerwehren freiwillig First-Responder-Einsätze geleistet. Feuerwehren mit Ersthelfern befinden sich aber meist in abgelegenen Gemeinden mit langen Anfahrtswegen für die Sanität. So gibt es sie beispielsweise im Rafzerfeld bei der Feuerwehr Rafz-Wil.

Dreijährige Pilotphase

Damit eine noch höhere Abdeckung im Kanton erreicht wird, soll die Anzahl der Ersthelfer bis zum Ende der dreijährigen



First Responder sind bei einem Herz-Kreislauf-Problem schnell vor Ort und können rasch Hilfe leisten.

BILD ZVG

«Um das Überleben von betroffenen Personen möglichst zu sichern, ist es zentral, dass First Responder bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand innerhalb der ersten Minuten mit der Reanimation beginnen können.»

Renato Mathys
Leiter Feuerwehr bei der GVZ

Pilotphase von einst 400 auf bis zu 2500 erhöht werden. «Die dreijährige Pilotphase ermöglicht uns eine kontinuierliche Evaluierung, das Sammeln von Rückmeldungen und den Einbezug von

Stichwort First Responder

First Responder heisst auf Deutsch übersetzt Erstantwortende. Dabei handelt es sich um geschulte Ersthelfende, die bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand von der Notrufzentrale 144 aufgeboden werden, um die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken.

Anregungen von First Responder», sagt Mathys, der anfügt: «Im Rahmen des Pilots beziehungsweise mit dieser Vorgehensweise bleiben wir flexibel und können auf Veränderungen reagieren und notwendige Anpassungen vornehmen.»

Erfreut zeigt sich der Feuerwehr-Chef über das grosse Interesse. Er geht deshalb auch davon aus, dass das für dieses Jahr gesetzte Jahresziel von 1500 einsatzbereiten First Responder erreicht wird. Für eine Einschätzung über das gesamte Pilotprojekt sei es aber noch zu früh, so Mathys auf Nachfrage.

Sofern das kantonale First-Responder-System in dieser Form fortgeführt werden soll, werden nach Abschluss der Projektphase die notwendigen rechtlichen Grundlagen geschaffen.

Postulat als Auslöser

Das Pilotprojekt «First Responder Kanton Zürich» und somit die Neuausrichtung der First-Responder-Organisation erfolgt im Auftrag des Kantonsrats, in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion. Anstoss war ein Postulat, das vor fünf Jahren im Kantonsrat eingereicht wurde. In der Folge hat der Regierungsrat die Feuerwehrverordnung dahingehend erweitert, dass das Erbringen von lebensrettenden Sofortmassnahmen künftig Teil des Grundauftrags der Feuerwehr ist. Die bereits aktiven First Responder der Feuerwehren, die weiterhin als First Responder

tätig sein wollen, wurden nahtlos in das neue System integriert. Die Kosten für Ausbildung, Einsatzmaterial und Versicherung werden von der GVZ getragen. First Responder leisten ihre Einsätze aber ehrenamtlich, ohne finanzielle Entschädigung. Sie werden von der Einsatzleitzentrale 144 über die neue First-Responder-App aufgeboden. Bis dahin erfolgt die Alarmierung via Pager. First Responder werden immer parallel zum Rettungsdienst alarmiert, sofern sie vor dem Rettungsdienst am Einsatzort eintreffen können. Sobald der Rettungsdienst vor Ort ist, übernimmt dieser die weitere Betreuung der Patientin oder des Patienten.

So wird man First Responder

Die neue First-Responder-Website der GVZ verschafft Einblicke in die Aufgaben und liefert alle Informationen dazu, wie man ein First Responder wird. Die GVZ lädt engagierte Erwachsene im Kanton Zürich, welche die Notfallversorgung in ihrer Region unterstützen möchten, dazu ein, sich zu registrieren. Neben den Angehörigen der Feuerwehren sind beispielsweise auch Personen, die einer weiteren Organisation des Personen- und Bevölkerungsschutzes angehören, oder solche mit einschlägiger Erfahrung im medizinischen Bereich.

Informationen:
www.firstresponder.gvz.ch

KOMMENTAR

Nicht zu helfen, ist keine Option mehr

Ein Unfall, ein Verletzter, ein Herumschreiender, ein Dahintorkelnder. Situationen, die uns im Alltag ab und zu begegnen. In solchen Momenten stellt sich sofort die Frage, soll ich helfen oder soll ich es bleiben lassen? Dabei gilt: Nicht helfen ist immer die schlechteste



«Er gibt Sicherheit in medizinischer Hinsicht – aber nicht nur.»

Daniel Jaggi
Redaktor

Variante, denn man kann immer etwas tun, und sei es nur, die Sanität oder die Polizei zu alarmieren. Doch längst nicht alle denken so. Lieber fahren sie weiter. Oft auch, weil sie sich die Hilfe nicht zutrauen, glauben, nicht zu wissen, was zu tun wäre, den Anblick scheuen oder Angst vor rechtlichen Konsequenzen haben. Abhilfe schafft da ein BLS-AED-Nothelferkurs. Er gibt Sicherheit in medizinischer Hinsicht – aber nicht nur. Er stärkt ebenso das Selbstvertrauen ins eigene Handeln, denn es gilt nicht nur, den Patienten Erste Hilfe zu leisten, ebenso muss der Ereignisort gesichert oder die Sanität eingewiesen werden. Wegschauen und einem Verletzten nicht zu helfen, ist danach gedanklich gar keine Option mehr. Man will helfen, weil man es kann und oft leider auch der einzige ist.

Man muss also keineswegs First Responder werden, um einen BLS-AED-Kurs zu besuchen. Das in diesen wenigen Stunden Erlernte hilft vor allem auch im Privaten.

Wer sich zum First Responder ausbilden und einsetzen lässt, muss aber wissen: Der Ernstfall kommt vielleicht schneller als gedacht – wie bei mir. Ich war gerade mal seit sechs Tagen freigeschaltet, als der erste Alarm kam – beim Mittagessen in der Kantine in Zürich. Nach dem durchdringenden Alarmton erschienen auf dem Display des Handys die Buttons «Einsatz Annehmen» oder «Einsatz Ablehnen». Nie hätte ich damit gerechnet, so schnell aufgeboden zu werden. Gedanklich war ich irgendwie noch gar nicht so weit und musste deshalb erst mal kurz überlegen, die Gedanken ordnen, Luft holen: «Einsatz Annehmen», «Einsatz Ablehnen»? Aber eigentlich war es, wie oben schon erwähnt, klar: Nicht helfen ist keine Option. Übrigens: Wie wichtig Ersthelfer auch im dicht besiedelten Zürcher Unterland sind, zeigt eine weitere Erfahrung: Seit meiner Freischaltung vor nicht einmal einem Monat bin ich bereits zwei Mal aufgeboden worden.

KANTON ZÜRICH

Nikotinprodukte machen süchtig

Nikotin macht sehr schnell süchtig. Was für die herkömmliche Zigarette gilt, trifft auch auf alle Formen neuer Nikotinprodukte zu. Jugendliche sind besonders gefährdet. Die Prävention bleibt deshalb wichtig, betont die Zürcher Gesundheitsdirektion in einer Mitteilung.

Der Konsum herkömmlicher Zigaretten ist in der Schweiz in den vergangenen Jahren leicht gesunken und liegt bei gut 22 Prozent. Gleichzeitig hat aber der Konsum von anderen Nikotinprodukten wie Vapes oder Snus zugenommen. Darum bleibt der Anteil Nikotinkonsumierender in der Schweiz nach wie vor bei etwa einem Viertel der Bevölkerung. Damit liegt die Schweiz weit hinter den Spitzenreitern wie etwa Schweden, Norwegen oder Neuseeland (je unter 10%). (pd.)

Mehr Informationen unter:
gesundheitsfoerderung-zh.ch/tabak

Telefon 143: Anrufe nehmen weiter zu

Bei grossen Ereignissen wird oft erwartet, dass die Zahl der Anrufe bei der Dargebotenen Hand durch die Decke geht. Weder dies noch das Gegenteil ist der Fall. Vielmehr ist es kaum vorauszusehen, wann wie viele Anrufende Tel. 143 kontaktieren.

Konstant ist beim Telefon 143 lediglich, dass die Zahl der Anrufenden Jahr für Jahr steigt. So wurde 2023 mit 33141 Anrufen das vorjährige Rekordergebnis erneut leicht getoppt, wie einer Mitteilung zu

den Jahreszahlen 2023 zu entnehmen ist. Konstant blieb auch, dass viele Anrufende unter schweren Belastungen leiden. Wie bereits im Vorjahr fällt das Stichwort «Angst» in Gesprächen häufig. Den Alltag bei der Dargebotenen Hand machen weniger dramatische Erlebnisse aus, sondern vielmehr der beschwerliche Alltag der Anrufenden, die keine Gesprächspartner haben. So unspektakulär dies klingt, so wichtig ist der Kontakt mit der Dargebotenen Hand für diese Menschen. Mit 3,34 Prozent der Anrufe kommen bei täglich knapp hundert Gesprächen suizidale Gespräche dreimal pro Tag vor. Diese Gespräche, wo Worte allenfalls über Leben

und Tod entscheiden können, gehören thematisch zu den belastendsten, welche die freiwilligen Mitarbeitenden jeweils führen müssen. Die Nachfrage nach der Chatberatung bleibt gross. Sie hat im Jahr 2023 um 10 Prozent auf 2385 Chats zugelegt. Über den Chatkanal erreicht die Dargebotene Hand tendenziell die unter 40-Jährigen, die kaum zum Telefon greifen. Nur gerade 6 Prozent der Kontaktsuchenden sind älter. Das Alter, aber vor allem auch die Niederschwelligkeit des wirken sich auf die Gesprächsthemen aus. Chats zum Thema Suizidalität (16%), Gewalt (5%) oder Sexualität (6%) kommen in der Chatberatung bis zu fünfmal häu-

figer vor als am Telefon. Die grosse Herausforderung bei der Chatberatung bleibt die Bereitstellung weiterer Kapazitäten.

2023 wurden 14 Frauen und vier Männer während elf Monaten praktisch und theoretisch auf ihre anspruchsvolle Tätigkeit bei Tel. 143 vorbereitet. Bewährt hat sich bereits zum dritten Mal ein Einstiegskurs für die Chatberatung, mit dem in erster Linie jüngere Menschen zwischen 30 und 40 Jahren angesprochen werden sollen. (pd.)

Informationen unter:
www.143.ch

Sie arbeiten an Medizin-Innovationen

In einem Neubau der ETH Zürich an der Gloriastrasse bringen Forschende durch modernste Technik die Medizin voran. An einem Tag der offenen Tür stellten sie kürzlich ihre Projekte vor. Ausserdem durften die Besucherinnen und Besucher die Labore besichtigen.

Majken Grimm

Ein hundegrosser Roboter trippelte kürzlich am Tag der offenen Tür zwischen den Besucherinnen und Besuchern der ETH Zürich hindurch. Die vielen Menschen im Atrium machten es ihm alles andere als einfach. Doch er stellte sich geschickt an: Der Roboter registrierte alle herumlaufenden Personen und wich ihnen automatisch aus. Fasziniert beobachteten ihn die Menschen, beugten sich zu ihm herunter, machten Fotos.

Der Roboter wurde von zwei Forschenden vorgestellt. Davide Plozza entwickelte ihn zum Blindenhund weiter. Paul Joseph hat zum Ziel, dass Menschen mit Muskelkrankheiten den Roboter allein mit ihrem Blick steuern können, damit er ihnen Gegenstände bringt.

Forschung und Praxis verbinden

Der Roboter ist eines von vielen Projekten, an denen im ETH-Forschungsgebäude Gloria Cube an der Gloriastrasse gearbeitet wird. Letztes Jahr zogen zwei Departemente in den Neubau ein, und zwar das Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie sowie das Departement Informationstechnologie und Elektrotechnik. Die Forschenden der beiden Departemente entwickeln neue Technologien, um Krankheiten zu erkennen und zu behandeln.

Die Nähe des Gebäudes zum Universitätsspital Zürich begünstigt Kooperationen zwischen Forschung und Praxis. Es ersetzt den ehemaligen Standort der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie (Gewässerkunde) und Glaziologie (Gletscherkunde). Eine geschwungene Treppe führt entlang der Fassade aus Stahl und Glasbausteinen zum Innenhof des Gebäudes, wo sich der Eingang befindet. An das Atrium schliesst eine Mensa mit dem Namen «Archimedes» an. Treppen führen zu den Laboren in den oberen Stockwerken.

ETH zufrieden mit Besucherzahlen

Am Tag der offenen Tür durften interessierte Besucherinnen und Besucher diese Labore im Rahmen von Führungen besichtigen. «Das Interesse an der Eröffnung war gross», sagt Florian Meyer vom Veranstaltungsteam. «Über 300 Personen aus der ETH Zürich und der umliegenden Nachbarschaft wollten wissen, wie die Labore und Räume des Gloria Cube von innen aussehen und was genau die ETH-Angehörigen hinter der charakteristischen Fassade aus kubischen Glasbausteinen in Zukunft lernen und forschen.»



Jessica Gantenbein zeigt ein Exoskelett, welches die Greiffunktion der Hand verbessert.

Die Besucherinnen und Besucher probierten selbst Spiele aus, welche der Rehabilitation von Patienten dienen, zum Beispiel nach einer Rückenmarksverletzung. Eines davon trainiert die Motorik der Hand: Indem ein Knauf zusammengepresst und gedreht wird, sammelt der Patient auf einem Bildschirm Münzen ein. Für Patienten, denen dieses Training nicht mehr weiterhilft, entwickeln Forschende Exoskelette. Diese roboterähnlichen Geräte werden an der Hand festgeschnallt und unterstützen die Greiffunktion. Neben der Rehabilitation ist ein weiteres Ziel

der Departemente, Diagnosemethoden zu verbessern. Hierzu entwickelt eine Forschungsgruppe Corona-Selbsttests weiter, um sie für andere Zwecke einzusetzen. Patienten mit chronischen Krankheiten wie Arthritis sollen das Stadium ihrer Krankheit selbst testen können, um ihre Medikation ideal anzupassen. Dabei haben die neuen Tests kein einfaches Ja oder Nein zur Antwort, wie dies bei Corona-Tests der Fall ist. Stattdessen ist das Ergebnis eine Zahl. Beim Beispiel von Arthritis gibt diese die Stärke von Entzündungen in den Gelenken an.

Andere Forschungsprojekte haben zum Ziel, mehr über Krankheiten herauszufinden, um sie besser behandeln zu können. So untersuchen Forschende die Funk-



Davide Plozza (links) und Paul Joseph entwickeln einen hundegrossen Roboter. BILDER MAJKEN GRIMM



So sieht er aus, der hundegrosse Roboter.



Das Gebäude Gloria Cube befindet sich im Kreis 7.

tion von Nervenzellen, indem sie sie in einen Computerchip integrieren. Dieser registriert elektrische Signale, welche die Zellen aussenden. Die Forschenden erhoffen sich dadurch neue Erkenntnisse über neuronale Netzwerke wie das Gehirn.

Knochenkrankheiten untersuchen

Eine weitere Forschungsgruppe nutzt 3D-Drucker, um lebendige Knochenstrukturen nachzubilden und ihre Reaktion auf Medikamente zu testen. Durch dieses Vorgehen sind keine Tierversuche notwendig. Es erlaubt, seltene Knochenkrankheiten gezielt zu untersuchen, indem Zellproben von Patienten verwendet werden. Auch Osteoporose wollen die Forschenden so besser verstehen, eine

Krankheit, bei der Knochen porös werden. Bei komplexen Knochenbrüchen sollen 3D-Drucker ebenfalls zum Einsatz kommen: Spaltet sich ein Knochen an mehreren Stellen, entwickelt der Computer basierend auf CT-Scans (Computertomografie) ein Modell. Damit berechnet er, wie Platten und Schrauben aussehen müssen, um alles zusammenzuhalten. Diese werden anschliessend aus Titan gedruckt.

Um die Technologien marktreif zu machen, arbeitet die ETH Zürich mit Start-ups und Krankenhäusern zusammen. Manche Technologien werden wohl zu teuer für eine Massenproduktion sein. Doch andere werden Menschen mit Krankheiten oder Verletzungen in Zukunft das Leben erleichtern.

HAUSFEST GZ OERLIKON

Spiel und Spass auf der Gubelstrass'

Am Samstag, 6. Juli, ab 15 Uhr findet im und ums GZ ein buntes, kreatives und musikalisches Fest für Klein und Gross statt. Die Gubelstrasse ist für den Verkehr gesperrt. Dafür gibt es Platz für die Gumpiburg, für das Spielmobil, fürs Kinderschminken, Feines vom Grill und Risotto aus der Pfanne, alkoholfreie Drinks von der OJA-Bar sowie diverse Vorführungen. Zudem darf die grosse Bauwand vis-à-vis dem GZ Oerlikon nach Lust und Laune bemalt werden.

Der Zauberer Jamil versteht es, alle Menschen zu verzaubern. Im Batikatelier entstehen überraschende Muster auf T-Shirts oder Stoffresten. Eigene T-Shirts können mitgebracht werden.

Um 19 Uhr startet das Livekonzert von The Noze. Es darf getanzt werden. Geniessen Sie mit Familie, Freunden und Nachbarn die Attraktionen, Spiele, Aufführungen und die leckeren kulinarischen Angebote.

Bei regnerischem Wetter findet das Fest in den Innenräumen statt. (e.)



Programm-Informationen:
gz-zh.ch/gz-oerlikon/angebote/
gz-hausfest/

Milliardenauftrag: SBB kaufen neue Züge

Die SBB haben einen Auftrag für 116 neue Doppelstockzüge ausgeschrieben. Die Züge sollen auf der Zürcher S-Bahn und in der Westschweiz eingesetzt werden.

Die SBB wollen gemäss einer Mitteilung 116 neue Doppelstockzüge beschaffen. 95 Fahrzeuge werden demnach auf zahlreichen Linien der Zürcher S-Bahn verkehren. 21 Fahrzeuge sind für den Einsatz in der Westschweiz eingeplant, konkret in der RER Vaud (S-Bahn Waadt) und auf der Linie RE33 Martigny-Annemasse. «Die für die Zürcher S-Bahn und die Westschweiz beschafften Züge werden sich innen und aussen in der Farbgebung unterscheiden», schreiben die SBB weiter.

Die Beschaffung umfasst zudem die Option auf 84 weitere Fahrzeuge. Diese zusätzlichen Züge sind für Ausbausbauten im Rahmen des Ausbaus der 2035 des Bundes nötig.

Neue Züge sollen mehr Platz bieten

Die Züge der ersten Generation der Zürcher S-Bahn müssen nach 40 Jahren ersetzt werden. Dazu gehören unter anderem die Doppelstockpendelzüge (DPZ).

Die neuen Fahrzeuge werden mit 150 Metern länger sein als die 100 Meter langen DPZ und mehr als 500 Sitzplätze



Symbol der Zürcher S-Bahn: Die Züge der ersten Generation müssen nach 40 Jahren ersetzt werden. Die Doppelstockpendelzüge bieten 345 Sitzplätze pro Zug. BILDER PASCAL TURIN

bieten. Zum Vergleich: Die DPZ bieten 345 Sitzplätze pro Zug. Mit der maximal möglichen Länge in der Zürcher S-Bahn von 300 Metern sollen mit den neuen Zügen somit zu Hauptverkehrszeiten mehr als 1000 Sitzplätze zur Verfügung stehen, wenn zwei Fahrzeuge in Doppeltraktion

verkehren. Die SBB haben den Beschaffungsauftrag kürzlich öffentlich ausgeschrieben. «Interessierte Rollmaterialhersteller können bis Anfang 2025 ein Angebot einreichen», heisst es in der Medienmitteilung. Der Entscheid, welcher Lieferant den Zuschlag erhalte, erfolge



Die Doppelstocktriebzüge stellen seit Mitte der 2000er-Jahre die zweite Generation dar.



Ab 2012 ergänzten Regio-Dosto als dritte Zugeneration die Flotte. BILD LISA MAIRE

voraussichtlich Ende 2025. Die neuen Züge sollen dann in den 2030er-Jahren im fahrplanmässigen Betrieb eingesetzt werden.

Aufgrund der grossen Zahl der Fahrzeuge wird es um einen Auftrag in Milliardenhöhe gehen. (pd./pat.)

Quaibrücke muss saniert werden

Die Fundamente der Quaibrücke wurden in den 1880er-Jahren auf den Aufschüttungen rund um das heutige Seebecken und der darunterliegenden Seekreide erbaut. Das heisst, die wichtige Verkehrsachse steht auf instabilem Untergrund. Das Widerlager der Quaibrücke am Bürkliplatz – das Bauteil, auf dem die Brücke aufliegt – verschiebt sich seit seiner Erstellung rund einen Millimeter pro Jahr.

Seit den 1990er-Jahren werden diese Verformungen laut Mitteilung des Stadtrats präzise gemessen und regelmässig beurteilt. Seit einem halben Jahr wird die Brücke gar durchgehend überwacht. «Nach einem halben Jahr zeigen die Messergebnisse keine Auffälligkeiten. Solche würden automatisch Alarm auslösen», schreibt der Stadtrat. Dank der Überwachung könne ein allfälliges Ereignis mit hoher Wahrscheinlichkeit frühzeitig erkannt und entsprechend interveniert werden. Grossanlässe wie die Streetparade oder der Silvesterzauber sind demnach weiterhin möglich.

Trotzdem braucht es eine Sanierung: Die Projektierungsarbeiten haben gemäss Mitteilung im April begonnen. Ob zur langfristigen Gewährleistung der Tragsicherheit der Quaibrücke nur das Widerlager oder auch andere Brückenteile saniert werden müssen, kann noch nicht gesagt werden. Falls eine vorsorgliche Sperrung der Quaibrücke notwendig wird, kommen koordinierte Notfallkonzepte zur Anwendung. (pd./pat.)



Stadtgeschichte Weibliche Persönlichkeiten im Fokus

Anlässlich des feministischen Frauenstreiktags vom 14. Juni weihten Stadtpräsidentin Corine Mauch (links) und Mirjam Gasser, Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich, sieben Hinweistafeln auf berühmte Frauen ein. An einem Medienanlass vor zwei Wochen auf dem Idaplatz in Wiedikon erläuterten die beiden Frauen die in der Vergangenheit oft zu kurz gekommene Stadtzürcher Frauengeschichte: «Viele weibliche Errungenschaften sind mit der Zeit in Vergessenheit geraten und

dies wollen wir mit den Hinweistafeln berichtigen», sagt die Stadtpräsidentin an der Einweihung. Die Hinweistafeln sind mit QR-Codes versehen, unter welchen sich Informationen über die jeweilige weibliche Persönlichkeit abrufen lassen. So beispielsweise über Ida Schneider, die zwischen 1869 und 1968 lebte. Schneider gründete 1901 zusammen mit Anna Heer und Marie Heim-Vögtlin die Schweizerische Pflegerinnenschule im Frauenspital Zürich und war dort als Dozentin tätig. (lvm.) BILD LORENZ VON MEISS

Kanton will neu auch Games fördern

2020 beauftragte der Kantonsrat den Regierungsrat in einem Postulat, künftig nicht mehr nur das Filmschaffen im engeren Sinn zu fördern. Auch die digitale Kultur mit ihren neuen audiovisuellen Darstellungsformen sollte auf Unterstützung durch die öffentliche Hand zählen können. Wie es in einer Mitteilung heisst, schlägt der Regierungsrat nun vor, neben Filmen in einem dreijährigen Pilotprojekt auch die Produktion neuer audiovisueller Formate und Darstellungsformen zu unterstützen.

Das Pilotprojekt soll im Sommer 2025 beginnen. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat Ausgaben von jährlich 1,5 Millionen Franken – gesamtthaft also 4,5 Millionen Franken zulasten des Kulturfonds.

Der Regierungsrat hatte die Zürcher Hochschule der Künste mit einer Analyse der Situation beauftragt. Diese klärte unter anderem die Begriffe: New Media steht laut Mitteilung als übergeordneter Begriff einerseits für digitale Kultur, andererseits für Medienkunst.

Zur digitalen Kultur zählen innovative audiovisuelle Inhalte und Erzählformen, die sich Formaten wie Virtual Reality oder anderer interaktiver Erzählformen bedienen.

Auch Games als geschichtenerzählende Formate gehören laut der Studie zur digitalen Kultur. Das zweite Standbein von New Media ist die Medienkunst: Dieser Begriff steht für digitale Künste, die neue Technologien einsetzen. (pd.)

ANZEIGEN

FUST Komplettservice im Umbau

Küche · Bad · Bau

Küchenumbau von A bis Z



Offen und modern

Die «schleitzenden» Schubkästen und Auszüge sind diesem Kunden ein Ärgernis. Die stromfressenden Geräte sollten durch energieeffiziente – und zudem leistungsfähigere – Apparate ersetzt werden. Die grifflosen Fronten im modernen Stone-Look verleihen der neuen Küche zeitlose Eleganz. Die eingebauten Spots runden das Ganze ab.



Erhältlich in weiteren Farben

Badumbau mit eigener Bauleitung



Frisch und hell

Im Laufe der Jahre merkte der Kunde, dass sein Bad hunderte Fugen, Ecken und Kanten hatte. Durch die neue weisse Wand wirkt das neue Badezimmer hell und frisch. Der neue Spiegelschrank und das Unterbaumöbel bieten jede Menge Stauraum. Die Twinline ermöglicht dem Kunden ein entspannendes Bad zu nehmen oder eine erfrischende Dusche.



Exklusive Dienstleistungen neu auf YouTube

Wer über einen Umbau nachdenkt, beschäftigt sich mit vielen Fragestellungen. Hierzu bieten wir Antworten in unserem Kanal «Fust Küchen und Badezimmer – YouTube». 3 unserer Fachberater sorgen hier für fundierte Information und Unterhaltung!

Wallisellen, Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 • Spreitenbach, Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • Volketswil, beim Volkiland, Chlirietstrasse 6, 044 908 31 51 • Feuerthalen, im COOP RhyMarkt, Schützenstrasse 30, 052 647 20 90 • Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • Winterthur, Industriestrasse 13, 052 235 15 05 • Jona-Rapperswil, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • Horgen, Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

STELLEN

WOHNSCH – Wohnpflegeheime Schwamendingen Wohnhaus Schörl

Das Schörl ist eines von drei Heimen des Vereins WOHNSCH und bietet 12 dementen Menschen Wohn- und Lebensraum. Das Haus mit grossem Garten liegt in einem ruhigen Quartier in Schwamendingen.

Wir suchen nach Vereinbarung eine freundliche und flexible Mitarbeitende für

kurze Abendeinsätze in einem flexiblen Arbeitspensum.

Ihre Aufgaben sind Aufräumarbeiten in der Küche und Betreuung der Bewohnenden während dieser Zeit. Sind Sie zuverlässig, sorgfältig und pflegen Sie einen wertschätzenden Umgang mit Menschen? Dann ist diese sinnvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit vielleicht genau das Richtige für Sie.

Arbeitszeit:
17.45 bis 19.45 Uhr

Es freut sich ein kollegiales Team auf Ihre Unterstützung in einem ansprechenden Arbeitsumfeld mit guten Arbeitsbedingungen.

www.wohnsch.ch

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

Wohnhaus Schörl
Co-Heimleitung
Claudia d'Heureuse und Andreas Sali
Schörlstrasse 11, 8050 Zürich
Tel. 044 325 38 70
leitung.schoerli@wohnsch.ch

Daniela Jorge, Dance Coach und Gründerin/Inhaberin der Zürcher Tanzschule, www.dancepoint12.ch



Mis Züri
Mis «Zürich Nord»
Mini Züti

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel

Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.

Info Braun-Minster: 076 280 45 03

www.autosattler1.ch

Reto Rhomberg, 079 350 78 13

Polster, Verdecke, Verkleidungen, Töffsättel, Bestuhlungen, Auffrischung, Autoteppiche

IMMOBILIEN

Immobilien-Bewirtschaftung

Wir verwalten und bewirtschaften seit über 60 Jahren Wohn- und Gewerbeliegenschaften, auch Stockwerkeigentum.

Unsere Erfahrung bürgt für eine kompetente Betreuung Ihrer Liegenschaft. Wir freuen uns über eine erste Kontaktaufnahme:

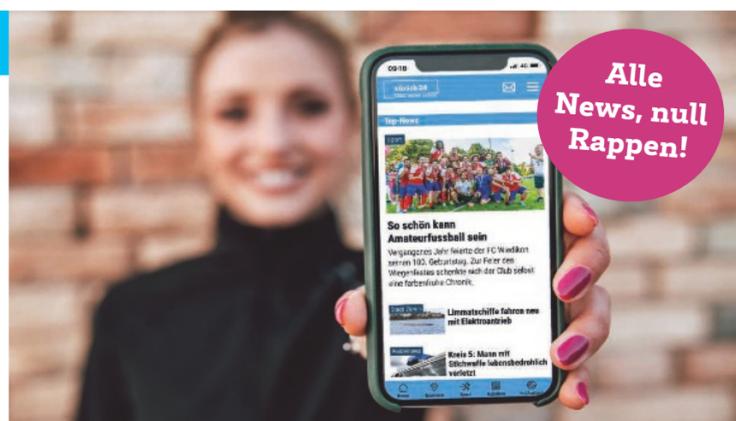
A. Güntensperger AG
Dörflistrasse 14
Postfach 150, 8042 Zürich
Telefon 044 360 37 37
www.guentensperger-immo.ch

zürich 24

MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft

Neu auf zuerich24.ch und in der App.



Alle News, null Rappen!

«Ich liebe meine Mutter...»

... aber ich kann ihr nicht immer helfen. »

Wir sind da, wenn es belastend wird. Ihre Spende macht es möglich. Merci.

IBAN CH67 0900 0000 1570 3233 7
www.prosenectute.ch



PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

AUS DEN PARTEIEN/ FDP

Patrik Brunner übergibt an Sven Marti

Sven Marti ist seit kurzem neuer Präsident der FDP. Die Liberalen Stadt Zürich 6. Die Mitglieder der Kreispartei wählten ihn anlässlich der 111. Generalversammlung zum Nachfolger von Patrik Brunner, welcher mit grossem Applaus verabschiedet wurde. Brunner wird sich weiterhin als Gemeinderat sowie Vizepräsident und Wahlkampfleiter der FDP Stadt Zürich engagieren. Gleichzeitig traten Clément Graf, Anita Vassalli, Raphael Schneuwly und Jonathan Hanhart aus dem Vorstand zurück, welche ebenfalls für ihr grosses Engagement verdankt wurden.

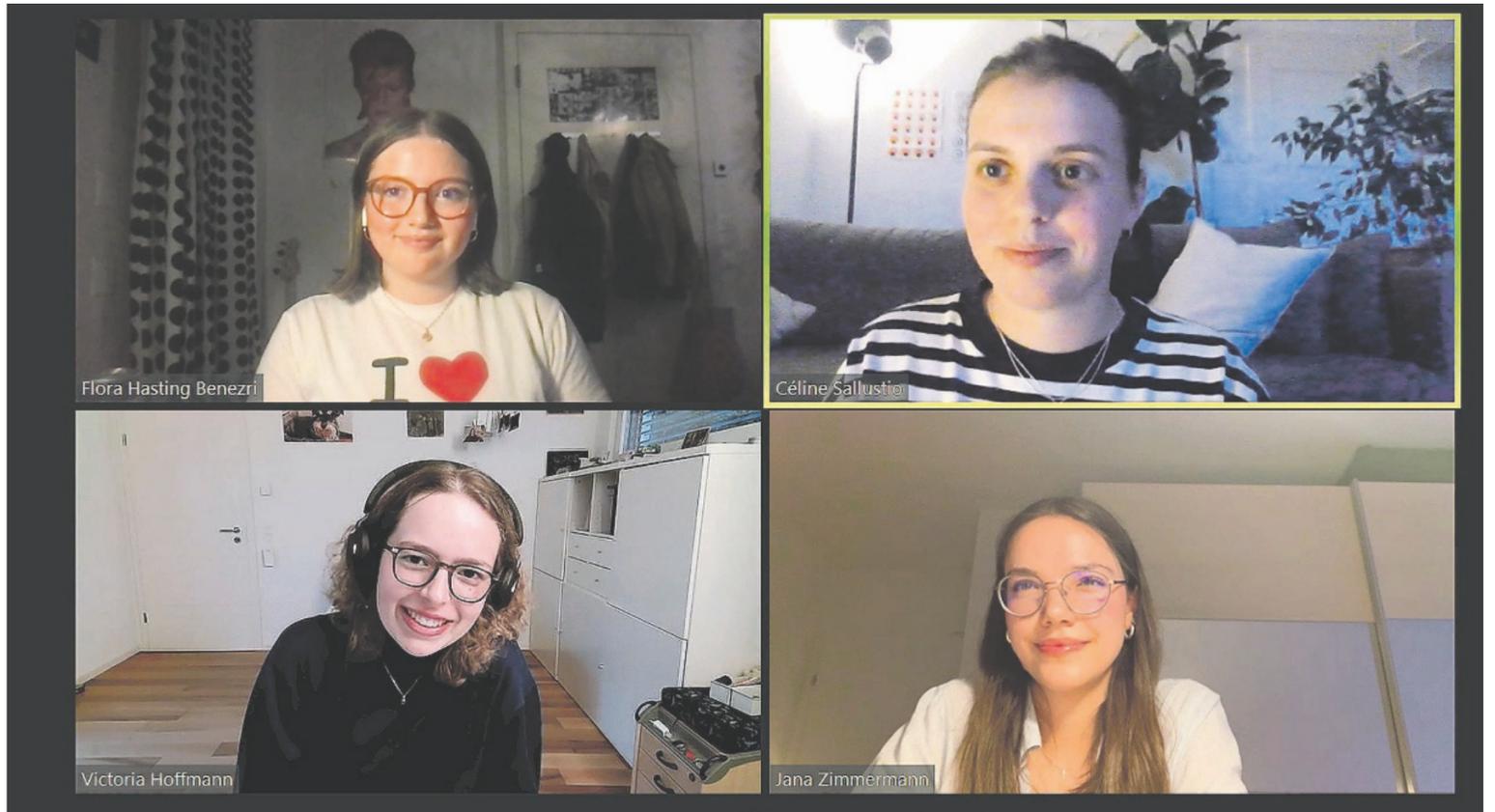
8 Jahre Vollgas für Kreispartei

In den vergangenen acht Jahren hat sich Patrik Brunner laut einer Medienmitteilung mit viel Einsatz als Präsident der FDP Kreis 6 engagiert. 2017 wurde er von den Mitgliedern als Nachfolger von Vincenza Trivigno gewählt und übernahm eine gut aufgestellte und motivierte Kreispartei. In den acht Jahren seines Wirkens hat er den Vorstand verjüngt, neue Ämter geschaffen und besetzt sowie die Kommunikation ausgebaut, zum Beispiel mit einem Newsletter. Zudem leitete er diverse Wahlgänge für den Kreis 6, welche alle erfolgreich für die FDP ausgingen. Mit seinem neuen Team wurde auch der Auftritt der FDP Kreis 6 am Oberstrassmäart überarbeitet und modernisiert. Auch die Standaktionen wurden visuell unter seiner Führung aufgewertet. Ebenfalls etabliert wurde das unter seiner Vorgängerin eingeführte und allseits beliebte Anti-Littering und fest in den Jahreskalender aufgenommen. Auch neu Einzug in den Jahreskalender fand das heitere Sommerfest der FDP Kreis 6. All das und noch mehr ist aber nicht sein Verdienst. Denn Parteiarbeit ist Teamarbeit – so wird Patrik Brunner in der Medienmitteilung folgendermassen zitiert: «Ohne die vielen Personen, die im und um den Vorstand Grosses geleistet haben, ist eine erfolgreiche Parteiarbeit nicht möglich. Jede Idee muss ausgeführt werden und diesen Personen gebührt immenser Dank.» Patrik Brunner wird sich unter anderem weiterhin als Vizepräsident und Wahlkampfleiter der Stadtpartei sowie als Gemeinderat im Kreis 6 für die FDP engagieren.

Motivierter Nachwuchs bereit

Als Nachfolger von Patrik Brunner wählten die anwesenden Parteimitglieder den 30-jährigen Sven Marti zum Präsidenten der FDP Kreis 6. Marti engagierte sich in den vergangenen sechs Jahren auf sämtlichen politischen Ebenen der föderalen Schweiz sowohl beruflich als auch ehrenamtlich und kennt die Partei deshalb bestens. Auf nationaler Ebene war er als Wahlkampf- und Parteinetzwerkleiter der FDP Schweiz für die Planung und Führung der Umsetzung kantonaler und nationaler Wahlkampagnen verantwortlich und führte ein bis zu sechsköpfiges Team. Die kantonale Ebene kennt er aus seinen Tätigkeiten als Geschäftsführer und Fraktionssekretär der FDP Aargau sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter im wirtschaftspolitischen Team der Zürcher Handelskammer ebenfalls bestens.

Im Frühjahr 2022 wählten ihn die Delegierten der Stadtzürcher FDP in den Parteivorstand. In dieser Funktion unterstützt Marti hauptsächlich die Kommunikation der Partei und betreut dabei die sozialen Medien, steht bei Medienarbeiten beratend zur Seite und leitete zur Verbesserung der Kommunikation eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Kreisparteien der Stadt Zürich. «Mit meinem Wissen und meinen gesammelten Erfahrungen im politischen Umfeld möchte ich zukünftig die FDP Kreis 6 zur treibenden liberalen Kraft weiterentwickeln.» (e.)



Erfolgreiche Maturandinnen aus Herrliberg oder der Kanti Küsnacht (von links unten, im Uhrzeigersinn): Victoria Hoffmann, Flora Hasting, Céline Sallustio (Redaktion) und Jana Zimmermann. BILD CEL

«Um die gute Note ging es nie»

Drei Schülerinnen aus dem Seefeld respektive von der Kanti Rämibühl wurden für ihre herausragenden Maturitätsarbeiten prämiert. Hier sprechen sie darüber, was ihnen der Preis bedeutet und was sie nach dem Gymi vorhaben.

Céline Sallustio

3000 Schülerinnen und Schüler haben Ende 2023 ihre Maturitätsarbeiten im Kanton Zürich abgegeben. Jede Kantonsschule hat ihre besten Exemplare für die Prämierungsrunde ausgewählt. Zu den 60 besten Arbeiten des Kantons zählen auch jene von Flora Hasting (18), Jana Zimmermann (19) und Victoria Hoffmann (19). Flora wohnt im Seefeld und besucht die Kantonsschule Küsnacht, Jana und Victoria wohnen in Herrliberg und besuchen die Kantonsschule Rämibühl.

Was bedeutet dir die Auszeichnung zur besten Maturitätsarbeit des Kantons?

Flora: Die Prämierung kam überraschend, weil die Arbeiten vieler Mitschülerinnen und -schüler beeindruckend waren. Es ist schön, Anerkennung für meine Arbeit zu erhalten. Doch um Anerkennung oder eine gute Note ging es nie: Die Maturitätsarbeit gab mir die Chance, mein Interesse zu verfolgen. Diese Gelegenheit habe ich genutzt.
Victoria: Ich fühle mich geehrt. Auch mich hat die Auszeichnung überrascht, denn an meiner Schule sind viele spannende Ma-

turitätsarbeiten entstanden. Unverhofft wurde die Arbeit von einem Schulprojekt zu meinem persönlichen Projekt. Ich bastelte, tüftelte, erprobte. Dank der Arbeit konnte ich herausfinden, ob ein Informatikstudium für mich infrage kommt.

Jana: Die Prämierung ist eine schöne Belohnung für meine Arbeit.

Welches Thema greift deine Arbeit auf?

Jana: Meine Arbeit handelt von der Sicherheitsverwahrung in der Schweiz. Ich habe einen Podcast gemacht, in dem ich anhand eines wahren Justizfalls in Zollikerberg erkläre, wie die Sicherheitsverwahrung in der Schweiz funktioniert, wo sie scheitert und was es für Alternativen gäbe.

Ein True-Crime-Podcast also?

Jana: Genau. Zur Vorbereitung habe ich unzählige True-Crime-Podcasts gehört. Ich eigne mir gerne auditiv Wissen an. Und ich bin überzeugt, dass gewisse Themen mithilfe von Podcasts viel eher an Menschen vermittelt werden können.

Von welchem Thema handelt deine Maturitätsarbeit, Flora?

Flora: Ich habe einen Graphic Novel zur Migrationsgeschichte meines Grossvaters gestaltet und geschrieben. Mein Grossvater ist als Jude in Marokko aufgewachsen. Als er von Marokko nach Israel flüchtete, wurde er aufgrund seines Glaubens diskriminiert – ganz im Gegensatz zu anderen Juden und Jüdinnen in Israel mit anderer Herkunft. Von der Diskriminierungserfahrung meines Grossvaters handelt die Geschichte, die ein Stück weit auch meine ist. Auch ich setze mich mit meiner Identität und Herkunft auseinander. Mit der Arbeit entdeckte ich die Freude am Illustrieren.

Victoria, du hast einen Roboter konstruiert und programmiert. Was kann er?

Victoria: Der Roboter erkennt, wenn eine ältere Person zu Hause auf dem Boden liegt, und alarmiert daraufhin eine oder mehrere Kontaktpersonen per Mail. Der Roboter fährt autonom durch die Wohnung, er kann sich an den Wänden orientieren. Auf die Idee kam ich, weil meine Grossmutter in letzter Zeit häufiger zu Hause umgefallen ist. Ich hoffe, der Roboter hilft in Zukunft auch anderen älteren Personen, länger im eigenen Zuhause leben zu können.

Ihr habt euch über Monate hinweg mit der Maturitätsarbeit auseinandergesetzt. Verfolgt ihr das Projekt weiter oder braucht ihr nach dieser intensiven Auseinandersetzung erst mal eine Pause?

Jana: Ich mache eine Pause und gehe bald in die Ferien. Das Podcasten behalte ich mir aber im Hinterkopf.

Flora: Die Maturitätsarbeit hat sich lange hingezogen: Besprechungen, Abgabe, Vortrag und zuletzt die Prämierung. Sobald ich damit abschliessen kann, widme ich mich einem neuen illustrativen Projekt. Dass ich weiterhin künstlerisch tätig sein möchte, steht für mich fest.

Victoria: Der Roboter war in der Schule ausgestellt. Sobald ich ihn wieder bei mir habe, tüftle ich daran weiter.

Eure Schulzeit am Gymnasium endet jetzt. Wie fühlt sich das an?

Victoria: Ich finde es schade, dass die Zeit mit Freunden, Freundinnen und der Klasse ein Ende nimmt. Nichtsdestotrotz freue ich mich auf einen Neuanfang.

Jana: Einerseits bin ich sehr froh, dass die Schulzeit bald zu Ende ist, da dieses Jahr viel von uns forderte. Andererseits bin ich traurig darüber, dass ich mich von meiner Klasse verabschieden muss. Die verbleibende Zeit mit meinen Freunden und Freundinnen geniesse ich daher umso mehr.

Flora: Das ganze letzte Schuljahr war bei mir ein Auf und Ab der Gefühle. Mittlerweile denke ich: Nach meiner Matura stehen mir so viele Möglichkeiten offen. Darauf freue ich mich.

Was sind eure Zukunftspläne?

Flora: Ich lege ein Zwischenjahr ein, in dem ich arbeiten und reisen möchte. Danach melde ich mich für ein Studium an. Was genau ich studieren möchte, weiss ich noch nicht. Vielleicht etwas mit Kunst oder Geschichte.

Victoria: Ab September studiere ich Informatik an der ETH. Ich fühle mich bereit, etwas Neues zu machen. Und etwas, das mich wahrhaftig interessiert.

Jana: Geplant war ebenfalls ein Zwischenjahr. Ich habe aber verschiedene Studiengänge angeschaut und gemerkt: Ich möchte jetzt ab diesem Herbst Jura studieren und herausfinden, ob mir das Studium gefällt.

Publireportage



Kindergarten und Kinderkrippe Kinderparadies 7 Bears

Das Kinderparadies liegt direkt beim Kreuzplatz, nur wenige Gehminuten vom Bahnhof Stadelhofen entfernt, und ist während 50 Wochen im Jahr von 7.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Die grosszügigen, farbenfrohen Räume sind aufgeteilt in Krippe (3 Monate bis 3 Jahre), Vorkindergarten (ab 3 Jahren) und Kindergarten (4 Jahre bis Schulstart). In allen Grup-

pen wird Deutsch und Englisch gesprochen. Eine unverbindliche Besichtigung kann per E-Mail oder telefonisch vereinbart werden. Das 7-Bears-Team freut sich auf Ihren Besuch. Die Koordinaten: Kinderkrippe 7 Bears, Zollikerstrasse 1 (Eingang Forchstrasse 4), 8008 Zürich, 044 201 47 47, www.7-bears.ch. (pd.)

BILD ZVG

Livia Sulzer von der Kantonsschule Küsnacht wurde ebenfalls für ihre Arbeit prämiert. Die Arbeiten von Livia, Flora, Jana und Victoria sind unter www.maturitaetsarbeiten.ch abrufbar.



Das aktuelle Team des GZ Hirzenbach in Schwamendingen. Das GZ befindet sich in der Nähe der Fussballplätze. Der Leiter des GZ, Ludger van Elten, ist in der zweiten Reihe der Zweite von links.

BILD ZVG

Ein grosses Sommerfest fürs Jubiläum «60 Jahre GZ Hirzenbach»

Am kommenden Samstag wird von 15 bis 22 Uhr tüchtig gefeiert. Das Gemeinschaftszentrum Hirzenbach, ehemals GZ Heerenschürli, wird 60-jährig.

Seit nunmehr 60 Jahren, also seit 1964, bietet das Gemeinschaftszentrum (GZ) Hirzenbach einen Ort der Begegnung und des Austauschs für Menschen aller Altersgruppen. Das wird am Samstag, 29. Juni, von 15 bis 22 Uhr im GZ Hirzenbach mit vielfältiger Musik, Tanzaufführungen und Kulinarischem aus aller Welt gefeiert. Zudem können die verschiedenen Bereiche im GZ erkundet werden.

Das GZ Hirzenbach wurde 1964 unter dem Namen GZ Heerenschürli gegründet. Davon zeugen heute noch die Metallbuchstaben an der Fassade des GZ. Der bekannte Künstler Jacques Plancherel

entwarf diese Metallbuchstaben. In den 1980ern wurde das GZ Heerenschürli in GZ Hirzenbach umbenannt. Das GZ hat seitdem eine stetige Entwicklung genommen und sich in den letzten 60 Jahren als vielseitiger Anlaufpunkt etabliert, an dem sich jeder entfalten, betätigen oder kreative Ideen einbringen kann.

«Froh über Quartierinfrastruktur»

Ein Besucher bringt es so auf den Punkt: «Ich kam in den 1990ern das erste Mal ins GZ und war sehr froh über die Abwechslung zu meinem Arbeitsalltag. Mich interessierten vor allem der Möbelbau und

der Austausch mit den Besuchenden. Hier konnte ich enorm viel über das Handwerk lernen und neue Freundschaften knüpfen. Das GZ ist für mich ein Ort des Machens. Sei es, Dinge zu reparieren, das Velo zu flicken, etwas zu bauen oder aber auch nur da zu sein und einen Kaffee zu geniessen. Toll ist, dass ich auch für meine Feste die super ausgestatteten Räume mieten kann. Ich bin sehr froh über diese Infrastruktur im Quartier.»

Das Angebot des Gemeinschaftszentrums ist breit gefächert und umfasst eine Vielzahl an Angeboten und Aktivitäten. In der Schreiner- und Metallwerkstatt

können handwerklich Interessierte ihre Fähigkeiten erlernen oder vertiefen, während das Atelier Raum für künstlerische Schaffensprozesse bietet. Wer eine Pause einlegen möchte, findet in der gemütlichen Cafeteria des GZ stets eine entspannte Atmosphäre.

Vielfältige Kurse runden das GZ-Angebot ab. Von Pilates über Karate bis hin zu verschiedenen Tanzangeboten – hier findet jeder und jede das passende Programm. Auch für die Jugend oder Ideen aus dem Quartier stehen die Mitarbeitenden des GZ zu Verfügung. Mit seinen Mitarbeitenden, Kursleitenden und den

vielen Freiwilligen schafft das GZ einem Ort für Jung und Alt, an dem Begegnung und gemeinsam Aktivitäten möglich werden.

Unverzichtbarer Bestandteil

Mit seinem umfassenden Angebot hat sich das Gemeinschaftszentrum Hirzenbach an der Helen-Keller-Strasse 55 in den vergangenen 60 Jahren zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Quartiers entwickelt. Dies feiert das GZ am 29. Juni ab 15 Uhr und lädt Menschen jeden Alters ein, gemeinsam dieses runde Jubiläum zu feiern. (e.)

TV WITIKON

Rasen-HandBall-Grümpi mit Musik und «Oktoberfest»

Am Samstag findet zum 9. Mal das schon legendäre Handball-Grümpi in Witikon statt. Aufgelaufen wird in gemischten Teams. Auch das Rahmenprogramm darf sich sehen lassen.

München hat die Wiesn, Witikon hat den Rasen. Noch nicht ganz so lange wie das Bayrische Fest, aber doch schon zum neunten Mal findet das traditionelle «Rasen-HandBall-Grümpeltornier» des TV Witikon auf der Sportanlage Im Hau statt. Am Samstagnachmittag, 29. Juni, wird in den Kategorien Kinder, Jugend und Erwachsene Handball gespielt, wobei Mädchen und Buben bzw. Frauen und Männer in gemischten Teams auflaufen. Anmelden können sich Einzelpersonen, wobei Handballkenntnisse, Vereinsmitgliedschaft oder Witiker Wohnort keine Rolle spielen. Das Grümpi-OK stellt dann möglichst ausgeglichene Mannschaften zu-

sammen. Wie in München gibt's ein Festzelt – allerdings etwas kleiner –, das bereits am Nachmittag der Witiker Quartierbevölkerung offen steht. Und statt Humpa-Humpa-Blechmusik spielen die

Turtles in Training Session ihre Covers aus dem Bereich Rock bis Metal. Alle Infos finden sich im Netz unter www.tvwitikon.ch.

Jürg Rauser, TV Witikon



In Witikon wird wieder geflogen, stilecht und umweltfreundlich. Dazu gibts Festwirtschaft BILD ZVG

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Tram Affoltern: Es gab 100 Einsprachen

Das Bauprojekt Tram Affoltern ist umstritten. Insgesamt 100 Einsprachen sind dagegen eingegangen. Ein Grossteil betrifft das Thema Landerwerb und die Parkplatzsituation.

Das Quartier Affoltern soll mit einer neuen, vier Kilometer langen Tramlinie entlang der Wehntalerstrasse zwischen Brunnenhof und Holzerhurd eine Direktverbindung in die Innenstadt erhalten. Mit den zusätzlichen ÖV-Kapazitäten soll dem Bevölkerungswachstum in Affoltern Rechnung getragen werden.

Kritik erwuchs dem Megaprojekt in jüngster Vergangenheit wegen der Dimensionen und der hohen Kosten. So rechnet man mit 450 Millionen anstatt den ursprünglich veranschlagten 280 Millionen Franken. Zudem wird die Verkehrsachse noch breiter. Genau 682 Bäume will die Stadt für das Projekt fällen. Kein Wunder also, sind rund 100 Einsprachen ge-

gen das Projekt eingegangen, wie die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) am Dienstag meldeten. «Die Einsprachen stammen hauptsächlich von den durch das Projekt betroffenen Grundeigentümern, aber auch von Mietern sowie zwei Verbänden», so die VBZ. Sie betreffen inhaltlich in erster Linie den Landerwerb, gefolgt von der Parkplatzsituation, insbesondere für das Gewerbe, sowie die temporäre Landbeanspruchung während der Bauzeit. Gemäss der Redaktion vorliegenden Infos hat auch der Verkehrs-Club der Schweiz – kurz VCS – Einsprache erhoben.

Die VBZ prüfen nun die eingebrachten Anliegen und führen in den kommenden Monaten Einspracheverhandlungen durch. Ist keine Einigung mit den Einsprecherinnen und Einsprechern möglich, entscheidet das Bundesamt für Verkehr als erste Instanz über die Einsprachen. Das Bauprojekt lag von 8. April bis 7. Mai öffentlich auf. Damals gab es Kritik, dass die Baudimension zu wenig klar visualisiert worden sei. (Is.)

Das Publikum ohne Script unterhalten

Das Zürcher Theaterensemble «anundpfirsich» sorgt mit improvisiertem Theater für beste Unterhaltung. Im Gegensatz zum klassischen Theater spielen Zuschauerinnen und Zuschauer beim Improvisationstheater eine wichtige Rolle. Nun holte das Team gar den EM-Titel.

Lorenz von Meiss

Wenn jemand erklären kann, wie gutes Improvisationstheater genau funktioniert, dann sind es Simone Schwegler und Björn Bongaards vom Theaterensemble «anundpfirsich» in Zürich. Ende Mai kehrten die beiden Schauspielenden von der Europameisterschaft im Improvisationstheater in München mit dem Siegerpokal in den Händen zurück: «Wir haben viel Unterstützung aus der Schweiz dabei gehabt und das war auch ein Grund, wieso es für uns so gut gelaufen ist», urteilt Simone Schwegler.

Die Europameisterschaft im Improvisationstheater ist Teil des Kunst- und Kulturprogramms der laufenden Fussball-Euro in Deutschland. 18 Theatergruppen aus 18 Nationen hatten jeweils eine Delegation von Schauspielenden nach München entsandt, um auszumachen, wer in Sachen europäischem Improvisationstheater die Nase vorn hat. Nach etlichen Vorrunden schaffte es das Team aus der Schweiz bis in den Final und konnte sich dort gegen Rumänien durchsetzen. Damit sich die Vielzahl an teilnehmenden Nationen gegenseitig verstehen konnten, wurde der Wettkampf in englischer Sprache ausgefochten. Angetreten war das Zürcher Ensemble zu dritt. Für Romeo Meyer, die dritte Person des Trios, standen nach der siegreichen Rückkehr aus München aber erst einmal Ferien an, weshalb er nicht am Gespräch mit dieser Zeitung teilnehmen konnte.

Theater als Sportart

Nun also der Ortstermin im pulsierenden Zollhaus bei der Langstrasse. Wie genau lässt sich Theater bewerten und wann wird Theater zur Sportart? Im Gegensatz zum klassischen Theater, bei welchem das Publikum nicht miteinbezogen wird und nur die Schauspielenden auf der Bühne miteinander interagieren, spielt das Publikum beim Improvisationstheater eine elementare Rolle. Denn das Publikum entscheidet vor jeder Szene mit der Eingabe eines oder mehrerer Stichworte, um welche Inhalte sich die Szene auf der Bühne drehen soll. Die Schauspielenden haben dabei keine Ahnung, welche Themen aus dem Publikum kommen werden: «Wenn wir auf die Bühne gehen, wissen wir nicht, was passieren wird, und wir müssen so enorm aufeinander vertrauen können», verrät Simone Schwegler.

Die Kunst des Improvisationstheaters liegt nun darin, anhand dieser gerade erst vernommenen Stichworte ein Schauspiel aufzubauen: «Es handelt sich um die Technik des assoziativen Denkens. Man hört etwas, man sieht etwas und dem fügt man entsprechend etwas bei», erklärt Björn Bongaards. Dass es dabei auch zu Missverständnissen zwischen den Schauspielenden kommen kann, liegt auf der Hand: «Dies sind jeweils die schönsten Momente auf der Bühne, wo der Funke der Improvisation so richtig auf den Spielpartner überspringt», sagt Bongaards. Wenn mehrere Gruppen auf der Bühne gegeneinander antreten und das Publikum anschliessend zu bewertet hat, welche Gruppe sich in der jeweiligen Situation am überzeugendsten angestellt hat, wird das Theaterstück zur eigentlichen Sportart.

Sowohl im Leben von Simone Schwegler als auch in jenem von Björn Bongaards gab es einen Punkt, an welchem beide entschieden, dass Improvisationstheater für sie mehr ist als nur ein Hobby und sie diese Form des Theaters als ihren Beruf wählen möchten. Ursprünglich absolvierten beide eine Ausbildung in einem anderen Bereich. Bei Björn Bongaards war es eine Ausbildung zum Logistiker. In der Mittelschule wählte er das Wahlfach Theater und sammelte so schon einige Erfahrungen in der Theaterwelt. Das erste Mal in Kontakt mit Improvisationstheater kam er vor vielen Jahren während eines Sprachaufenthalts in Toronto, Kanada. Dort besuchte er eine Show der kanadischen Improvisationsgruppe «The Second City» und war so-



Björn Bongaards und Simone Schwegler auf der Bühne des Improvisationstheaters «anundpfirsich» im Zürcher Zollhaus.

BILD LORENZ VON MEISS

fort Feuer und Flamme für diese Form des Theaters: «An diesem Abend entschied ich für mich, dass es improvisiertes Theater war, was ich mit meinem Leben anfangen wollte», hält Bongaards fest.

Für Simone Schwegler stand am Anfang ihrer beruflichen Karriere die Ausbildung zur Primarlehrerin. Sie arbeitete vorerst mehrere Jahre auf diesem Beruf. Während ihrer Gymizeit war sie bereits für ein freies Theater in Zürich auf der Bühne gestanden, hatte also ebenfalls schon Theatererfahrung. An einem Punkt in ihrem Leben musste sie sich entscheiden, welchen Beruf sie weiter ausüben wollte. Ab 2011 setzte sie nur noch auf die Schauspielerei und stiess ein Jahr später zum Theaterensemble, wo sie bis heute angestellt ist.

Improvisieren ist lernbar

Zu Hause ist die Theatergruppe «anundpfirsich» seit 2021 im Zollhaus an der Ecke Langstrasse/Zollstrasse. Neben Konferenzräumen, Gastrobetrieben und Geschäften bietet der Saal im Erdgeschoss des Zollhauses die ideale Räumlichkeit für die Theatergruppe: «Dank der zentralen Lage können unsere Besuchenden erst zu uns ins Theater kommen und anschliessend ins Langstrassenquartier in den Ausgang», sagt Bongaards. Neben den drei bis vier Bühnenvorstellungen, die das Theaterensemble wöchentlich und mit grosser Nachfrage anbietet, hat das Improvisationstheater «anundpfirsich» noch ein weiteres Standbein. In verschiedenen Workshops, Kursen und Seminaren können sich Interessierte in der Kunst des Improvisierens aus- und weiterbilden lassen. Denn nicht nur auf der Bühne sind Fähigkeiten wie die des assoziativen Denkens gefragt, sondern auch

im täglichen Leben: «In unseren Kursen möchten wir den Teilnehmenden die Philosophie und Fähigkeit der Improvisation näherbringen.» So nehmen Menschen an den Workshops teil, die beispielsweise eine grosse Präsentation vor vielen Menschen zu halten haben und lernen möchten, wie sich ein Vortrag auf möglichst überzeugende und ansprechende Art und Weise gestalten lässt.

Sowohl auf der Bühne als auch in den angebotenen Kursen geht es immer darum, mit einer unvorhergesehenen Situation, in die jemand gerät, bestmöglich umzugehen. Anfangs stellt sich eventuell eine lähmende Bestürzung ein und die betroffene Person weiss vielleicht erst einmal gar nicht, wie weiter. Und genau dort setzen die Techniken der Improvisation an: «Egal was auch passiert, ich nehme die Situation an und füge assoziativ meinen Beitrag hinzu», erklärt Bongaards. Schwegler ergänzt: «Wir wollen zeigen, dass sich jemand trauen darf, nicht alles zu hundert Prozent im Griff zu haben.»

So ist es das Ziel, die widerfahrene Situation nicht abzulehnen, sondern sie anzunehmen, wie schwer sie auch sein mag. Es geht darum, dem Leben mit Offenheit zu begegnen. Beide sagen übereinstimmend, dass ihnen die Fähigkeit der Improvisation nicht nur auf der Bühne ein hilfreiches Werkzeug sei, sondern auch in sämtlichen unvorhergesehenen Momenten, die das Leben nicht nur für die beiden, sondern für uns alle bereithalte.



Weitere Informationen zur Theatergruppe «anundpfirsich» unter nebenstehendem QR-Code.



Björn Bongaards, Simone Schwegler und Romeo Meyer (r.) stemmen den Siegerpokal.

BILD SARA KURIG



RUND UMS ALTER



Tee im Sommer Hauptsache lauwarm

Es ist draussen wieder warm, für einige vielleicht sogar heiss. Also greift man zu kühlen Getränken. Besser wäre aber ein lauwarmer Tee. So abwegig es vielleicht im ersten Moment auch klingen mag – wirft man einen Blick in etwas südlichere Regionen und Länder, wird man schnell feststellen, dass hier auch im Sommer eine ausgeprägte Teekultur herrscht. Denn so verlockend kalte Getränke im Sommer auch sein mögen, der Körper muss einiges an Energie aufwenden, um die kalten

Getränke auf Körpertemperatur zu bringen. Damit wird der Organismus noch zusätzlich belastet – vor allem bei den heissen Temperaturen. Um den Durst zu stillen, sollte daher vor allem zu lauwarmer Tee oder Wasser gegriffen werden. Besonders geeignet sind fruchtige Sorten, die erfrischend wirken, wie zum Beispiel Zitrone, Orange, Erdbeere oder Hibiskus. Heisser Tipp: Auf Eiswürfel muss nicht verzichtet werden. (dj.)

BILD RUDOLPHO DUBA / PIXELIO.DE

FIDELIO
Gabor

50%
Markenschuhe mit
Rabatt wegen Geschäftsaufgabe

Gültig von **11. Juni** bis
27. Juli 2024
Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar

ROHDE **ara**
BIRKENSTOCK **solidus**
MEPHISTO **SCHUH WEHRLI**
Semler **legero**
WALDLÄUFER
ZWEI **STRÖBER**

In Oerlikon

Schuh Wehrli AG Zürich
Welchogasse 5, Oerlikon - 044 311 21 25
zuerich@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

Für alle, die im Alter
daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von
Krankenkassen anerkannt.
Tel 044 319 66 00
www.homeinstead.ch

**Home
Instead.**
Zuhause umsorgt

Stiftung RgZ

Mit Ihrem Legat ermöglichen
Sie Menschen mit Behinderung
ein selbstbestimmteres Leben.

Ihr direkter
Link zu Ihrem
Testament

**ave
ntin**

**Wohnen, wie es
Ihnen gefällt**

Das Alterszentrum Aventin – nur
wenige Schritte vom Hegibachplatz
entfernt – bietet ein Zuhause mit
viel Wohn- und Lebensqualität.
Überzeugen Sie sich selbst von
unseren schönen Appartements und
dem abwechslungsreichen Alltag.

Nächste öffentliche
Besichtigungen:
10. Juli, 14. August,
11. September,
um 14:30 Uhr

Für eine individuelle Besichtigung
kontaktieren Sie uns auf Tel. 044 421 56 56.

Aventin
Minervastrasse 144
8032 Zürich
www.aventin.ch

Zu «100 Jahre Sekundarschule Liguster» wird am Samstag viel geboten

Nachdem am Freitag die geladenen Gäste und ehemaligen Schülerinnen und Schüler unter sich im Schulhaus Liguster feiern, stehen am Samstag die weitläufigen Räumlichkeiten für alle offen. Dabei gibt es viel zu entdecken, von Klassenfotos über historische Turnstunden bis zu Fotoposing.

Das Schulhaus Liguster wurde 1924 eingeweiht. Über das Einweihungsfest existiert eine Festschrift. Darin wird auch ausführlich über das Leben in der damaligen Zeit berichtet. In der Zeit von 1924 bis heute haben verschiedene bekannte Persönlichkeiten das Schulhaus besucht, ob als Schüler oder Ausbildungsperson. So unterrichtete der Schriftsteller Albin Zollinger in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts im Schulhaus Liguster als Sekundarlehrer. Der Schweizer Nationalspieler im Fussball und dreifache Schweizer Meister mit dem FC Zürich, Blerim Džemali (geboren 1986), war von 1999 bis 2002 Schüler der Schule Liguster. Eine besondere Ehre war der Besuch von Fussballstar und Legende David Beckham im Winter 2011.

Nun wird im Rahmen des 100-jährigen Schulbestehens tüchtig gefeiert. Das Fest am Freitag findet mit geladenen Gästen (aktuelle und ehemalige Schülerinnen und Schüler mit ihren Familien wie auch Mitarbeitende des Schulhauses Liguster) statt. Am Samstag sind die Türen für alle Interessierten offen (siehe Programm-Kasten rechts). Die «historische Plauderei» mit alten Fotografien von Peter Gloor wird an beiden Festtagen durchgeführt. In diesem Schuljahr wurden mehrere Projektstage wie auch die Projektwoche zum 100-jährigen Jubiläum durchgeführt. Die Ausstellungen der entstandenen Produkte werden an beiden Tagen dem Publikum präsentiert. (pd./ls.)



Das Schulhaus Liguster im Jahr 1981. Damals wie heute sieht es von dieser Seite gesehen aus wie im Baujahr 1924.

BILD ETH-BILDARCHIV, HEINZ BAUMANN

Historischen Plaudereien, Poetry Slam und Fotokabine

Am kommenden Samstag öffnet das Schulhaus seine Pforten für die Bevölkerung. Es gibt viele interessante Programmpunkte, welche auf die verschiedenen Zeitepochen eingehen.

10.00–14.00 Uhr: Offenes Schulhaus mit Zeitreisen in verschiedenen Schulräume.

Epoche 1924–1943
Epoche 1944–1963
Epoche 1964–1983 Zi 25
Epoche 1984–2003 Zi 37
Epoche 2004–2024 Zi 35
Zukunft Zi 31

Mode im Wandel der Zeit
100 Jahre Schweizer Musik Zi 24
Fotokabine: Historische Kostüme
Poetry Slam (Videos) Zi 32

Interviews mit Ehemaligen Zi 34
Turnstunden historisch Turnhalle/
Aussenanlage
Klassenfotos aus 100 Jahren Zi 33

Im Singsaal um 11.15 Uhr: Historische Plauderei mit alten Fotografien von Peter Gloor. (pd.)



RUND UMS ALTER

Stadt Zürich
Gesundheitszentren für das Alter

Sommerfest Rund um die Welt

Samstag, 6. Juli 2024, 10.30–17 Uhr

Es erwarten Sie internationale Köstlichkeiten, mitreissende Künstler*innen und weitere Highlights, die Sie in ferne Länder entführen. Kommen Sie vorbei!



Gesundheitszentrum für
das Alter Wolfswinkel
Wolfswinkel 9
8046 Zürich
stadt-zuerich.ch/gfa-wolfswinkel



Leben im Zentrum.



senevita
Residenz Nordlicht

Dunnschtigs-Jass

von 14.00 bis 16.00 Uhr im Restaurant Nordlicht

Verbringen Sie mit uns einen gemütlichen Nachmittag voller Spiel, Spass und Spannung. Egal ob Anfänger oder Profi, hier ist jeder willkommen. Der Eintritt ist frei und wir stellen alle benötigten Materialien zur Verfügung.

Wir freuen uns auf viele Jasserinnen und Jasser!

Senevita Residenz Nordlicht
Birchstrasse 180 | 8050 Zürich | 043 205 00 00 | nordlicht@senevita.ch | nordlicht.senevita.ch



Ist die Einhausung für die Anwohnerinnen und Anwohner Segen und Fluch zugleich? Nach dem jahrelangen (Nacht)Baulärm folgen nun die Häuserabrisse und die Neubauten in der Umgebung – also nochmals Lärm und Unruhe. Zudem werden die neuen Wohnungen erfahrungsgemäss teurer, was sich längst nicht alle Schwamendingerinnen und Schwamendinger leisten können. BILD LORENZ STEINMANN

Autobahn-Einhausung: Nach dem Bauende ist vor dem Baustart

Die Autobahn-Einhausung in Schwamendingen wird Ende August definitiv in Betrieb genommen. Das bedeutet aber nicht das Ende von Lärm und Gestank. Nun bauen Genossenschaften und Private ihre Siedlungen neu.

Pia Meier

Die Einhausung Schwamendingen ist bald fertiggestellt. Mitte August werden die Anlagen gemäss Bundesamt für Strassen (Astra) während mehrerer Nächte nochmals gründlich durchgecheckt und getestet, worauf die Einhausung Schwamendingen Ende August definitiv dem Betrieb übergeben werden kann. Der sogenannte Ueberlandpark auf dem Autobahndeckel soll ab Mai 2025 offen sein. Oberhalb der Autobahn wird man dann gemütlich spazieren, spielen, Velo fahren und sich treffen können. «Es ist eine grosse Erleichterung bei den Betroffenen spürbar, da die Verkehrswege wie die Saatlenunterführung und die Zugänge zur Haltestelle Ueberlandpark wieder ohne Umwege zugänglich sind», urteilt Thomas Lohmann, Präsident der Baugenossenschaft Glattal und Vorstandsmitglied der IG pro Zürich 12. «Die nächste Freude dürfte dann die Eröffnung des Ueberlandparks sein.»

Sich der neuen Situation anpassen

Doch nicht für alle Betroffenen sind das Freudentage. Denn gemäss Experten steigen die Mietzinse mit der Erneuerung um mindestens etwa ein Drittel. Die «Wochenzeitung» (WoZ) beschrieb in einem Artikel, dass die geplanten Neubauten einen regelrechten Kahlschlag für die bisherige Mieterschaft bedeute. Doch der Reihe nach: Die Grundstücke entlang der Einhausung gehören nebst der Baugenossenschaft Glattal beispielsweise den Baugenossenschaften Süd-Ost und Luegisland, der Arbeitersiedlungsgenossenschaft (Asig), der Baugenossenschaft Bahoge und der gemeinnützigen AG Habitat 8000 sowie den von der WoZ vor allem zitierten Privaten. Alle haben mit den Planungsarbeiten für ihre Neubauten längst begonnen. «In einem längeren Prozess, der noch bis zu einem Jahrzehnt andauern wird, werden die benachbarten Parzellen den neuen Ueberlandpark integrieren und die Auflagen zum Städtebau umsetzen», erläutert Lohmann. Immerhin geschehe das rund um die Einhausung nicht im stillen Kämmerlein, sondern via IG pro Zürich 12, einen Zusammenschluss der Genossenschaften. Links und rechts des Ueberlandparks werde in den nächsten 12 bis 15 Jahren viel gebaut. «In dieser Zeit haben sich alle immer wieder der neuen Situation anzupassen», so

Lohmann. Mittel- bis langfristig entsteht in Schwamendingen ein neues Quartier «Leben am Ueberlandpark».

Für die IG pro Zürich 12 war und ist die Einhausung ein Schwerpunkt. Geht ihr nun die Arbeit aus? «Die IG wird auch in Zukunft mit dem Ueberlandpark beschäftigt sein, mindestens bis dieser in der Bevölkerung etabliert und einvernommen worden ist», hält Walter Oertle, Geschäftsführer der IG pro Zürich 12, fest. «Auch wird der Unterhalt wahrscheinlich anzupassen sein und die Situation der öffentlichen WCs oder besser gesagt des öffentlichen WCs genau zu beobachten sein.»

Start bei der «Süd-Ost»

19 Liegenschaften mussten für die Einhausung weichen. Hinzu kamen 26 weitere Gebäude, die auf Wunsch der Eigentümerin abgerissen wurden. Diese werden nun durch Neubauten durch Genossenschaften und Private in den nächsten 15 bis 20 Jahren ersetzt. Obwohl alle Genossenschaften in den Startlöchern sind, wird wahrscheinlich die «Süd-Ost» die erste sein bei der Erneuerung.

«Ab ca. 2025 wird die Siedlung Tulpenweg mit insgesamt 163 Wohnungen errichtet», hält die Baugenossenschaft Süd-Ost auf Anfrage fest. Diese soll ein «wegweisendes Projekt mit bezahlbarem Wohnraum und grosszügigen Freiflächen» werden. Wege und Brücken sollen das Wohngebiet mit dem Ueberlandpark verbinden. «Speziell zu erwähnen sind ausserdem der entstehende Tulpenplatz und der Tulpenpark», betont die Genossenschaft. Die Siedlung befindet sich stadtauswärts rechts nach dem ehemaligen Tunnelportal.

Dann die «Glattal»

Nicht ganz so schnell wie geplant ist die Baugenossenschaft Glattal (BGZ). Unmittelbar neben der Einhausung wird das Projekt Neuwiesen realisiert. «Der Baustart hat sich verzögert und erfolgt voraussichtlich im Jahr 2025 statt 2024», teilt die «Glattal» mit. Durch die entstehende Einhausung der Autobahn verändere sich die räumliche, qualitative und baurechtliche Situation für die Liegenschaften Neuwiesen I bis III stark. «Neben der Gartenstadtebene wird mit dem um acht Meter erhöhten Ueberlandpark eine zweite Begegnungsebene geschaffen.» Diese Ersatzneubauten sind das erste reine Holzbauprojekt der BGZ. Zudem will man den

Und das Hochhaus Saatlen?

Auffallend ist das Hochhaus an der Saatlenstrasse bei der Einhausung. Eigentümerin ist die Asig Wohngemeinschaft. Bleibt es bestehen? Das Hochhaus wird ein Teil der zweiten Etappe Dreispitz. Die Asig stellt diese Planung und den Abschluss des Studienauftrags am 8. Juli um 18 Uhr als Erstes seinen Mitgliedern vor. Diese Planung wurde in Zusammenarbeit mit der Habitat 8000 AG erstellt, welche ebenfalls drei Häuser am Ueberlandpark besitzt. (pm.)

alten Baumbestand möglichst erhalten. Beim Projekt arbeitet man mit der Baugenossenschaft Luegisland zusammen, die ebenfalls Eigentümerin von Liegenschaften entlang der Einhausung ist.

Die Asig zieht nach

Die Baugenossenschaft Asig hat gleich mehrere Areale entlang der Einhausung Schwamendingen. Bis 2035 entsteht im heute spürbar heruntergekommenen Dreispitz ein kleines Stadtquartier. Zusammen mit dem Ueberlandpark erhält das Gebiet also ein völlig neues Gesicht. Auslöser war damals unter anderem die geplante Einhausung. «Insgesamt sollen im Dreispitz-Areal bis in zehn Jahren bis zu 900 neue Wohnungen entstehen. Dies entspricht einer Verdoppelung des Wohnraums», so die Asig. Die Erneuerung des Quartiers soll in vier Etappen erfolgen. Die erste Etappe der Neugestaltung beinhaltet das aktuell ausgesteckte Hochhaus «Top 12», die beiden benachbarten Gebäude entlang der Wallisellenstrasse, die sogenannten Saatlen-Terrassen sowie den ersten Teil des Saatlenparks. Das Hochhaus soll laut Eigenangaben «ein neues, urbanes Wahrzeichen der Asig» werden.

Die zweite Etappe entlang der Autobahneinhausung ist ab 2026 geplant, die dritte Etappe umfasst den inneren Teil des Dreispitzes und ist ab 2028 vorgesehen, während die bei der Saatlenkirche gelegenen Häuser entlang der Wallisellenstrasse den Abschluss ab 2031 bilden.

2021 mit der Lancierung des zweistufigen Studienauftrags. Mit dem Rückbau der bestehenden Liegenschaften ist frühestens ab Herbst 2026 zu rechnen.

Verdrängung verhindern

Kürzlich wurde in Schwamendingen für bezahlbare Wohnungen und gegen die Verdrängung von Bewohnenden protestiert. Kommt es mit den zahlreichen Neubauten zu einer Gentrifizierung? «Mindestens bei den Genossenschaften wird darauf geachtet, dass keine Gentrifizierung entsteht. Die Genossenschaften unterstützen sich gegenseitig mit temporären Wohnungsangeboten. Dies sollte im Spätsommer/Herbst aktiv anlaufen», ist Oertle überzeugt. Auch Lohmann findet: «Heute gehen die sechs Anrainergenossenschaften davon aus, dass wir zusammen die unmittelbare Verdrängung aus Schwamendingen mit adäquaten Ersatzangeboten verhindern werden.» Die soziale nachhaltige Entwicklung werde aktiv gefördert. «Wir erarbeiten aktuell freiwillig auch ein Monitoringsystem unter allen Anrainergenossenschaften, damit wir die notwendigen Umsiedlungen messen und allenfalls Gegensteuer geben können.» Das Monitoring werde in geeigneten Abständen auch auf der IG-Website publiziert (ab Sommer/Herbst), sobald die Basisdaten fertig erhoben seien. Die Garantie zum Verbleib in Schwamendingen während dieser rund zehnjährigen Entwicklungsphase bezieht sich explizit auf ganz Schwamendingen. Der reine Einhausungsparameter sei zu eng, um während der einzelnen Arealumbauphasen allen ein Ersatzangebot direkt am Ueberlandpark machen zu können. Und: «Mit der Verdichtung und dem Mehrangebot von Wohnraum können wir vermutlich auch weiteren Bevölkerungskreisen (ausserhalb der Genossenschaften) einen bezahlbaren Verbleib in Schwamendingen ermöglichen», betont Lohmann.

Zurück zur Einhausung. Während die Autobahn im August zur Normalität zurückkehrt, muss man sich auf dem Dach noch gedulden. Der Ueberlandpark bleibt bis Mai 2025 geschlossen. Erst dann sei die Natur so weit – und die Pavillons vermietet, wie es von der Stadt auf Anfrage heisst.



Wie sieht es in der Umgebung der Einhausung heute aus? Fotos auf www.zürich24.ch

VELAFRICA

Alten Velos zweites Leben ermöglichen

Vom 9. bis zum 11. Juli 2024 führt Velafrika in Zürich, aber beispielsweise auch in Erlenbach und Zollikon, eine Abholaktion für Velos durch. Wer ein ausgedientes Velo hat, kann es für einen guten Zweck an Velafrika spenden. Die gemeinnützige Organisation holt die Velos vor der Haustüre ab, dieser Abholservice ist gratis. Velospenden können bis am 3. Juli online angemeldet werden.

In Afrika sind die Velos für die Menschen von grossem Wert. Sie erleichtern den Weg zur Schule oder zum Markt und helfen beim Transport von schweren Lasten. Menschen, die ein Velo an Velafrika spenden möchten, registrieren es bis am 3. Juli 2024 online unter www.velafrika.ch/zurich2024. An den drei Aktionstagen holen es Velafrika und seine Partner vor der Haustüre ab. Dabei darf Velafrika u.a. auf die Unterstützung der beiden lokalen Partner Werkraum4 und Zweckverband Soziales Netz Bezirk Horgen (SNH) zählen.

Verschiedene soziale Betriebe in der Region reparieren die gespendeten Velos, bevor Velafrika sie in sieben Länder in West- und Ostafrika exportiert. «Bei unseren Partnern vor Ort sind Mountain- und Tourenbikes besonders beliebt, da die Strassen in vielen Regionen oft nicht geteert sind», betont Mats Gurtner von Velafrika. «Wir nehmen jedoch alle Typen von Velos entgegen und solche in schlechtem Zustand demontieren wir zu Ersatzteilen.» Von der Sammlung ausgenommen sind jedoch E-Bikes, Trotinetts, Laufräder, Anhänger und Zubehör wie zum Beispiel Fahrradsitze.

Abgeben das Jahr über

Ausserhalb der drei Abholtage können Velos ganzjährig an rund 300 Sammelstellen in der ganzen Schweiz abgegeben werden. Alle Abgabestellen in der Region sind auf der Website von Velafrika zu finden. (pd.)



Weitere Informationen: www.velafrika.ch/velospende

QUARTIERFEST HOTTINGEN

Strassensperrungen wegen Quartierfest

Endlich ist es so weit: Am Samstag findet von 13.00 bis 1.00 Uhr das Quartierfest Hottingen auf dem Platz vor dem GZ statt. Unweigerlich führt dies zu ein paar Verkehrseinschränkungen. Potenziell Betroffene sollten vorausschauend planen.

Parkplatz-Tageskarte?

Doch der Reihe nach: Am Samstag, 29. Juni, sind die Gemeindestrasse von der Hottingerstrasse bis zum Baschligplatz sowie die Freiestrasse von der Hottingerstrasse bis zur Freiensteinstrasse von 8.00 bis 3.00 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt. Die Zufahrt zu privaten Parkplätzen ist nicht möglich. Anwohnende, die eine Parkplatz-Tageskarte fürs Quartier benötigen, können sich beim Quartierverein melden.

Nun hoffen alle auf gutes Wetter

Die Vorbereitungen des Festes beginnen bereits am Freitag ab 16.00 Uhr. Die zahlreichen Essstände und Festattraktionen müssen angeliefert und aufgebaut werden (das Festprogramm ist auf www.hottingen.ch abrufbar). Das Organisationsteam bemüht sich um möglichst wenig Einschränkungen, bittet aber um Verständnis für allfällige Unannehmlichkeiten. Umso mehr hofft man auf gutes Wetter und möglichst viele Festbesucherinnen und -besucher.

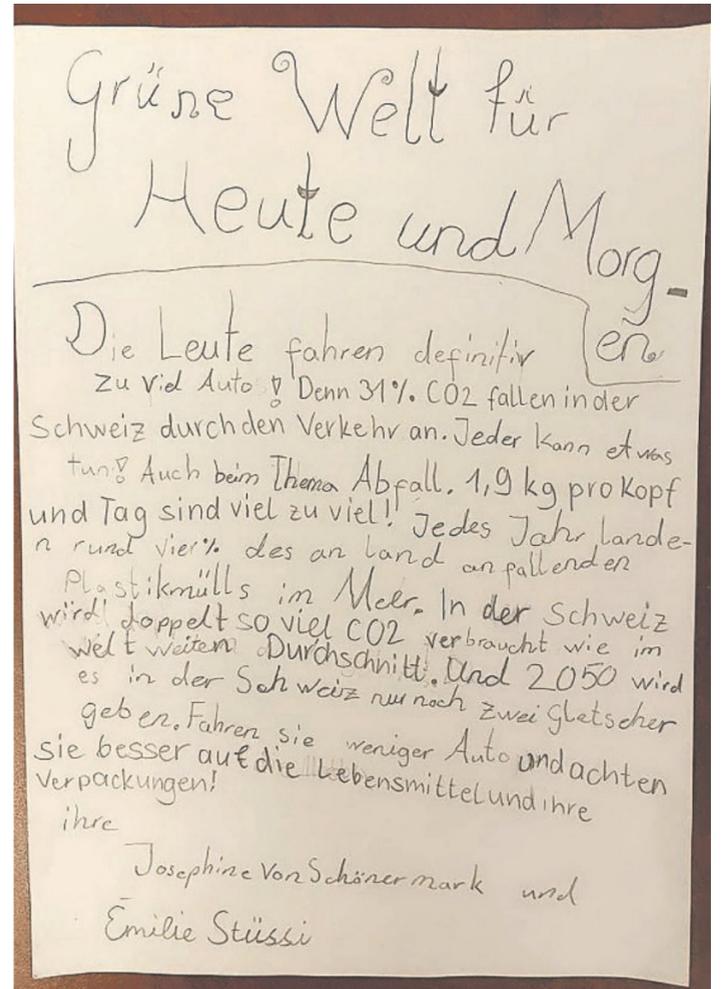
Martin Pranjic,
Quartierverein Hottingen



Josephine von Schönermark will die Gletscherschmelze bis 2050 vermindern.



Für Émilie Stüssi sind 1,9 kg Abfall pro Person und Tag zu viel.



So sieht die Originalarbeit von Josephine und Émilie aus.

BILDER ZVG

«Wir wünschen uns weniger Abfall»

Zwei 9-jährige Mädchen aus Hirslanden haben sich mehrmals getroffen, zusammen recherchiert, diskutiert und daraufhin einen Zeitungsartikel geschrieben. Und: Sie haben auf einem 50-Meter-Strassenabschnitt selber Abfall gesammelt. Sie wollen mit der Aktion die Bevölkerung aufrütteln.

Émilie Stüssi und Josephine von Schönermark,
3. Klasse Primarschule Hirslanden

«Die Umweltverschmutzung in Zürich und auf der Welt beschäftigt uns sehr. Deshalb haben wir, zwei 9-jährige Mädchen aus Hirslanden, uns mehrmals getroffen, recherchiert und diskutiert und einen Zeitungsartikel geschrieben, mit dem wir die Leute, die im Quartier wohnen, aufwecken wollen. Wir würden uns riesig freuen, wenn Sie unseren Artikel in der Zeitung bringen würden. Wir schicken Ihnen unseren Text und Fotos von dem Müll, den wir an der Sempacherstrasse auf einem Abschnitt von 50 Metern gefunden und eingesammelt haben.»



Recycling und Verbrennung

Eigentlich wäre die Abfallvermeidung in Zürich keine Hexerei. Hier in der grössten Schweizer Stadt setzt man vermehrt auf **Recycling**. In den beiden Recyclinghöfen können viele Wertstoffe abgegeben werden. Zudem sammelt die Stadt Papier, Karton und Grünmaterial ein. Letzteres wird zu Energie und Kompost umgewandelt. Brennbare Abfälle aus Haushalten werden im Hagenholz **thermisch verwertet**. Die freigesetzte Wärme erzeugt Strom und beheizt Gebäude. Zürich baut die Fernwärme stark aus, auch wenn das Thema CO₂-Ausstoss noch nicht gelöst ist. (ls.)



Émilie Stüssi und Josephine von Schönermark haben kürzlich die Sempacherstrasse in Hirslanden auf einer Länge von lediglich 50 Metern abgelaufen. Diese Abfälle haben die beiden eingesammelt.

So geht Übernachten in der Badi

Wie im schönsten Traum: 250 Leute, vor allem Familien, schliefen kürzlich in ihren 60 Zelten im Freibad Allenmoos.

Das Gemeinschaftszentrum (GZ) Oerlikon organisierte in Kooperation mit dem Sportamt Zürich die diesjährige Zeltnacht in der Badi. Nach der Online-Ausschreibung waren die Plätze innert Minuten vergeben. So stark war die Nach-

frage nach diesem Event. Obwohl es nicht sommerlich warm war, wagten sich am Samstag vor einer Woche ab 13 Uhr zahlreiche Familien mit ihren Zelten in das Bad Allenmoos.

Immerhin kein Regen

Die Temperaturen waren für die Jahreszeit eher kühl, immerhin regnete es nicht. Um umso mehr genossen alle die herrliche Parkanlage in der Badi, die zum Spielen, Basteln, Geschichtenhören und

Grillieren bis spät in die Nacht einlud. Alle freuten sich auf die Nacht im Zelt mitten in der Badi.

Die Idee hatte vor drei Jahren Patrice Terreni, Betreiber des mittlerweile berühmten Instagram-Accounts «I_love_oerlikon». Gemeinsam mit dem GZ Oerlikon führte er die ersten zwei Zeltnächte durch, danach stieg Patrice Terreni aus dem Organisationsteam aus. Nun engagiert er sich im Quartierverein Oerlikon mit neuen, originellen Ideen. (red./e.)



Offensichtlich war jeder Zeltplatz besetzt.

BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

Mitte 7+8 beschäftigte sich mit der Raumplanung

Anfang Juni fand die Mitgliederversammlung der Mitte 7+8 im Quartiertreff Hirslanden statt. Nach dem statuarischen Teil stand die Entwicklung des Wohnraums in der Stadt Zürich im Zentrum: Wie wird der zukünftige Wohn- und Arbeitsraum in der Stadt geplant und gebaut? Dabei führten Andreas Rupf, Programmverantwortlicher ETH RAUM, aus einer theoretischen Sicht ins Thema ein und Henry Stehli, diplomierter Architekt und Co-Founder des «Büros BAUS baut», gab einen praktischen Einblick ins aktuelle Bauen.

Verdichtung, aber wie?

Die Schweizer Bevölkerung hat entschieden, dass die Zersiedlung der Schweiz gestoppt werden soll. Der zusätzliche Wohn- und Arbeitsraum für die steigende Bevölkerung soll durch Verdichtung gegen innen entstehen. Diese Verdichtung stösst jedoch dort an Grenzen, wo sie Gewohntes verändern soll – sei es in den Bau- und Zonenordnungen auf Gemeindeebene oder bei einzelnen Bauprojekten, wo Einsprachen von Nachbarn sehr häufig sind. Dieses Phänomen «Verdichten ja, aber nicht bei mir» ist, wie Andreas Rupf ausführte, kein allein schweizerisches Problem. Eindrücklich waren insbesondere seine Ausführungen, warum verdichtete Erneuerungsbauten in der Stadt Zürich leider häufig nicht zu mehr Einwohnenden führen. Die entstandene grössere und deutlich teurere Wohnfläche werde schlussendlich meistens von weniger, dafür einkommensstärkeren Personen bewohnt als vorher. Henry Stehli führte die Zuhö-

renden durch den hürdenreichen Weg eines neuen Wohn- und/oder Arbeitsraums vom Projekt bis zur Fertigstellung. Entscheidend für eine erfolgreiche Realisierung sei dabei der frühe Einbezug der städtischen Behörden, um offene Fragen möglichst früh klären zu können. Trotzdem aber schrecke die zunehmende Rechtsunsicherheit bei gewissen Hürden (z. B. bei der Eingabe eines Gestaltungsplans für grosse Projekte) Investoren ab. Interessant war sein Ausblick auf die Bautechnik von morgen: Die verstärkte Verwendung von vorgefertigten Elementen könnte das Bauen vereinfachen, Kosten reduzieren und auch die Arbeitsbedingungen für die Bauenden verbessern.

Mehr Wohnraum ist bitter nötig

Die beiden Referate regten spannende Diskussionen an. Das Problem des knappen Wohnraums in der Stadt Zürich konnte an diesem Abend aber nicht gelöst werden. Trotzdem wurde klar, dass zur Reduktion der Verknappung mehr Wohnraum geschaffen werden muss.

Innovative Lösungen sind gefragt. Hierfür braucht es nicht mehr, sondern weniger Vorschriften, damit auch das Bauen von preisgünstigem Wohnraum wieder rentabel sein kann. Eine entsprechende Lockerung sieht beispielsweise die Aufstockungsinitiative von FDP, GLP, SVP und Die Mitte vor. Eine Erhöhung bestehender Gebäude in der Stadt Zürich dürfte ein Schritt in die richtige Richtung sein.

Vera Kupper Staub,
Präsidentin Die Mitte 7+8



(V. l.): Ivo Braunschweiger, Simone Feuerstein, Marisa Beier (neu), Nicole Nickerson (neue Co-Präsidentin), Michael Olivo (neuer Co-Präsident), Urs Helfenstein, Julieta Schildknecht (neu), Sandro Trapani, Leander Diener. Nicht auf dem Foto: Michèle Ritz und Leo Bauer. BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

Neues Co-Präsidium für SP 7 und 8

Der Bühnensaal im GZ Riesbach war bis auf den letzten Platz gefüllt, als kürzlich um 20 Uhr die 14. Generalversammlung der SP Zürich 7 und 8 begann. Dass der Artikel erst jetzt erscheint, ist der in diesem Fall langen Leitung der Zeitungsredaktion geschuldet. Seis drum. Bis zum Apéro danach mussten sich die Anwesenden ebenfalls gut zwei Stunden gedulden.

Sektionspräsident Ivo Braunschweiger führte zum letzten Mal durch die Traktandenliste, denn nach sieben Jahren Amtszeit als Präsident resp. Co-Präsident gab

er den Stab weiter an das neue Co-Präsidium Nicole Nickerson und Michael Olivo. Die beiden kennen die Vorstandarbeit seit vielen Jahren und freuen sich auf die neue Herausforderung. Michael Olivo: «Ivo hinterlässt als scheidender Präsident grosse Fussstapfen, vor denen ich Respekt habe. Ich bin sehr froh, dass ich mit Nicole das Präsidium teilen darf und das Know-how von Ivo als Mitglied des Vorstandes uns beiden weiterhin erhalten bleibt.» Denn Ivo Braunschweiger wird bei Fragen und laut der Mitteilung

«jederzeit aushelfen können, weil er von Marianne Aubert bis auf Weiteres die Kasse übernimmt».

Aus dem Vorstand verabschiedeten sich Marianne Aubert, Dominique Stark, Etrit Hasler und Sofia Karakostas, neu gewählt wurden Marisa Beier und Julieta Schildknecht. So umfasst der neue Vorstand elf Personen. Die SP ist mit 23,8 Wahlstimmenanteil bei den Gemeinderatswahlen 2022 die Nummer 2 im Wahlkreis, die lokale Nummer 1 ist die FDP mit 26,7 Prozent Stimmenanteil. (e./ls)



WIR SIND FÜR SIE DA!


English for kids
Fun afternoons for children from 3–6
Starting August 2024 Mo–Fri 13.00–17.00



Mondays: Arts & crafts
Tuesdays: Fun in the forest
Wednesdays: Creative baking
Thursdays: Sports & Yoga
Fridays: Educational outings

All activities are taught by qualified teachers. Suitable for children with little or no prior knowledge as well as native speakers. CHF 70.– per afternoon, including healthy snacks and drinks.

7 Bears, Zollikerstrasse 1, 8008 Zürich
Tel. +41 44 201 47 47, info@7-bears.ch
www.7-bears.ch

**Schreinerei
Innenausbau**

044 251 55 97

Gutzwiller AG
Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice

8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

Schreinerei am Zürichberg
gutzwiller


Überraschender Hofladen 24/7
Dorfstrasse 100 – 8105 Watt
www.oggthefarmer.ch – 079 608 19 78

Spanisch im Quartier

Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln oder in kleinen Gruppen.

www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57



Eine Akrobatik-Nummer vom Feinsten gehörte ebenfalls zur erfolgreichen Theaterwoche.

BILDER ELISA MONCHAUX UND ELISE BAXTER



Besonders gut kamen beim zahlreichen Publikum die Hula-Hoop-Vorführungen an.

«Die Eltern staunten bei den Aufführungen»

In der Schule Ilgen beim Römerhofplatz wurde von 10. bis 15. Juni eine Zirkus-Projektwoche organisiert. Zusammen mit Zirkuspädagogen des Zirkus Luna stellten die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern mehrere Aufführungen auf die Beine. Zwei Schülerinnen haben darüber geschrieben.

Alessandra Siccardi (5. Klasse)

In der Schule Ilgen ist vom 10. bis zum 15. Juni der Zirkus Luna zu Besuch gekommen. Sie haben mit den Kindern für eine Vorstellung geprobt. Es gab viele Ateliers, zum Beispiel mit Akrobatik, Diabolo, Hula-Hoop, Bauchladen, Trapez, Clown, Zauber und vielem mehr. Der Zirkus Luna hat ein grosses Zelt aufgebaut, in welchem die jungen Artisten übten. Vor dem Proben an den Wochentagen gab es immer eine kleine Show. Die Kinder übten am Morgen und am Nachmittag. Auf Mini-trampolins wurden Saltos geprobt, fürs Programmheft machte man Fotos, Zauberer übten Tricks, für die Bauchläden wurden Leckereien gebacken, Kinder nähten Kostüme, die alle Beteiligten bekamen. Sie glitzerten sehr, waren auffällig und schön. Ab und zu durften alle in der Manege üben – auf der Bühne im Zirkuszelt. Die Lehrer und das Zirkuspersonal halfen uns beim Üben. Die Vorstellungen dauerten um die 2 Stunden. Nachher konnte man noch verschiedene Sachen kaufen, zum Beispiel ein Diabolo oder Jonglier-

bälle. Die Eltern staunten, als sie die Aufführungen anschauten. Der Besuch des Zirkus Luna war ein unvergessliches Erlebnis für Lehrer und Schüler.

Elisa Monchaux (5. Klasse)

Der Zirkus Luna besuchte die Schule von Montag bis Samstag. Er geht jede Woche in eine andere Schule in der ganzen Schweiz und probt mit den Schülern eine Woche lang in jenem Zirkus-Atelier, in das die Kinder eingeteilt wurden. Dieses Mal kam er in unsere Schule am Zürichberg. Es gab viele verschiedene Ateliers, die meisten gibt es natürlich auch in professionellen Zirkussen.

Jedes Kind durfte fünf beliebige Ateliers nach seiner Wahl auswählen und wurde dann einem der fünf zugeteilt. Zum Beispiel gab es die Ateliers Akrobatik, Trapez, Clowns, Zauberei, Balance auf dem Fass, Hula-Hoop, Seilspringen, Leiter-Akrobatik, Jonglieren und vieles mehr. Drei Backstage-Gruppen gehörten auch dazu: Kostüme nähen, Bauchladen mit Leckereien zum Verkaufen und Programm-

heft. Vor dem gemeinsamen Üben in den Gruppen gab es jeden Morgen einen gemeinsamen Einstieg mit den Zirkuspädagogen: Die Kinder singen zusammen das lustige Zirkus-Lied mit Bewegungen und dann kommt eine kleine Show mit drei Nummern an die Reihe. Die Show wird von drei der Pädagogen aufgeführt. Es gibt zwei Ensembles (A und B). Für jedes der beiden gibt es je am Freitag und am Samstag eine Aufführung. Nach dem gemeinsamen Einstieg übt jedes Atelier für sich in Gruppen. Vom Zirkus Luna gibt es viele Requisiten, mit denen man üben und die man an der Vorstellung zeigen kann. Natürlich stellen die Pädagogen auch Kostüme für die Show zu Verfügung. Die probiert man an, benutzt werden die Klamotten aber erst wieder an der Hauptprobe. Die Backstage-Gruppe «Kostüme» schneiderte die Kostüme für Diabolo, silberne, mit Pailletten bestickte Jäckchen. Am Ende der Woche – die Kinder hatten bis dann fleissig geübt und eine Choreografie einstudiert – gab es die allererste Aufführung. Die Backstage-Gruppe «Programmheft» verteilte den Gästen Programm-

hefte, kontrollierte die Tickets und ein Mädchen fotografierte die Kinder in der Manege für diesen Beitrag in der Zeitung. Zwei Kinder betätigten die Schalter für Licht und Musik und nochmals zwei Kinder liessen den grossen Scheinwerfer über die Zirkusdecke tanzen. Vor der Pause kamen alle Backstage-Gruppen in die Manege und verbeugten sich vor dem Publikum. Dann gab es wie im Zirkus Knie eine 10-minütige Pause, in der man etwas zu essen kaufen konnte. Es gab Popcorn, Brownies, gebrannte Mandeln und bunte Gummibärchenspiele.

Nach der Pause ging es mit weiteren spannenden, lustigen oder beeindruckenden Ateliers weiter. Ganz am Ende kamen noch mal alle Ateliers in die Manege und verbeugten sich. Dies war das grosse Finale. Am Ende waren alle Eltern sehr begeistert und beeindruckt, was ihre Kinder alles nur in dieser einen Woche gelernt hatten. Mehr über den Zirkus Luna findet man auf seiner Website circusluna.ch. Dort gibt es auch ein Gästebuch, in das man sich eintragen kann und wo man bewerten darf, wie man die Woche fand.



Auch Trapezkunst gab es zu bestaunen.



KuBaA Affoltern Grosses Chorkonzert im Freien

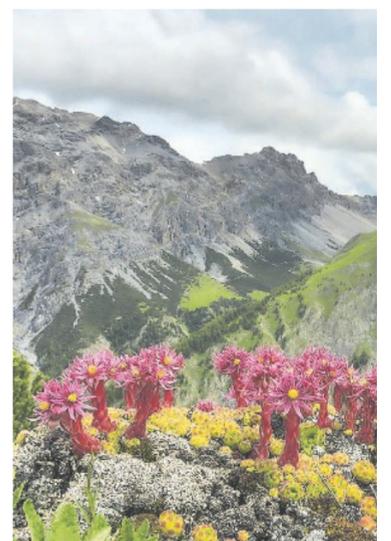
Da tönt es in Affoltern doch mal ganz anders! Am Sonntag, 7. Juli, um 17 Uhr tritt der «sogar Chor» in einem Open-Air-Konzert vor dem alten Bahnhof in Affoltern auf. Unter der Leitung von Sibylle Aeberli (bekannt von der Kultband Schtärneföifi) singt der sogar Chor aus dem Kreis 5. Neben eigenen Liedern bieten sie Songs aus dem Pop-, Rock- und Weltmusikbereich dar. Das Konzert findet auf der Rampe im Freien statt. Nur bei schönem Wetter! Infos zur Durchführung am 7. Juli ab 12 Uhr auf www.zh-affoltern.ch/kaff, Eintritt frei / Kollekte. (e.) BILD ZVG

KAMPF DEM INSEKTENSTERBEN

Botanica: Führungen auch im Botanischen Garten

Die botanischen Gärten der Schweiz inklusive der Sukkulentensammlung im Engequartier beherbergen reiche Sammlungen an Pflanzenarten, die mit viel gärtnerischem Wissen kultiviert werden. An der Botanica machen noch bis 7. Juli 26 botanische Gärten in der ganzen Schweiz auf die Problematik des Insektensterbens aufmerksam und zeigen auf, wie jede und jeder durch eine naturnahe Garten- und Balkongestaltung selbst einen Beitrag zum Schutz der Insekten und Vielfalt der Biodiversität leisten kann. Auf dem Programm stehen über 60 Führungen, Workshops und Exkursionen zum Thema «Einheimische Garten- und Balkonpflanzen». Diese Veranstaltungen sollen nicht nur informieren, sondern auch dazu ermutigen, selbst aktiv zu werden. Wer Lust hat, kann in einigen der Gärten die Gartenhandschuhe anziehen und mitgärtnern und so praktische Erfahrungen für die Umsetzung naturnaher Gestaltung sammeln.

Weitere Informationen zu den teilnehmenden Gärten und den Führungen sowie das Programm finden sich auf www.botanica-suisse.org. (e.)



Bei der Botanica geht es um die Biodiversität und den Verlust von Insekten. BILD ZVG



Link zur umfassenden Broschüre: www.botanica-suisse.org

Verbrennermotoren feiern Comeback

Eigentlich waren sie als Relikt einer vergangenen Ära dem Untergang geweiht. Doch während die E-Mobilität eine Flaute durchläuft, erleben Verbrennermotoren still und leise ein Comeback. Immer mehr Hersteller müssen auf diese Entwicklung reagieren.

Lukas Rüttimann

Als Jeep vor ein paar Tagen in New York den neuen Wagoneer vorstellte, staunten die Anwesenden nicht schlecht. Nicht so sehr über den neuen elektrischen SUV des Herstellers, vielmehr über den neuen Claim. Denn während es bei Jeep früher hiess: «Freedom is electric», lautete der Slogan nun plötzlich: «Freedom of choice». Die Freiheit ist bei Jeep also nicht mehr länger rein elektrisch – sondern je nach Gusto.

Das deckt sich mit der aktuellen Entwicklung in der Branche. Denn während E-Autos von vielen Herstellern quasi als alternativlos angepriesen wurden, lahmt der Absatz von rein elektrisch angetriebenen Fahrzeugen seit Beginn des Jahres. Dafür feiern Verbrenner still und heimlich ein Revival. So verwundert es nicht, dass der Offroad-Klassiker Jeep Wrangler nach dem gross angekündigten Aus als dreitüriger Verbrenner vor zwei Jahren jetzt doch wieder als Benziner nach Europa kommt.

Auch Fiat musste zurückkriechen

Dass Totgesagte länger leben, musste dieses Jahr auch schon Jeeps Stellantis-Schwester Fiat erfahren. Denn eigentlich wollte man die Verbrenner-Version des beliebten City-Flitzers 500 per Juli dieses Jahres für immer einstellen. Schliesslich, so die Überlegung, biete man mit der E-Version eine attraktive und vor allem zeitgemässe Alternative an. Doch dieser Schuss ging nach hinten los, wie auch

Gutes Gefühl mit Verbrennermotoren: Nostalgie und Preise sind Gründe für die anhaltende Beliebtheit von herkömmlichen Antriebsformen.

BILD FREEPIK



«Streetlife» berichtete: Weil die Werke wegen der geringen Nachfrage nach dem Fiat 500e nicht ausgelastet sind und das Kundenbedürfnis nach dem klassischen Kult-Italiener Fiat 500 mit Verbrennermotor nach wie vor gross ist, krebste man kleinlaut zurück. Der Fall ist klar: Die Leute wollen Verbrenner.

Das zeigt sich auch in Zahlen. In Deutschland stieg die Nachfrage nach E-Autos im Mai zwar um 47 Prozent. Den-

noch bleibt der Marktanteil mit 17 Prozent relativ tief, während Verbrenner stabil rund 53 Prozent abdecken. Die «grosse Mehrheit der Neuwagenkäufer greift zu Verbrennern», attestierte denn auch der Experte Peter Fuss von der Beratungsgesellschaft EY gegenüber der «FAZ». Auch in der Schweiz zeigt sich das: Während die Neuzulassungen von rein elektrischen Fahrzeugen im Mai 2024 gegenüber Jahresfrist spürbar gesunken ist, ha-

ben sich Benziner und Diesel halten können oder legten gar zu.

Preispolitik – und ein wenig Nostalgie

Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Zum einen tragen die hohen Preise von E-Autos in Zeiten von wirtschaftlicher Unsicherheit und Inflation nicht zu einem erhöhten Absatz bei. Eine neue Studie bestätigt das: Für die Schweizer Bevölkerung sei der Preis bei der Wahl

eines Verkehrsmittels entscheidender als die Nachhaltigkeit, zeigt eine repräsentative Studie der Universitäten Luzern und St. Gallen zum Mobilitätsverhalten in der Schweiz. Das Wegfallen von Umweltprämien in einigen Ländern fällt in die gleiche Kategorie. Der Ruf nach erschwinglichen E-Auto-Modellen auch für Menschen, die sich keinen Tesla leisten können, wird denn auch immer lauter. Doch es sind nicht nur monetäre Gründe, die Verbrenner Rückenwind bescheren. Wie jeder technische Mega-Trend löste auch die Elektrifizierung eine nostalgische Gegenbewegung aus. Ähnlich wie Vinyl-Platten bei Musikfans sorgen Verbrennermotoren deshalb bei vielen Autoliebhabenden für gute Gefühle. Zudem ist die Konsequenz von Konzernen wie VW in Sachen E-Transformation für den einen oder anderen wohl etwas zu viel des Guten.

E-Mobilität wird von einigen als Bevormundung erlebt; wer seiner Kundschaft wie BMW oder Toyota hingegen weiterhin die ganze Palette anbietet, stösst auf Gegenliebe. Selbst Deutschland entdeckt derzeit die Liebe zum Verbrenner wieder. Mercedes wollte der Premium-Primus im E-Segment werden, motzt jetzt aber seine Benziner und Diesel auf. Bei VW kündigte Konzernchef Oliver Blume eine neue Strategie an, die womöglich eine Abkehr vom schnellen E-Kurs bedeutet. Und bei BMW lacht man sich ins Fäustchen, weil man diese Entwicklung kommen sah. Befeuert wird das alles von Politikern aus CDU, FDP und AfD, die das Verbrenner-Aus der EU 2035 rückgängig machen wollen.

Im Auto zur EM-Feier – das gilt

Die Schweiz ist im Fussballfieber. Wer an der EM mit seiner Mannschaft mitfiebert, feiert den Sieg nicht selten im Auto. Die Folge: mit Flaggen verhängte Fahrzeuge, Autokorsos in der Innenstadt und laute Hupkonzerte. Doch ist das auch erlaubt?

Public Viewings, Fussballpartys und Freudentaumel: Die EM 2024 bringt die Fussballfreude zurück ins Land. Und die ist auch auf den Strassen spürbar. Aber was erlaubt und was nicht? Hier kommen die drei wichtigsten Regeln für Fussballfans am Steuer.

Wie viel Fussball-Deko darf ans Auto?

Die Auswahl in den jeweiligen Landesfarben ist riesig: Flaggen für die Motorhaube, Fähnchen für die Seitenfenster oder Überzieher für die Seitenspiegel. Grundsätzlich ist dies ja alles erlaubt.

Die wichtigsten Regeln lauten hier: «Die Fahnen dürfen die Fahrt oder andere Verkehrsteilnehmende nicht beeinträchtigen, die Sicht für die lenkende Person zu keiner Zeit einschränken und sie müssen richtig befestigt sein», erklärt Wächter.

Was nicht erlaubt ist, ergänzt die Kantonspolizei Bern auf ihrer Website. So sind beispielsweise Fahnenstangen aus Holz oder anderem Material nicht zulässig, da diese nicht splittersicher sind und eine Gefahr darstellen können. Ebenso ist es nicht erlaubt, Fahnen aus den Fahr-

Die Kantonspolizei Bern zeigt an einem Patrouillenfahrzeug, welche Dekoration am Auto während der EM erlaubt ist.

BILD KANTONSPOLIZEI BERN



zeugfenstern hinauszuhalten oder gar hinauszuerwerfen.

Darf ich im Autokorso mitfahren?

Auch wenn es Nachbarn oder Anwohner nervt: Das Fahren im Konvoi ist nicht verboten. Mit einer Einschränkung allerdings: Auf das Hupen solltest du verzichten. Das Gesetz sagt: Wer unnötig Lärm verursacht, wird mit einer Busse zwischen 200 und 300 Franken bestraft.

Auch hier zeigt sich die Polizei kulant. «Wir lösen allfällige Autokorsos auf, wenn

die Verkehrsbelastung, die Gefahren oder der Lärm überhandnehmen», sagt Judith Hödl, Mediensprecherin der Stadtpolizei Zürich. Ähnlich tönt es auch aus dem Kanton Aargau: «Lärm bis eine Stunde nach Abpfiff wird geduldet», so Wächter. Danach werde jedoch eingeschritten.

Darf ich durch Fahrverbote fahren?

Trotz Freudentaumel im Autokorso: Signalisationen gelten immer. Schnell noch bei Rot über die Kreuzung fahren: ein absolutes No-Go. Das Gleiche gilt auch bei Fahr-

verboten. Hier kennt der Gesetzgeber kein Pardon. Wer erwischt wird, riskiert eine Busse. In Zürich ist die Langstrasse der bekannteste Treffpunkt für Fussball-Fans. Doch ausgerechnet dort herrscht seit September 2023 ein umstrittenes Fahrverbot. Auf einer Länge von 60 Metern von 5:30 Uhr morgens bis 22 Uhr abends. Fans der Mannschaften der frühen Spiele könnten in die Bussenfalle tappen. Der Streckenabschnitt ist kameraüberwacht, Falschfahrende werden geblitzt.

Silvana Guanzioli und Salvatore Iuliano

Die Zahl: Fakten aus der Verkehrswelt

54,8 Milliarden

Pro Jahr fahren Autos in der Schweiz 54,8 Milliarden Kilometer weit. Das sind sieben Prozent mehr als noch im Jahr 2021. Im Jahr 1990 fuhren die Autos auf unseren Strassen noch 44,8 Milliarden Kilometer. Damit hat der private Personenverkehr in den letzten 32 Jahren um 22,4 Prozent zugenommen. Im selben Zeitraum ist die Schweizer Bevölkerung von 6,8 auf 8,8 Millionen Menschen gestiegen. Das entspricht einer Zunahme um 29,4 Prozent. Damit hat die Bevölkerung seit 1990 mehr zugenommen als der Verkehr. Was bedeutet, der einzelne Mensch selber fährt weniger.

Quelle: Bundesamt für Statistik BFS – Leistungen des Personenverkehrs (PV-L). Statistik der Bevölkerung und Haushalte.

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



Traditionelles «Märli» sanft modernisiert

Der Sihlwald wird auch dieses Jahr wieder zur Märchenbühne: Das Theater NI&CO führt in Koproduktion mit dem Turbine Theater «Aschenputtel» auf. In einer frischen, schweizerdeutschen Version holen die Theaterschaffenden die berühmte Geschichte aus der verstaubten Märchenkiste.

Pascal Turin

Die Stimmung im Turbine Theater in Langnau am Albis ist entspannt. Gerade sind Proben für das Stück «Aschenputtel». «Du hast wiirggli statt wirklich gesagt», tadelt Tanja Hoppler schmunzelnd und blickt von ihren Notizen hoch. Mirjam Baur, als Aschenputtel der eigentliche Star der Show, versucht sich die zürichdeutsche Aussprache des Worts genau einzuprägen. Nicht ganz einfach für die Schauspielerin, die aus Basel kommt. «Wir wiederholen die Szene nochmals», findet Hoppler. Beim dritten Mal ist die Regisseurin, die früher in Adliswil gewohnt hat, zufrieden.

Das Theater NI&CO führt dieses Jahr in Koproduktion mit dem Turbine Theater wieder ein Märchen auf. Gespielt wird im Pavillon des Besucherzentrums Sihlwald des Wildnisparcs Zürich. Auf der Bühne stehen neben Baur auch Jasmin Gasser, Beat Gärtner, Corina Good, Angela Hunkeler, Gianni Pfister und Reto Stalder. Regie führt Hoppler, der Text stammt von Nico Jacomet.

Böse Tante statt böse Stiefmutter

Gezeigt wird vom 6. bis zum 28. Juli eine mit Fingerspitzengefühl modernisierte Version für Kinder auf Zürichdeutsch. Von «Aschenputtel» existieren ganz verschiedene Varianten, ob jene der Brüder Grimm oder die Zeichentrickfilm-Adaption «Cinderella» von Walt Disney.

«Wir versuchen, die stereotypen Rollenbilder aufzubrechen», sagt Hoppler. Aschenputtel hat keine böse Stiefmutter und dafür eine eher fiese Tante, die von Angela Hunkeler aus Wipkingen verkörpert wird. Die Stiefschwester werden in der Version von Jacomet zu Cousine und Cousin, gespielt von Corina Good aus dem Kreis 6 sowie Gianni Pfister. Aschenputtel wird nicht einfach an einen Ball



Der Zauberspruch wirkt schon bei den Proben (v. l.): Aschenputtel (Mirjam Baur) erhält Hilfe von der guten Fee (Jasmin Gasser).



Böse Verwandte (v. l.): Corina Good, Gianni Pfister und Angela Hunkeler.



Tanja Hoppler führt beim Stück Regie.

BILDER PASCAL TURIN

eingeladen, sondern darf an einem Mode-Wettbewerb teilnehmen. Denn trotz aller Freiheiten, die sich die Theaterschaffenden nehmen – auf den Schuh als wichtiges Symbol wollten sie nicht verzichten.

«Bei uns entwirft Aschenputtel ihre eigenen Schuhe – ob sie damit den Wettbewerb gewinnt, verrate ich jetzt aber nicht», sagt Hoppler. Natürlich nicht fehlen darf die gute Fee (Jasmin Gasser), die nicht nur zaubern kann, sondern im Nebenjob wahrscheinlich als Motivationscoach arbeitet. Und Reto Stalder, der im echten Leben im Kreis 4 wohnt, spielt den Prinzen

entschieden unaristokratisch. Hoppler: «Es wird sehr bunt, wir haben viele tolle Charaktere.»

Das Stück eignet sich für Kinder ab vier Jahren – aber auch Erwachsene haben Grund zum Schmunzeln. Der Höhepunkt ist, wenn die Schiebetüre hinter der Bühne geöffnet wird und man dem Publikum so den Blick in die Natur ermöglicht. Dann wird der Sihlwald zum Märchenwald.



Premiere: Samstag, 6. Juli, 14 Uhr. Weitere Daten und Tickets unter: www.theaterniundco.ch

Wie man diesen Sommer in den Sihlwald kommt

Damit die Stadt Zürich und das Sihltal bei extremem Hochwasser geschützt sind, hat sich der Kanton ein grosses Projekt vorgenommen: den Entlastungsstollen Sihl-Zürichsee. Das Bauprojekt hat Auswirkungen auf den öffentlichen Verkehr. Seit Mitte April fährt die S4 der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) nur vom Hauptbahnhof Zürich bis Bahnhof Langnau-Gattikon.

Der Bahnhof Sihlwald wird aktuell weggelassen – Langnau ist Endstation. Das bleibt noch bis 4. Dezember so.

Wer in dieser Zeit zum Besucherzentrum Sihlwald will, muss am Bahnhof Langnau-Gattikon auf einen Ersatzbus umsteigen. Diese fahren laut SZU-Website alle 30 Minuten. Die Haltestelle befindet sich direkt beim Bahnhofsgebäude. (pat.)

MUSIK IN ST. FRANZISKUS

Ein festlicher Abschluss

Mit zwei Jugendwerken des italienischen Komponisten Giacomo Puccini schliesst der Franziskus-Chor den Konzertzyklus 2023/24 in der Kirche St. Franziskus beim Morgental in Wollishofen ab. Das Konzert findet am 30. Juni statt.

Die «Messa di Gloria» wurde 1880 zum Patrozinium des heiligen Paolino, des Patrons von Lucca – der Heimatstadt des Komponisten –, uraufgeführt. Drei Jahre zuvor erklang der «Mottetto per San Paolino» des jungen Giacomo erstmals im Rahmen einer Schulaufführung. Die beiden Werke des damaligen Gymnasiasten lassen sich also vortrefflich kombinieren.

Der junge Puccini, der ein grosser Verehrer Richard Wagners war, schuf mit der «Messa» ein Werk mit ausgesprochen italienischem Flair, das immer wieder ein wenig nach Verdi klingt, doch blitzt das grosse Genie des späteren Opernkomponisten bereits in diesem Werk hier und da auf. Auch die Motette atmet den lebendigen

Geist des Belcanto, der die Herzen höherschlagen lässt.

Unverhofft ergab sich für dieses Konzert eine Zusammenarbeit mit dem Cantus Peter und Paul, der von Udo Zimmermann geleitet wird. So konnten alle Sänger und Sängerinnen an den Proben beider Chöre teilnehmen. Besonders intensiv und entsprechend erfolgreich erwies sich ein gemeinsames Probenwochenende Ende Mai. Es gab den Chören Sicherheit und weckte in allen die Freude auf das Konzert.

Am Morgen des 30. Juni werden zudem in der Kirche St. Peter und Paul an der Werdstrasse 63 im Rahmen des Patroziniumsgottesdienstes um 9.30 Uhr bereits Teile aus der «Messa di Gloria» in Konzertbesetzung erklingen. (pd.)

Sonntag, 30. Juni, 19 Uhr, Kirche St. Franziskus, Wollishofen (beim Morgental). Infos: www.musikinstfranziskus.ch



Schön war es: Rückblick auf das intensive Probenwochenende im Mai.

BILD ZVG

Einen Sommer lang Musik geniessen

Fünf Abende, vier Bühnen und zehn Zürcher Acts: Der «Stadtsommer» verspricht wieder ein abwechslungsreiches Programm.

Beim «Stadtsommer 2024» kann das Publikum an fünf Abenden insgesamt zehn Zürcher Acts entdecken. Die Konzertabende finden zwischen dem 25. Juli und dem 3. August an vier unterschiedlichen Standorten in der Stadt Zürich statt. Zum ersten Mal ist der «Stadtsommer» dabei auf der Kasernenwiese zu Gast, wie die Dienstabteilung Kultur mitteilt.

Am Donnerstag, 25. Juli, am ersten «Stadtsommer»-Abend dieses Jahres, stehen Zugluft und Racine Rhythm & Horns auf der Bühne im Sihlhölzli. Der Abend steht ganz im Zeichen von Jazz und zeitgenössischer Volksmusik. Die Konzertreihe bleibt dann für einen zweiten Abend im lauschigen Park, Xzavier Stone und Matondo bewegen sich musikalisch aber mehr in Richtung modernen Soul und Electric R'n'B.

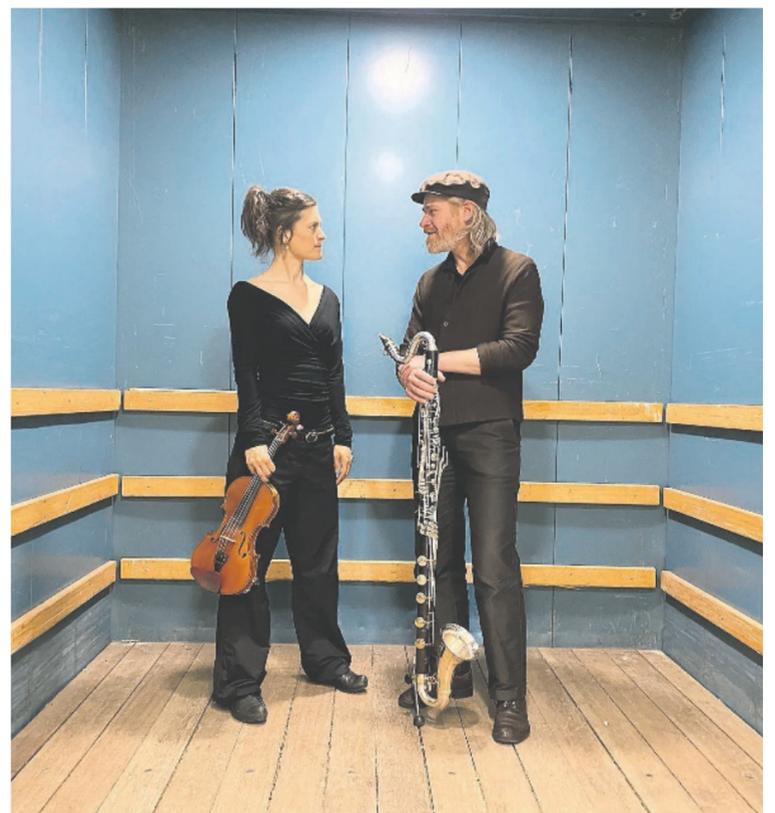
Am 27. Juli zieht die Karawane weiter zur Seebühne der Roten Fabrik. Mit im Gepäck sind Emzyg und Nola Kin mit ihrem psychedelisch angehauchten Rock respektive feinen Singer/Songwriter-Tunes.

Die zweite «Stadtsommer»-Woche wird am Freitag, 2. August, von Débikatesse und Luuk eingeläutet. Bei der «Stadtsommer»-Premiere auf der Kasernenwiese zeigen sie, wie Zürcher Hip-Hop im Jahr 2024 tönt.

Zum Abschluss am 3. August laden Jamira Estrada und Arthur Hnatek zum Tanzen vor dem Helsinkiklub im Kreis 5 ein.

Alle Konzerte sind kostenlos

Die Konzertreihe «Stadtsommer» ist seit über 25 Jahren ein beliebtes und erfolgreiches Fördergefäss der Stadt Zürich. Orga-



Andrea Kirchofer, Violine, und Bruno Strüby, Bassklarinette, bilden das Duo Zugluft.

BILD ZVG

nisiert werden die Konzerte durch das Ressort Jazz/Rock/Pop. Seit der Erstdurchführung 1998 fanden die Konzerte mit zwei Unterbrüchen jährlich statt. Sie haben sich einen Namen gemacht als Bühne, die es einem breiten Publikum ermöglicht, spannende Musikerinnen und Musiker aus der Stadt Zürich zu entdecken. «Die kostenlosen Sommerkonzerte finden regen Zuspruch beim Publi-

kon und werden von Zürcher Bands als Plattform für ihr Schaffen geschätzt», schreibt die Dienstabteilung Kultur.

Die Konzertabende beginnen jeweils um 21 Uhr. (pd.)



25. bis 27. Juli sowie 2. und 3. August. Weitere Informationen: www.stadt-zuerich.ch/stadtsommer

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN**GZ WITIKON**

Witikonstrasse 405, 8053 Zürich
Telefon 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Strick- und Häkeltreff am Abend: Maschen zaubern und Freundschaften knüpfen im GZ Witikon. Mo, 1. Juli, 17–19 Uhr. Kosten: kostenlos. Veranstalter: GZ Witikon

Quartiermittag – auch Take-away. Frisch und fein: Mittagspause mit Genuss (Menü online). Mi, 3. Juli, 12–13.30 Uhr. Kosten: Fr. 14.– Menü Vegi und Fr. 17.– Menü Fleisch. Anmeldung: gz-witikon@gz-zh.ch. Veranstalter: GZ Witikon

Indoorspielplatz verusse: Bauen, Klettern, Malen: Kreatives Toben – bei schönem Wetter draussen. Fr, 5. Juli, 15–16.30 Uhr. Kosten: Eintritt frei. Anmeldung: Ohne Anmeldung. Veranstalter: GZ Witikon

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Musiksofa Kick-off! Noch wenige Tage bis zum Kick-off-Konzert – sichern Sie sich am besten noch heute Ihr Ticket! So, 30. Juni, 10 Uhr Zmorge-Bar – 11.15–12.15 Uhr Konzert. Ursula Sarthein (Violine) und Emanuele Forni (Laute und Barockgitarre) präsentieren Folk aus Skandinavien und alte Musik aus Italien. Geniessen Sie Feines an der Zmorge-Bar und erleben Sie nette Begegnungen zwischen Musikern und Publikum. All das und mehr gibt es beim Kick-off der neuen Konzertreihe «Das Musiksofa» im Quartiertreff Hirslanden. Für das Zmorge sorgt das Team des Quartiertreffs Hirslanden. Verpassen Sie nicht diese einzigartige Gelegenheit im Quartier und sichern Sie sich noch heute Ihr Ticket!

Humor-Dessert. Nächster Termin: So, 21. Juli, 14.30–17 Uhr. Das Humor-Dessert möchte den Alltag durch humorvolle Interaktionen auflockern und bietet einen geschützten Rahmen für einen entspannten Sonntagsausflug. Diese Einladung richtet sich insbesondere an Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, und ihre Angehörigen. Natürlich sind auch Sie aus reiner Neugier oder einfach aus Lust auf Kaffee und Kuchen herzlich willkommen. Die Veranstaltung findet im wunderschönen Saal im 1. Stock des Quartiertreffs Hirslanden statt. Alle Termine und interessante Informationen finden Sie unter www.humordessert.ch

Globi-Kinder-Sommerferienwoche von 12. bis 16. August. Begleite Globi bei seinen Abenteuern – es sind noch wenige Plätze verfügbar! Wolltest auch du schon immer einmal in Globis Welt voller Abenteuer und spannender Erlebnisse eintauchen? Dann bist du bei uns genau richtig! Wir werden Globi eine Woche lang begleiten und jeden Tag eine andere faszinierende Welt entdecken. Wir werden der Welt des Zirkus begegnen, Piraten treffen, lernen, wie man Zvieri über dem Feuer kocht, und die Arbeit der Feuerwehr kennen lernen. Die Sommerwoche werden wir mit vielen Spielen, Bewegung, Basteln und Gemeinschaft am Lagerfeuer verbringen. Wir freuen uns auf neugierige Globi-Begleiter, die Lust auf ganz viel Spass und Gemeinschaft haben!

GZ HOTTINGEN
Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Ferienangebot Circus Balloni: Di, 13. August, bis Do, 15. August, von 10 bis 16 Uhr, und Fr, 16. August, ab 13.30 Uhr. Abschlussvorstellung um 17 Uhr. Anmeldung unter www.gz-zh.ch/gz-hottingen. GZ Hottingen, Klosbachstr. 118, 8032 Zürich

Zeit & Raum für Begegnungen: Mi, 3. Juli, 9.30–11.30 Uhr. Keine Anmeldung nötig. GZ Hottingen, Blauersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Mobiles Kreativ-Atelier: Bei schönem Wetter draussen und ansonsten drinnen im GZ Hottingen. Kommt vorbei! Mi, 3. und 10. Juli, 14 und 16.30 Uhr. Keine Anmeldung nötig. GZ Hottingen, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Summerbar: Fr, 28. Juni, 18–23 Uhr/ Goldschatz/Matravers and the Looks. Die Summerbar bietet in diesem Jahr ein vielfältiges Musikprogramm mit kulinarischen Höhenflügen. Sie steht ganz im Zeichen der indonesischen Küche und an jedem Abend gibt es ein vollwertiges, immer wechselndes Menü aus einer anderen indonesischen Region

Fussball-EM 2024: Sa, 29. Juni, 17.30–23 Uhr // Achtelfinale. Live-Übertragungen auf Grossleinwand im gemütlichen und familiären Ambiente. Während der Übertragungen (20 Minuten vor Spielbeginn) betreibt das GZ die Cafeteria. Folgende Spiele werden übertragen

Seefeld-Fest 2024: Fr, 5.–6. Juli. Start 19 Uhr. Wir freuen uns, auch dieses Jahr wieder ein Fest mit allen Generationen des Quartiers feiern zu dürfen. Nach dem letztjährigen grossen Erfolg stellen die involvierten Vereine, Kirchen, Parteien und Gastroanbieter:innen auch dieses Jahr wieder ein unvergessliches Angebot für die Quartierbevölkerung bereit.

Betriebsferien: 13. Juli–11. August. GZ geschlossen

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsstrasse 15, 8001 Zürich
Telefon 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Digitale Unterstützung: Tipps und Tricks bei Fragen rund um die digitale Welt! Geräte bitte selber mitbringen. Anmeldung erwünscht. Mit Kaffee- und Kuchenangebot. Unkostenbeitrag Fr. 5.–. Do, 27. Juni, 9.30–11 Uhr

Stricken, sticken, häkeln und handarbeiten. Alle zwei Wochen treffen wir uns zum Stricken, Häkeln, und Handarbeiten. Trix und Lismibeth freuen sich auf euch! Do, 27. Juni, 15–17 Uhr

Kinderkafi Sommertraum: Bei schönem Wetter laden wir Gross und Klein in unser Gassenkafi ein! Daneben könnt ihr schöpfen, schnitzen, filzen... Für Kinder ab 5 Jahren. Anmeldungen werden bis Di, 18 Uhr entgegengenommen. Fr. 10.– inkl. Zvieri / Material extra. Das Kafi ist von 15 bis 17 Uhr für Besucher*innen geöffnet. Mi, 3./10. Juli, 14–17 Uhr

Aktuelle Informationen zu allen Angeboten und Kursen im Altstadtthaus finden Sie auf unserer Website: www.altstadthaus.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-afolltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-afolltern/

Quartierfest Neuaffoltern: Sa, 29. Juni, von 14 bis 20 Uhr, Spiel und Spass für Gross und Klein, Grill und Getränke mit Marktständen und Livemusik, Kinderprogramm von 14 bis 17 Uhr, an der Bushaltestelle Neuaffoltern, Veranstalter: IG Neuaffoltern

Holzwerkstatt für Erwachsene: In der Holzwerkstatt können sie Projekte unter fachkundiger Anleitung verwirklichen, zum Thema Möbelbau oder Reparatur- und Restaurationsarbeiten. Jeweils Do, von 27. Juni bis 11. Juli, von 18.30 bis 21.30 Uhr. Ohne Anmeldung, Infos auf der GZ-Webseite, www.gz-zh.ch/gz-afolltern

Ferienplausch Kerzenziehen: Sommerplausch heiss & kalt: Kerzen ziehen im Sommer und dazwischen mit einem Drink oder mit einer Glace abkühlen. Di und Mi, 16. und 17. Juli, 15–20 Uhr, Ohne Anmeldung, Infos auf der GZ-Webseite, www.gz-zh.ch/gz-afolltern

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Kindergeschichte: Di, 2. Juli, 14.45–15.30 Uhr/kein Einlass nach Beginn. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren mit einer Begleitperson. Kostenlos/Anmeldung ans FamZ. GFZ Sprach- und Bewegungsspielgruppe. Auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Jeden Mo und Fr, 8.45–11.30 Uhr/je Tag/Monat Fr. 130.–. Für Kinder ab ca. 2½ Jahren bis Kindergarten. Kontakt/Anmeldung: Leila Buron, selin.buron@gfz-zh.ch / 078 795 88 99

PEKiP-Kurs: Start: Mi, 28. August, 10–11.30 Uhr (Total 7 Lektionen). Inkl. PEKiP für Väter Sa, 21. September, von 10 bis 11.30 Uhr. Spiel- und Bewegungsangebot für Eltern mit Babys ab dem 3. bis 6. Lebensmonat. Kosten: Fr. 280.– für 7 Lektionen / Anmeldung: Monika Lanfranchi, zeitfueruns.zuerich@bluewin.ch / 077 524 57 94

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Spiel&Spass mit Lulu: Do, 27. Juni, 14.30–17 Uhr. Dieser Treffpunkt ist für Eltern, Grosseltern, Nannys etc., die sich mit anderen Kindern und Begleitpersonen treffen möchten. Es wird gespielt, Zvieri gegessen, geplaudert etc. Begleitet wird der Nachmittag von einer Freiwilligen

Ausstellung «Farb isch Lähä: Fernando zeigt seine Bilder im Schigu-Kafi. Die Ausstellung ist noch bis zum 11. Juli immer zu Öffnungszeiten des Schigu-Kafi geöffnet: <https://gz-zh.ch/gz-schindlergut/bei-uns/essen-und-trinken/>

Open stage: So, 7. Juli, 16–19 Uhr. Motto: Summer Special! Einfach vorbeikommen und auf die Bühne hupsen. Musikbeiträge, Zaubereien oder Akrobatik – alles hat Platz. Bei schönem Wetter im Freien, sonst auf dem Heuboden

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Spiellplatz: Bei SPIILPLÄTZ treffen 12 Tanz- und Theaterjugendclubs aufeinander, zeigen sich gegenseitig ihre Stücke und tauschen sich darüber aus. Mi, 26. Juni, um 19.30 «Chlötz» vom LAB junges Theater Zürich, Do, 27. Juni, um 19.30 «BERNHAIN» vom Jugendclub 16+ Schlachthaus Theater Bern, Freitag, 28. Juni, um 19.30 «Facing the wall – Fahrt ins Blaue» vom Schauspielclub «Theater Akademie» 16+ Bühnen Bern. Sa, 29. Juni, um 19.30 «Zeit» vom Spielclub Baden

Kindercoiffeuse: Di, 9. Juli, 14.30–17.30 Uhr. Mit Anmeldung

GZ Sonntag-Sommerprogramm: So, 7. Juli, 11–16 Uhr, ohne Anmeldung, Repair-Café mit Velowerkstatt, 1-Eltern-Treff, Kinderflohmarkt, Café mit Kaffee und Kuchen, Suppe und Würstli (es hât solangs hätt).

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Ciao GZ! Bemale Deine GZ-Tasse: Mi, 3. Juli, von 16 bis 20 Uhr. Bevor wir in unser Provisorium ziehen, möchten wir mit euch gemeinsam GZ-Tassen bemalen. Ob als persönliches Erinnerungsstück oder als originelles Geschenk – lasse deiner Kreativität freien Lauf und nimm am Ende des Abends ein Souvenir mit nach Hause. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West und Ost, ohne Anmeldung, Kosten auf der GZ-Website

Ciao GZ! Der Blaue Saal wird bunt. Mi, 10. Juli, von 14 bis 17 Uhr. Mit einer dynamischen und farbenfrohen Aktion verabschieden wir uns von unserem Festsaal welcher während der Totalsanierung abgerissen und neu gebaut wird. Der alte Saal wird zur Grossleinwand. Wir schleudern mit Farben gefüllte Ballone mit viel Schwung an die Wände. Das Gesamtkunstwerk bleibt bis zum Abschlussfest stehen und kann dann nochmals von allen bestaunt werden. Ort: GZ Wipkingen, ohne Anmeldung, Kosten auf der GZ-Website

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Haus- und Strassenfest GZ Oerlikon, Sa, 6. Juli, von 15 bis 22 Uhr. Mit Gumpiburg, Schminken, Jamil's Zauberkunst, Strassenwand bemalen, Galotti Jam, Batik, Capoeira, Spielmobil, Konzert «The Nozez» und vieles mehr! Aktuelles Programm auf www.gz-zh.ch/gz-oerlikon

Offene Werkstatt im GZ Oerlikon, möchtest du unsere Maschinen für ein Projekt nutzen? Jeden zweiten Mittwochabend gibt es dazu die Gelegenheit, Anmeldung auf unserer Webseite www.gz-zh.ch/gz-oerlikon

Wasserspiele rund ums Haus, Di, 2. Juli und Fr, 12. Juli, 15–17 Uhr. Hast du Lust, mit Wasser zu spielen und zu experimentieren? Rund ums GZ Oerlikon gibt es verschiedene Posten zu entdecken. Für Kinder ab 18 Monaten in Begleitung. Weitere Infos auf unserer Webseite: www.gz-zh.ch/gz-oerlikon

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Flohmarkt am Sa, 29. Juni, von 10–16 Uhr, draussen vor dem Provisorium. Der Flohmarkt findet nur bei trockenem Wetter statt. Keine Standkosten und ohne Voranmeldung. Special: Um 14 Uhr findet im Innenhof ein Ukulele-Sommerkonzert statt

Monster im Chatzenbach am Mi, 10. Juli, von 14 bis 17 Uhr. Für Kinder von 9 bis 12 Jahren. Was lebt im Chatzenbach? Wir sammeln im Chatzenbach kleine Tiere (unter Steinen, auf Wasserpflanzen oder im Sand) und betrachten sie unter dem Stereo-Mikroskop. Keine Kosten. Anmeldung: marco@lardel.li

Grillkonzert mit David Holler am Do, 11. Juli, ab 18 Uhr. Grill ab 18 Uhr, Konzert ab 19 Uhr. Kosten: mit Kollekte. Ohne Anmeldung. Bei trockenem Wetter ist das Konzert im Aussenraum vom GZ. Das GZ bereitet Würstchen und Salat vor. Es kann aber auch eigenes Grillgut mitgebracht werden

Weitere Informationen zu unseren Angeboten finden Sie unter: <https://gz-zh.ch/gz-seebach/>

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Sommerfest – 60 Jahre GZ Hirzenbach: Sa, 29. Juni, 15–22 Uhr. Ein Jubiläum will gefeiert werden! Wir laden ein zu Musik, Tanzaufführungen, Kulinarischem aus aller Welt. Es gibt auch die Möglichkeit, die verschiedenen Bereiche und Angebote im GZ zu entdecken

Print, Spray, Cast!: Mi, 3. Juli, 14–17 Uhr. An vier Nachmittagen experimentieren wir mit verschiedenen handwerklichen und künstlerischen Themen und Techniken. Sei neugierig, welche kreative Ader die Cyanotypie in dir weckt!

Kochkurs: Di, 9. Juli, 18–22 Uhr. Willkommen zu unserem Kochkurs. Eine kulinarische Reise in die asiatische Küche, die eure Sinne inspirieren wird. Mit Anmeldung, Kosten Fr. 60.– (inkl. Abendessen)

Alle aktuellen Angebote und Kurse finden Sie auf unserer Website: www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/programm/

Jetzt unseren kostenlosen Newsletter abonnieren

Newsletter können nervig sein: Wenn sie zu oft versendet werden, wenn sie zu lang oder zu belanglos sind. Unser Newsletter ist keins von all dem: Wir verschicken unseren Newsletter zweimal pro Woche, am Mittwoch und am Samstag. Wir setzen auf gepflegte Zusammenfassungen. Wir legen den Schwerpunkt auf Quartiergeschichten. Vor der eigenen Haustür passiert oft das, was am meisten interessiert. Jetzt kostenlos abonnieren unter: www.zürich24.ch/newsletter (red.)

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 17 900 (Wemf-beglaubigt)
Zürberg 17 900 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 58.–, 044 913 53 33
lokalinfo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.90/mm-Spalte, 4-c
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Lorenz Steinmann (Is.)
Mobile 079 660 28 59
zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch
Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,
Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord:
Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67,
lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürichberg:
Daniela Novaretti, Tel. 044 880 38 55,
daniela.novaretti@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Kombi: Dora Lüdi,
Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.zuerich24.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



ANZEIGE



Einladung zur Quartierinformation Umbau und Teilinstandsetzung Schulanlage Krähbühlstrasse

Dienstag, 9. Juli 2024, 18.30 Uhr
Pfarreisaal Kirche St. Martin,
Krähbühlstrasse 50, 8044 Zürich

Das ehemalige Meteo-Schweiz Gebäude an der Krähbühlstrasse soll umgebaut und instandgesetzt werden, um Schulraum für neun Sekundarschulklassen im Tagesschulbetrieb zu schaffen. Die Vorlage zum Ausführungskredit kommt im September 2024 in Zürich zur Abstimmung. Gerne stellen wir Ihnen das Bauvorhaben persönlich vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Weitere Informationen:
stadt-zuerich.ch/infoveranstaltung-krachbuehlstrasse

AGENDA

FREITAG, 28. JUNI

Kathmandu – faszinierend wie eh und je: Bildervortrag von Fritz Berger. 19.30 Uhr, Kulturzentrum Tibet Songtsen House, Gubelhangstrasse 7

SAMSTAG, 29. JUNI

Flohmarkt auf dem Schwamendingerplatz: Anmeldung: 079 604 25 42. Website: www.flosch.ch. 8–17 Uhr, Schwamendingerplatz

Geschichten-Yoga: Für Kinder von vier bis zehn Jahren. Animation mit Miluska Vetsch. 10.30–11.15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

SONNTAG, 30. JUNI

Highlights aus der Sammlung: Geführter Rundgang. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Hands-on-Führung: Design für alle? Vielfalt als Norm. Geführter Rundgang für Menschen mit und ohne Sehbehinderung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Musiksofa-Konzert 1: Kick-off-Konzert. Folk & Barock mit Zmorge-Bar. Ursula Sarnthein (Violine), Emanuele Forni (Laute & Barockgitarre). 11.15 Uhr, Quartiertreff Hirslanden, Forchstrasse 248

MITTWOCH, 3. JULI

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repaircafé Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch. 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

DONNERSTAG, 4. JULI

That's Finta*tainment – Open Stage and Show: Ein Safe Space für FINTA* Personen, die Neues, Ungeprobtes oder Experimentelles zeigen wollen – oder um einfach mal auszuprobieren, wie sich die Bretter der Welt unter den eigenen Füßen anfühlen. 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

SONNTAG, 7. JULI

ZQ-Family-Day: Mitmachen und staunen: einen Tag lang Zirkus für die ganze Familie! Family-Akro und Jonglage-Workshop, Zirkusparcours und ein Clown-Spektakel für die ganze Familie. www.zirkusquartier.ch. 10.30–17 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

Führung: Oliviero Toscani – Fotografie und Provokation. Besucherinnen und Besu-

cher erfahren mehr zu den ausgestellten Objekten. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Führung: Design für alle? Vielfalt als Norm: Besuchende sind eingeladen, an der Führung teilzunehmen und mehr zu den ausgestellten Objekten zu erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

DIENSTAG, 9. JULI

Variété Pavé – «Taddaa»: Zu seinem 10-Jahr-Jubiläum präsentiert das Variété Pavé stolz ein brandneues Stück namens «Taddaa». Das Freilichtspektakel füllt ganze Plätze mit lautem Gelächter und strahlenden Augen und lädt zum Träumen ein! www.zirkusquartier.ch. 20.30–21.10 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

MITTWOCH, 10. JULI

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repaircafé Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch. 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

DONNERSTAG, 11. JULI

Vernissage: Japanische Grafik heute & Helmut Schmid Typografie. Mit Übersetzung in Gebärdensprache (DSGS). 19–22 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Variété Pavé – «Taddaa»: Zu seinem 10-Jahr-Jubiläum präsentiert das Variété Pavé stolz ein brandneues Stück namens «Taddaa». Das Freilichtspektakel füllt ganze Plätze mit lautem Gelächter und strahlenden Augen und lädt zum Träumen ein! www.zirkusquartier.ch. 20.30–21.10 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Freitag, 28. Juni
18 Uhr, Jugendtreff, Zentrum, Glaubten Jugendkaffee

Samstag, 29. Juni
9.30 Uhr, Kolibri Kindergottesdienst, Pfrn. Rahel Walker Fröhlich, Zentrum Glaubten, Kirche und Zentrum Glaubten

Sonntag, 30. Juni
10 Uhr, Gottesdienst, Theologe Michael Schwarze, Kirche Glaubten, Kirchenkaffee

Eine Jugend-Agenda, die auch Erwachsene zum Schmökern lädt

Die Pestalozzi-Agenda zum Schuljahr 2024/2025 beleuchtet das Thema «Schweiz» aus ganz verschiedenen Blickwinkeln.

Die Pestalozzi-Agenda ist eine Institution. Seit über 100 Jahren begleitet die handliche Agenda junge Menschen durch Schule und Alltag und bietet der zunehmenden Digitalisierung des Lebens tapfer die Stirn.

In der 116. Ausgabe, die sich ganz dem Thema «Schweiz» widmet, gibt ein junges dreiköpfiges Redaktionsteam vielen Menschen unterschiedlichster Couleur eine Stimme. Da ist zum Beispiel der bekannte Genfer Soziologe und Autor Jean Ziegler, dem zum persönlichen Glück «das Glück aller Menschen» fehlt. Da ist Migmar Dolma, Gewerkschafterin mit tibetischen Wurzeln, die sich eine «Neue Schweiz» wünscht, in der alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen auf ein erfolgreiches Leben haben. Da ist die 17-jährige Paula, die denkt, dass sich die Schweiz in nächster Zeit nicht gross wandelt, weder im Guten noch im Schlechten. Da ist auch der erfolgreiche Rapper EAZ, der seine Lieder am liebsten auf Schweizer-



Rapper EAZ gehört zu den Promis, die in der Pestalozzi-Agenda zu Wort kommen.

BILDER ZVG

deutsch textet, aber dann, wenn er Heimweh nach dem Kosovo hat, auf Albanisch.

Gespickt mit Wissenswertem

Zu den Interviews und Porträts kommen im redaktionellen Teil der Jugend-Agenda eine ganze Reihe kompakt gehaltene Informationstexte über verschiedenste Aspekte der Schweiz – von ihrer Geschichte, dem politischen System, dem neuen Klimagesetz bis zu Literatur und Design oder Kulturgütern wie Schoggi und Uhren.

Und wie immer ist auch der Kalender-Teil gespickt mit Zitaten prominenter Menschen über die Schweiz sowie Wissenswertem und Überraschendem aus der Welt der Landesstatistik. Wussten Sie zum Beispiel, dass das Schweizer Wanderwegnetz in seiner Gesamtlänge anderthalb Mal dem Erdumfang entspricht? Traditioneller Bestandteil der Pestalozzi-Agenda sind zudem Kontakt-

angaben für junge Menschen in schwierigen Situationen, Stundenplanvordruck, Jugendbuchtipp, mathematische Formelsammlung oder das Morsealphabet. Fehlen darf natürlich auch nicht der Caran-d'Ache-Bleistift in der Einbandschleufe. (mai)



Rot mit weissem Bleistift: Die neue Pestalozzi-Agenda widmet sich dem Thema Schweiz.

Pestalozzi-Agenda 2024/2025. Weber Verlag Thun, 320 Seiten, Hardcover, zahlreiche Abbildungen. ISBN 978-3-03922-177-6. Erhältlich für 15.80 Franken in Buchhandlungen oder beim Verlag.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost fünf Exemplare der Pestalozzi-Agenda 2024/2025. Wer eine gewinnen will, schickt bis spätestens 18. Juli 2024 eine E-Mail mit Betreffzeile «Pestalozzi» und vollständigem Absender (Postadresse) an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Pestalozzi»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Montag, 1. Juli
17 Uhr, Bibelkreis Glaubten, Kirche Glaubten, Glaubtenzimmer

Dienstag, 2. Juli
12 Uhr, Glaube-Zmittag, Zentrum Glaubten, Plenum

Dienstag, 2. Juli
13 Uhr, Offene Seelsorge, Zentrum Glaubten, Besprechungszimmer

Dienstag, 2. Juli
17 Uhr, Geistlich Kraft schöpfen, Pfr. Urs Niklaus, Kirche Glaubten

Dienstag, 2. Juli
18.30 Uhr, Probe ClassiCanto, Zentrum Glaubten, Plenum

Montag, 8. Juli
17 Uhr, Bibelkreis Glaubten, Kirche Glaubten, Glaubtenzimmer

Dienstag, 9. Juli
13 Uhr, Offene Seelsorge, Zentrum Glaubten, Besprechungszimmer

Dienstag, 9. Juli
18.30 Uhr, Probe ClassiCanto, Zentrum Glaubten, Plenum

Mittwoch, 10. Juli
14.30 Uhr, Senioren-Chor Glaubten, Zentrum Glaubten, Applaus

Freitag, 12. Juli
18 Uhr, Special Event Lasertag

KIRCHE SEEBACH

Donnerstag, 27. Juni
9.45 Uhr, Zwärgli-Singe, Unterrichtsgebäude, Jugendstube

Donnerstag, 27. Juni
15 Uhr, Internationale Tänze im Markussaal, KGH Seebach, Markussaal

Samstag, 29. Juni
8 Uhr, Time-out-Zmorge, KGH Seebach, Markussaal

Sonntag, 30. Juni
10 Uhr, Abschiedsgottesdienst von Pfrn. Rahel Walker Fröhlich mit Taufen, Pfrn. Rahel Walker Fröhlich, grosser Apéro, Markuskirche

Mittwoch, 3. Juli
8.45 Uhr, Fraue-Zmorge, KGH Seebach, Markusstube

Mittwoch, 3. Juli
19.30 Uhr, Sing-Oase, Markuskirche

Freitag, 5. Juli
18 Uhr, Jugendtreff, Unterrichtsgebäude, Jugendstube

Sonntag, 7. Juli
10 Uhr, Gottesdienst (Musik: Sing- und Spielleute Tambourin) mit anschliessendem Sommerfest, Pfr. Markus Dietz, Markuskirche

Montag, 8. Juli
19.30 Uhr, Ökumenischer Abendgottesdienst, Niklauskirche

Dienstag, 9. Juli
18 Uhr, Feierabendpilgern, Treffpunkt: Kirche Unterstrass, Turnerstrasse 47

Freitag, 12. Juli
19 Uhr, Kino am Turm, KGH Seebach, Markussaal

ANZEIGEN



Einladung zur Quartierinformation Wettbewerbsergebnis Schulanlage Brunnenhof Etappe 2

Donnerstag, 11. Juli 2024, 18.00 Uhr
Ausstellungsraum Pavillon Werd
Morgartenstrasse 40, 8004 Zürich

Die Schulanlage Brunnenhof im ehemaligen Radiostudio in Zürich-Unterstrass wird aktuell umgebaut. Zur Erweiterung des Schulraums ist in der 2. Etappe ein Ersatzneubau des Westtrakts geplant. Der Architekturwettbewerb ist abgeschlossen. Gerne stellen wir Ihnen das Siegerprojekt vor und gewähren Ihnen einen Einblick in das Auswahlverfahren. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Weitere Informationen

www.stadt-zuerich.ch/wettbewerbe (ab 11. Juli 2024)



Einladung zur Quartierinformation Erweiterung Schulanlage Luchswiesen

Donnerstag, 11. Juli 2024, 19.00 Uhr (Türöffnung 18.30 Uhr)
Ref. Kirchgemeindehaus Schwamendingen, Grosser Saal
Stettbachstrasse 58, 8051 Zürich

Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums im Quartier Schwamendingen kommt die Schulanlage Luchswiesen an ihre Kapazitätsgrenzen. Deshalb soll das bestehende Gebäudeensemble erweitert werden. Über die Vorlage zum Ausführungskredit wird im September 2024 in Zürich abgestimmt. Gerne stellen wir Ihnen das Bauvorhaben persönlich vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Weitere Informationen

www.stadt-zuerich.ch/bau-schulanlage-luchswiesen



KANTON ZÜRICH

Sihl im Sihlwald soll artenreicher werden

Vor mehr als hundert Jahren wurden in der ganzen Schweiz viele Bäche und Flüsse begründet und verbaut zum Schutz vor Hochwasser und um Land zu gewinnen. Die früher vielfältigen und dynamischen Flüsse und Bäche sind dadurch aber ökologisch verarmt. Auch in und entlang der Sihl bei Sihlwald fehlen hochwertige Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Aus diesem Grund wollen der Kanton Zürich und die SBB gemäss einer Mitteilung gemeinsam einen rund 1,8 Kilometer langen Abschnitt der Sihl beim Bahnhof Sihlwald und dem Besucherzentrum des Wildnisparks Zürich revitalisieren.

Die Kosten für das Projekt betragen voraussichtlich rund 14 Millionen Franken. Der Baustart ist frühestens 2026 vorgesehen. (pd.)

FREILUFTKINO

«Filmfluss» feiert 30-jähriges Bestehen

Die Flussbadi Unterer Letten wird auch dieses Jahr wieder zum Freiluftkino: Seit 1994 verwandelt der «Filmfluss» den Pilgerort für Sonnenanbeterinnen und Sonnenanbeter abends zu einem Treffpunkt für Filmfans. Die Jubiläumsausgabe findet vom 10. bis zum 28. Juli statt. (pat.)



Flussbadi Unterer Letten,
Wasserwerkstrasse 131.
Infos: www.filmfluss.ch

FC SEEFELD

Meisterlich: Vier Titel in einer Saison geholt

Neben dem Aufstieg des Fanion-teams in die 2. Liga interregional konnte der FC Seefeld bei den Junioren und Senioren Meistertitel feiern. Sowohl die A+- und die Ca-Junioren als auch die Senioren der Ü50 stehen am Ende der Saison an der Spitze.

In der ersten Mannschaft hat der Trainer Jérôme Oswald den letzten Saison eingeschlagenen Weg konsequent weitergeführt, indem er die Mannschaft mit einer perfekten Mischung aus erfahrenen und talentierten jüngeren Spielern versah. Mehrere Junioren aus den eigenen Reihen konnten in die erste Mannschaft integriert werden.

«Die harte Arbeit der letzten sieben Jahre hat Früchte getragen», freut sich Seefeld-Präsident Marc Caprez. «Unserer Philosophie, mit möglichst vielen eigenen Spielern den Erfolg zu suchen, wollen wir auch in der 2. Liga interregional treu bleiben.» Der FC Seefeld begeisterte über die ganze Saison mit offensivem, schnellem Spiel und konnten sich auf eine hervorragende, solide Defensive verlassen. Dazu impfte Oswald dem Team den absoluten Siegeswillen ein, was sich insbesondere im wohl entscheidenden Auswärtsspiel gegen Zürich City SC mit dem Siegstor durch Marc Fischer in letzter Sekunde eindrücklich manifestierte.

Captain Gebistorf mit neuer Rolle

Der Entscheid, Captain Louis Gebistorf aus der Innenverteidigung ins Mittelfeld vorrücken zu lassen, erwies sich als Geniestreich. Der langjährige Innenverteidiger

Sie haben Grund zum Feiern: die Spieler des FC Seefeld nach dem Sieg gegen den SC YF Juventus und dem Aufstieg.

BILD GIANLUCA TREZZINI



avancierte im defensiven Mittelfeld zum Torjäger, ohne seine Fähigkeiten als Verteidiger zu vernachlässigen. Dazu erlebte der Ur-Seefelder Monty Hänni seinen zweiten Frühling und spielte ebenfalls eine meisterliche Saison, die ihn mit 16 Toren – zusammen mit Gebistorf – zum Topscorer der Mannschaft machte. Stan-

desgemäss trafen die beiden auch beim 2:0-Sieg im letzten Heimspiel vor grossartiger Kulisse gegen den SC YF Juventus. Als einziger Wermutstropfen bleibt, dass Jérôme Oswald den Verein in Richtung Red Star verlassen wird.

Die Meistertitel bei den Junioren führen zu verschiedenen Aufstiegen. So wer-

den die A+-Junioren in der kommenden Saison in der Promotion und die Ca-Junioren in der höchsten Junioren-Kategorie der Youth League antreten. Damit ist der FC Seefeld wieder mit den B- und C-Junioren in der Youth League vertreten und unterstreicht damit seinen Ruf als Ausbildungsverein. (pd.)



♥-lich willkommen bei uns im

Restaurant
Waidhof

Geniessen Sie bei schönem Wetter
unsere Gartenterrasse.

Saisonspezialität:

**Saison-Cordon bleu Greek
und Sommersalatkarte**

Freitag, 26. Juli

grosse Disco-Party (Villa Kunterbunt)
Eintritt Fr. 20.–

Feiern Sie mit uns am 1. August
den Nationalfeiertag
mit **Stefanie Hertel, Swen Tangl,
Marianne Cathomen und Barbados**
Eintritt Fr. 50.–

Reservationen unter 077 508 19 74 oder
event@restaurant-waidhof.ch

Besuchen Sie uns auch in der
JB BAR in DIELSDORF
bei Nadine und dem JB-Team.

Auf Ihren Besuch freuen wir uns – Ihr Waidhof-Team
Schwandholzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55
www.restaurant-waidhof.ch / info@restaurant-waidhof.ch
Säli in der Kegelbahn / grosser PP

Herzlich willkommen

Grünwald

Das gemütliche Restaurant zwischen
Regensdorf und Höngg

Leichte Sommergerichte,
frische Erdbeeren

Kiosk und Terrasse bei
schönem Wetter geöffnet

• Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsnähe
• Genügend Parkplätze / Bus 485 direkt vor der Tür

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:

Nicolas F. Blangey mit dem «Grünwald»-Team

Regensdorferstrasse 237 · 8049 Zürich
Tel. 044 341 71 07 · www.gruenwald.ch